


BIBLIOTHECAE
ELECTORALIS
MONACENSIS.
Ch. Wink. del.
Söckler sc. 1779.

<36606084290014

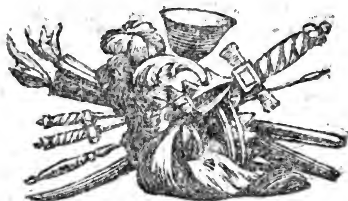
Shakespeare

Willhelm Shakespears

Schauspiele.

Neue verbesserte Auflage.

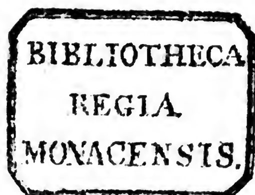
Vierzehnter Band.



Mit Allerhöchstem kaiserlichem Privilegio,
und
Hoher obrigkeitlicher Erlaubniß.

Straßburg, bey Franz Levrault, der königlichen Intendanz und bischöfl. Universit. Buchdr.

1779.


BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

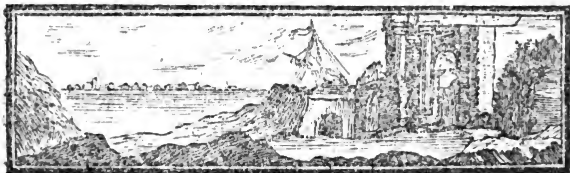
Leben und Tod
des
Königs Lear.

Personen.

Lear, König von Britannien.
König von Frankreich.
Herzog von Burgund.
Herzog von Kornvall.
Herzog von Albanien.
Graf von Glo'ster.
Graf von Kent.
Edgar, Glo'sters Sohn.
Edmund, Glo'sters natürlicher Sohn.
Kuran, ein Hößling.
Ein Arzt.
Der Narr.
Oswald, Gonerill's Haushofmeister.
Ein Hauptmann.
Ein Edelmann vom Gefolge der Kordelia.
Ein Herold.
Ein alter Mann, Gloster's Pächter.
Bediente von Kornwall und Glo'ster.
Gonerill, } Lear's Töchter.
Regan, }
Kordelia, }

Ritter im Gefolge des Königs, Officiere, Boten, Soldaten, und Gefolge.

Die Scene ist in Britannien.



König Lear.

Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Des Königs Pallast.

Kent, Glo'ster, und Edmund der Bastard.

Kent. Ich dachte, der König liebe den Herzog von Albanien mehr, als den von Kornwall.

Glo'ster. So schien es uns immer; allein itzt, bey der Theilung seines Königreichs, *) kann man

*) Es ist etwas Dunkelheit oder Mangel an Genauigkeit in dieser Vorbereitungsscene. Der König hat sein Reich schon getheilt, und befragt doch hernach, wenn er auftritt, erst seine Töchter, um zu sehen, wie er es am besten vertheilen muß. Vielleicht wußten bloß Kent und Glo'ster insgeheim um sein Vorhaben, welches er noch immer bey sich behielt, um es so zu vollziehen, oder zu verändern, wie nachherige Gründe ihn bewegen würden. Johnson.

nicht sehen, welchen von beyden er höher schätzt; denn alles ist so gleich vertheilt, daß bey keinem der Wunsch nach des andern Antheil aufsteigen kann.

Kent. Ist dieß nicht euer Sohn, Mylord?

Glo'ster. Die Last seiner Erziehung fiel auf mich. Ich bin schon so oft erröthet, ihn für meinen Sohn zu erkennen, daß ich itzt ganz abgehärtet bin.

Kent. Ich versteh' Euch nicht.

Glo'ster. Die Mutter dieses jungen Menschen verstand mich besser. *) Sie wurde darüber ganz aufgedunsen; und am Ende hatte sie eher einen jungen Sohn in der Wiege, als einen Mann im Bette. Merkst du nun Unrath?

Kent. Die Wirkung dieses Fehltritts ist so schön, daß ich nicht wünschen kann, er möchte nicht begangen seyn.

Glo'ster. Ich habe zwar auch einen rechtmäßigen Sohn, der etliche Jahre älter, aber mir doch nicht lieber ist, als dieser. Wenn dieser Bube gleich ein wenig unverschämt zur Welt kam, eh' man ihn verlangt hatte, so war doch seine Mutter

---

*) Im Original ein Wortspiel mit *to conceive*, welches begreifen und empfangen heißt.

schön. Es gieng ganz lustig bey seiner Zeugung zu; und der Bastard mußte für ächt erklärt werden. Kennst du diesen edeln Herrn, Edmund?

Edmund. Nein, Mylord.

Glo'ster. Es ist Mylord von Kent. Erinnre dich künftig seiner als meines würdigsten Freundes.

Edmund. Euer Diener, Mylord.

Kent. Du gefällst mir; wir müssen besser mit einander bekannt werden.

Edmund. Mylord, ich werd' es zu verdienen suchen.

Glo'ster. Er ist neun Jahr auswärts gewesen, und soll wieder fort. (Man hört Trompeten.) Der König kömmt.

König Lear, Kornwall, Albanien, Gonerill, Regan, Kordelia, und Gefolge.

Lear. Glo'ster, geh, und warte dem Könige von Frankreich und dem Herzoge von Burgund auf.

Glo'ster. Sehr wohl, mein König.

(Glo'ster und Edmund gehn ab.)

Lear. Unterdeß wollen wir unser geheimes Vorhaben weiter entdecken = = Die Landkarte da! = =

Wisset, wir haben unser Königreich in drey Theile getheilt, und es ist unser fester Vorsatz, unser Alter aller Regierungssorgen und Geschäfte zu entladen, und sie jüngern Schultern aufzulegen, indeß wir unbelastet dem Tod entgegen kriechen = = Unser Sohn von Kornwall, und du, unser nicht minder geliebter Sohn von Albanien! wir haben den festen Entschluß gefaßt, in dieser Stunde die Mitgift jeder unsrer Töchter bekannt zu machen, um allem künftigen Streit darüber vorzubeugen. Die Fürsten von Frankreich und Burgund, ansehnliche Nebenbuhler um die Liebe unsrer jüngsten Tochter, haben sich schon lange, dieser Liebe wegen, an unserm Hof aufgehalten, und sollen itzt ihre Antwort erhalten. Sagt mir, meine Töchter = = da wir uns itzt der Regierung, der Einkünfte des Landes, und der Sorge des Staats begeben wollen = = von welcher unter euch sollen wir sagen, daß sie uns am meisten liebt? damit wir derjenigen unsre größte Wohlthätigkeit erweisen, für die nicht bloß die Natur, sondern auch das Verdienst spricht. Gonerill, unsre Erstgeborne! rede du zuerst!

Gonerill. Mein Vater! ich liebe dich mehr,

als sichs mit Worten beschreiben läßt; mehr, als Augenlicht, Raum, und Freyheit; mehr als alles, was theuer und selten geschätzt werden mag; nicht weniger, als Leben, nebst Tugend, Gesundheit, Schönheit und Ehre; so sehr, als jemals ein Kind liebte, oder ein Vater geliebt wurde ‥ mit einer Liebe, die den Athem arm, und die Sprache unzulänglich macht; über alle nur irgend mögliche Art hinaus lieb' ich dich.

Kordelia (beyseite.) Was soll Kordelia thun? ‥ Lieben, und schweigen.

Lear. Von allen diesen Ländereyen, hier von dieser Linie bis zu jener, reich an schattichten Wäldern und fruchtbaren Ebnen, an ergiebigen Strömen und weit verbreiteten Fluren, machen wir dich zur Beherrscherinn. Deiner und Albaniens Nachkommenschaft sollen sie auf ewig gehören ‥ Was sagt unsre zweyte Tochter, unsre theuerste Regan, Kornwall's Gemahlinn? ‥ Rede!

Regan. Ich bin eben so gesinnt, wie meine Schwester, und schätze meinen Werth nach dem ihrigen. Ich finde, daß sie die wahre Beschaffenheit der Liebe meines treuen Herzens ausgedrückt hat; nur sagt sie noch viel zu wenig. Auch find'

ich, daß ich eine Feindinn aller andern Freuden bin, welche der feinste Sinn der Empfindung nur immer genießen kann; und finde, daß deine Liebe, mein theurer König, meine ganze Glückseligkeit ausmacht.

Kordelia (beyseite.) Nun, arme Kordelia! = = Doch nein; denn ich weis gewiß, daß meine Liebe reicher ist, als meine Zunge.

Lear. Dir und den Deinen bleibe zum ewigen Erbe dieses ansehnliche Drittheil unsers schönen Königreichs, nicht geringer an Größe, Werth und Schönheit, als derjenige Theil ist, den wir an Gonerill übertragen haben = = (Zu Kordelia.) Nun du, unsre Freude, zwar die letzte, aber nicht die geringste, deren jugendliche Liebe das weinvolle Frankreich und das milchtriefende Burgund zu gewinnen streben, was sagst du, um noch ein drittes und reicheres Loos zu ziehen, als deine Schwestern?

Kordelia. Nichts, mein Vater.

Lear. Nichts?

Kordelia. Nichts.

Lear. Aus Nichts kann Nichts werden. Rede noch einmal.

Kordelia. Ich Unglückliche, daß ich mein Herz nicht bis zu meiner Zunge hinauf heben kann! Ich liebe Eure Majestät so viel, als meine Schuldigkeit ist; nicht mehr, und nicht weniger.

Lear. Wie? wie, Kordelia? = = = Verbeßre deine Rede ein wenig, oder du möchtest dein Glück verschlimmern.

Kordelia. Mein theurer Vater! Ihr habt mich gezeugt, erzogen, geliebt. Ich erwiedere diese Wohlthaten, wie es meine Pflicht fodert; ich gehorche Euch, ich liebe und verehre Euch. Wofür haben denn meine Schwestern Männer, wenn sie sagen, sie lieben Euch allein? Vermuthlich, wenn ich mich vermähle, wird der Mann, dem ich meine Hand gebe, auch die Hälfte meiner Liebe und Ergebenheit mit sich nehmen. Wahrhaftig, ich werde nie so heyrathen, wie meine Schwestern, um meinen Vater allein zu lieben.

Lear. Redest du das von Herzen?

Kordelia. Ja, mein theurer Vater.

Lear. So jung, und so wenig zärtlich?

Kordelia. So jung, mein Vater, und so aufrichtig.

Lear. So mag denn auch deine Aufrichtigkeit deine Mitgift seyn! = = = Denn bey den heiligen Strahlen der Sonne, bey den Geheimnissen der Hekate und der Nacht, bey allen Einflüssen der himmlischen Kreise, durch welche wir entstehen und aufhören zu seyn! entsag' ich hier aller väterlichen Sorge und Blutsverwandschaft, und erkläre dich von diesem Augenblick an auf immer für einen Fremdling von meinem Herzen und mir! Der barbarische Scythe, oder der Wilde, der mit dem Fleische seiner eignen Kinder sich den Hunger stillt, soll meinem Herzen eben so nahe seyn, eben so viel Mitleid und Hülfe von mir zu erwarten haben, als du einst, meine Tochter!

Kent. Mein theurer König = =

Lear. Zurück, Kent! Wage dich nicht zwischen den Drachen und seinen Grimm! Ich liebte sie ungemein, und gedachte meine Ruhe ihrer zarten Pflege zu vertrauen = = Hinweg aus meinem Gesicht! Mein Grab soll mir keine Ruhe geben, wenn ich sie nicht hier aus ihres Vaters Herzen verstoße! = = Ruft Frankreich! = = Wer regt sich? = = Ruft Burgund! Kornwall und Albanien, außer meiner beyden Töchter Mitgift theilt auch diese dritte

unter euch. Der Stolz, den sie Aufrichtigkeit nennt, mag ihr einen Mann schaffen! Euch belehne ich beyde mit meiner Gewalt und allen den hohen Rechten und reichen Vortheilen, welche die Majestät begleiten. Wir selbst werden mit Vorbehalt von hundert Rittern, die ihr ernähren sollt, unsern monatlichen Aufenthalt wechselsweise bey euch nehmen. Dieses, und der königliche Titel mit seinem Zubehör, ist alles, was wir uns ausbedingen; die Regierung, die Einkünfte, und alle übrigen Geschäfte, geliebte Söhne, sollen euer seyn. Zu dessen Bekräftigung theilt diese Krone unter euch. (Er giebt ihnen die Krone.)

Kent. Königlicher Lear, du, den ich allezeit als meinen König verehrt, als meinen Vater geliebt, als meinen Herrn begleitet, und als meinen Beschützer in mein Gebet eingeschlossen habe = =

Lear. Der Bogen ist gespannt und angezogen; geh dem Pfeil aus dem Wege!

Kent. Mag er doch fallen, und wenn auch seine Spitze mein Herz durchbohrt! Kent mag immer unhöflich seyn, wenn Lear wahnwitzig ist! Was willst du machen, alter Mann? Denkst du, die Pflicht soll sich scheuen zu reden, wenn sich die Gewalt vor der Schmeicheley bückt? Die Ehre ist zur

Offenherzigkeit verbunden, wenn die Majestät zur Thorheit hinabsinkt. Nimm deinen Ausspruch wieder zurück, und hemme diese schreckliche Uebereilung durch reiferes Urtheil. Mit meinem Leben steh' ich dafür, deine jüngste Tochter liebt dich nicht am wenigsten; auch sind die Herzen nicht leer, deren schwächerer Klang nicht das hohle Innre verräth.

Lear. Bey deinem Leben, Kent, schweig!

Kent. Mein Leben hielt ich nie für was anders, als für ein Pfand, das ich gegen deine Feinde wagen sollte, und ich fürchte nicht, es zu verlieren, wenn deine Rettung dazu der Anlaß ist.

Lear. Geh mir aus den Augen!

Kent. Sieh besser, Lear, und laß mich noch immer dein Augenmerk bleiben.

Lear. Nun beym Apollo ‒ ‒

Kent. Nun, beym Apollo, König, du schwörst bey deinen Göttern umsonst!

Lear (indem er die Hand an sein Schwert legt.) Du Meyneidiger! Du Treuloser!

Albanien und Kornwall. Theurer König, thu es nicht!

Kent. Tödte deinen Arzt, und nähre indeß deinen tödtlichen Schaden! Widerrufe dein Ge-

schenk; oder so lang' ich noch einen Laut aus meiner Gurgel stoßen kann, werd' ich dir sagen, du thust übel.

Lear. Höre mich, Abtrünniger! Bey deinem Huldigungseid höre mich! ‥ Weil du uns hast bereden wollen, unser Gelübde zu brechen, welches wir nie bisher gethan haben, und weil du dich erfrecht hast, mit übermüthigem Stolz zwischen unsern Ausspruch und unsere Gewalt, ihn zu vollziehen, zu treten, welches weder unsre Denkungsart noch unser Rang gestattet, so will ich noch in diesem Fall meine Macht brauchen, und dir deinen Lohn geben. Fünf Tage vergönnen wir dir, dich mit Mitteln gegen die Unfälle der Welt zu versehen; am sechsten aber kehre unserm Reiche deinen verhaßten Rücken. Wird innerhalb zehn Tagen dein verbannter Leib in unserm Gebiete noch angetroffen, so ist der Augenblick dein Tod. Hinweg! ‥ Beym Jupiter! *) Dieß soll nicht widerrufen werden!

*) Shakespear macht seinen Lear zu sehr zum Mythologisten; vorher erwähnte er schon Hekate und Apollo. Johnson.

Kent. Lebe wohl, König! Seitdem du dich in dieser Gestalt zeigst, lebt die Freyheit anderswo, und die Verbannung ist hier = = (Zu Kordelia.) Die Götter nehmen dich in ihren theuren Schutz, o! Mädchen, die du richtig denkst, und ungemein richtig geredet hast! (Zu Regan und Gonerill.) Und eure weitläuftigen Reden müssen durch die That beweisen, daß lange Versicherungen der Liebe von guter Wirkung sind! = = Und hiemit, ihr Fürsten, sagt Kent euch allen Lebewohl; er wird seinen alten Lebenslauf in einem neuen Lande fortsetzen.

(Geht ab.)

Glo'ster, Frankreich, Burgund, Gefolge.

Glo'ster. Hier ist Frankreich und Burgund, mein theurer König.

Lear. Mylord von Burgund, wir wenden uns zuerst an Euch, die Ihr neben diesem Könige um meine Tochter Euch beworben habt. Nennt das wenigste, was Ihr zur Morgengabe mit ihr verlangt, oder steht von eurer Bewerbung ab.

Burgund. Mein gnädigster König, ich fodre nicht mehr, als du mir angeboten hast; und weniger wirst du nicht geben.

Lear. Edler Herzog von Burgund, als sie uns noch theuer war, hielten wir sie auch theuer; aber nun ist ihr Preiß gefallen. Seht, da steht sie. Wenn irgend etwas an diesem kleinen scheinbaren Geschöpf, oder sie ganz, mit unsrer Ungnad oben drein, und nichts mehr, Euch anständig ist, so ist sie hier, und ist Euer.

Burgund. Darauf weis ich nicht zu antworten.

Lear. Wollt Ihr sie mit allen diesen Gebrechen, die sie hat, ohne Freunde, eben erst als ein Kind unsers Hasses erkannt, mit unserm Fluch ausgestattet, und durch unsern Eid von uns entfremdet, hinnehmen, oder verlassen?

Burgund. Vergib mir mein König; bey solchen Bedingungen findet keine Wahl Statt.

Lear. So verlaßt sie; denn bey der Macht, die mich schuf! ich sage dir ihren ganzen Reichthum. = Was dich betrifft, großer König, so schätze ich deine Freundschaft zu sehr, um dich mit einer Tochter zu vermählen, die ich hasse. Ich bitte dich also, wende deine Zuneigung auf einen würdigern Gegenstand, als auf eine Elende, die die Natur selbst sich beynahe schämt für die ihrige zu erkennen.

Frankreich. Das ist sehr sonderbar, daß sie, die bisher der Liebling Eures Herzens, der Innhalt Eures Lobes, der Balsam Eures Alters, Eure beste, liebste Tochter war, in etlichen Augenblicken eine so abscheuliche That begangen, und dadurch eine so vielfältige Gunst verloren hat! Wahrlich, ihr Verbrechen muß so äußerst unnatürlich seyn, daß es sie zum Scheusal macht; oder deine ihr ehemals bezeigte Liebe ist tadelnswerth. Dieß aber von ihr zu denken, fodert einen Glauben, zu dem sich meine Vernunft ohne Wunderwerk nicht fähig findet.

Kordelia. Wenn mein Verbrechen nichts anders ist, als daß ich jene glatte, schlüfrige Kunst nicht besitze, etwas zu reden, was ich nicht meyne; denn was meine wahre Meynung ist, das thu' ich, eh' ich es sage; so bitt' ich Eure Majestät, es bekannt zu machen, daß kein entehrendes Laster, Mord oder Verrätherey, noch eine unkeusche That, oder sonst ein ehrvergeßner Schritt, mich Eurer Gunst und Gnade beraubt hat, sondern bloß ein Mangel, der mich desto reicher macht, der Mangel eines immer bettelnden Auges, und solch einer Zunge, die ich froh bin nicht zu haben, wiewohl

ich dadurch, daß ich sie nicht habe, Euer Wohlgefallen verlor.

Lear. Besser, du wärest nie geboren, als daß du mir nicht besser gefallen hast!

Frankreich. Ist es sonst nichts? Bloß eine natürliche Langsamkeit, die manchmal dasjenige ungesagt läßt, was sie auszuführen willens ist? . . Mylord von Burgund, was dünkt dir von der Prinzeßinn? Liebe ist keine Liebe, wenn sie mit Absichten vermengt ist, die nicht auf den innern Werth gehen. Willst du sie haben? Sie ist selbst ein Heyrathsgut.

Burgund. Königlicher Lear, gib mir nur das Erbtheil, das du ihr zugedacht hattest, so nehme ich hier Kordelia's Hand, und erkläre sie zur Herzoginn von Burgund.

Lear. Nicht das geringste! . . Ich hab' es geschworen; ich halte Wort!

Burgund. So bedaure ich denn, daß Ihr euren Vater so verloren habt, daß Ihr auch einen Gemahl verlieren müßt.

Kordelia. Friede sey mit Burgund! weil Absichten auf Vermögen, seine Liebe sind, so werd' ich nie sein Weib werden.

Frankreich. Schönste Kordelia, desto reicher, weil du arm bist, desto wählenswürdiger, weil du verlassen, und desto liebenswerther, weil du verschmäht wirst! hier mach' ich Anspruch auf dich und deine Tugenden; und es sey mir erlaubt, das aufzunehmen, was andre weggeworfen haben. Götter! Götter! es ist sonderbar, daß jener ihre kälteste Verachtung meine Liebe zur flammenden Ehrfurcht entzündet! = = Deine enterbte Tochter, König, von dir verworfen, und meiner Willkühr überlassen, ist Königinn von mir, von Frankreich, und von allem, was mein ist. Alle Herzoge des wasserreichen Burgund können dieß ungeschätzte theure Mädchen nicht von mir erkaufen. Sag ihnen Lebewohl, Kordelia, so unfreundlich sie auch sind; du verlierst diesen Ort, um einen bessern zu finden.

Lear. Du hast sie, Frankreich; laß sie dein seyn; denn ich habe keine solche Tochter, und werde dieß ihr Antlitz niemals wieder sehn. Geht also, ohne unsre Gnade, unsre Liebe, unsern Segen! = = Komm, edler Burgund.

(Trompeten. Lear und Burgund gehn ab.)

Frankr. Nimm Abschied von deinen Schwestern.

Kordelia. Ihr Kleinode eures Vaters, mit nassen Augen verläßt euch Kordelia. Ich weis, wer ihr seyd, und kann mich, als Schwester, nicht überwinden, eure Untugenden mit ihren gehörigen Namen zu nennen. Liebt unsern Vater von Herzen; eurer so viel versprechenden Liebe empfehl' ich ihn. Zwar ach! stünd' ich in seiner Gnade, so wollt' ich ihm einen weit bessern Platz anweisen. Und hiemit lebt beyde wohl!

Regan. Du brauchst uns unsre Pflicht nicht vorzuschreiben.

Gonerill. Bekümmre dich nur darum, deinem Gemahl zu gefallen, der dich zu milden Almosen des Glücks aufgenommen hat. Du hast den Gehorsam aus den Augen gesetzt, und verdienst gar sehr den Mangel der Liebe, die dir selbst fehlte. *)

Kordelia. Die Zeit wird das enthüllen, was itzt noch schlaue List verbirgt. Wer Fehler verdeckt, wird am Ende mit Schande verlacht. Es geh, euch wohl!

*) Von allen Auslegungen dieser im Original etwas dunkeln Stelle scheint mir die von Theobald die beste zu seyn: „Du verdienst eben den Mangel der Liebe von deinem Manne, den du in Absicht deines Vaters bewiesen hast.„

Frankreich. Komm, meine schöne Kordelia.

(Frankreich und Kordelia gehn ab.)

Gonerill. Schwester, ich habe dir nicht wenig zu sagen, woran uns beyden sehr viel gelegen ist. Ich denke, unser Vater wird heute von hier abgehn.

Regan. Ganz gewiß, und dießmal mit dir; künftigen Monat kömmt er zu uns.

Gonerill. Du siehst, wie veränderlich ihn sein Alter macht. Wir haben recht viel Gelegenheit gehabt, das zu bemerken. Er liebte sonst unsre Schwester immer ganz vorzüglich, und mit wie weniger Ueberlegung er sie nun ganz verstoßen hat, fällt gar zu sehr in die Augen.

Regan. Das macht die Schwachheit seines Alters; indeß hat er von jeher sich selbst nie recht gekannt.

Gonerill. Selbst in seinen besten und gesundesten Jahren handelte er immer übereilt. Was können wir also von seinem Alter anders erwarten, als alle Fehler einer lange eingewurzelten Gewohnheit, und noch dazu jenen unbiegsamen Eigensinn, den ein schwaches und cholerisches Alter mit sich bringt?

Regan. Wir werden noch manche solche unbeständige Grillen an ihm erleben, wie die mit Kent's Verbannung war.

Gonerill. Es wird schon mehr solche Abschiedscomplimente geben, wie zwischen Frankreich und ihm. Komm, laß uns gemeinschaftlich zu Werke gehn. Wenn unser Vater das königliche Ansehen bey einer solchen Denkungsart behaupten will, so wird diese seine Abdankung nur ein Schimpf für uns seyn.

Regan. Wir wollen weiter darüber nachdenken.

Gonerill. Wir müssen etwas thun, und das in der ersten Hitze.

(Sie gehn ab.)

Zweyter Auftritt.

Ein Schloß des Grafen von Glo'ster.

Edmund, mit einem Briefe.

Edmund. Du, Natur, bist meine Göttinn; deinem Gesetz allein will ich dienstbar seyn. Sollt' ich mich der Plage der Gewohnheit *) Preiß geben, und mich durch den Eigensinn des Völkerrechts

*) D. i. der Verachtung und dem Spotte, die gewöhnlich unächte Kinder zu treffen pflegen.

enterben lassen, bloß weil ich etwa zwölf oder vierzehn Monate später kam, als mein Bruder? Warum Bastard? Warum unedel? da ich eben so wohl und fest gebaut bin, da mein Geist eben so edel, meine Bildung eben so richtig ist, als die Geburt der ehrlichen Frau Gemahlinn? Warum brandmarkt man uns mit den Beywörtern: Unedel, unächt, Bastard? = = Unedel! = = unedel! da wir doch in der verstohlnen Lust der Natur mehr Stoff und mehr Feuer erhielten, als in einem abgeschmackten, alten, langweiligen Ehebette auf die Schöpfung einer ganzen Zunft von Dummköpfen verwandt wird, die zwischen Schlaf und Wachen gezeugt werden? = = Wohlan denn, mein ächter Edgar, ich muß deine Ländereyen haben. Unser Vater liebt den Bastard Edmund eben so sehr, als seinen ächten Sohn, = Aecht! = = ein schönes Wort! = = Ha! mein ächter Herr, wenn dieser Brief und mein Anschlag gelingt, so wird der unedle Edmund den ächten bald ausstechen = = Ich wachse, ich gedeihe! = = Nun, ihr Götter, nehmt die Parthey der Bastarde!

(Glo'ster kömmt.)

Glo'ster. Kent so verbannt! und Frankreich im Zorn entlassen! und der König diese Nacht ab gereist! Seine Macht übergeben! fremder Willkühr überlassen! Und das alles so schnell und übereilt! : : Edmund, wie stehts? was giebts Neues?

Edmund. Gar nichts, Mylord.

Glo'ster. Warum thust du so eilfertig, den Brief da einzustecken?

Edmund. Ich weis nichts Neues, Mylord.

Glo'ster. Was lasest du da für ein Papier?

Edmund. Nichts, Mylord.

Glo'ster. Nicht? Was brauchte es denn der schrecklichen Eile, mit der du es in die Tasche stecktest? Nichts braucht sich nicht so zu verbergen. Laß sehn, laß sehn. Ist es nichts, so brauch' ich keine Brille dazu.

Edmund. Ich bitt' Euch um Vergebung, Mylord; es ist ein Brief von meinem Bruder, den ich noch nicht ganz durchgelesen habe; und so viel ich davon gesehen, find' ich es nicht dienlich, daß Ihr ihn durchleset.

Glo'ster. Gib mir den Brief, sag' ich.

Edmund. Ich vergehe mich, wenn ich ihn zurückhalte, und wenn ich Euch ihn gebe. Der

Innhalt ist strafbar, so viel ich bisher davon gelesen habe.

Glo'ster. Laß sehn, laß sehn.

Edmund. Ich hoffe, zur Rechtfertigung meines Bruders, er schrieb mir diesen Brief nur, um meine Tugend auf die Probe zu stellen.

Glo'ster (liest:) „ Diese durch die Gesetze eingeführte Ehrfurcht vor dem Alter macht uns die „ Welt bitter in unsern besten Jahren, und enthält uns unser Vermögen so lange vor, bis „ wir es, des Alters wegen, nicht mehr genießen „ können. Ich fange an, eine alberne und allzu „ gutherzige Sklaverey in der Unterwerfung unter „ bejahrter Tyranney zu finden, welche nicht herrscht, „ weil sie Gewalt hat, sondern weil sie geduldet „ wird. Komm zu mir; so will ich hierüber mehr „ mit dir reden. Wenn unser Vater so lange „ schliefe, bis ich ihn weckte, so solltest du auf „ immer die Hälfte seiner Einkünfte genießen, „ und der Liebling deines Bruders Edgar seyn. „ = = Hum! = = Verrätherey! = = „ Schliefe, bis „ ich ihn weckte = = so solltest du die Hälfte seiner „ Einkünfte genießen! „ = = Mein Sohn Edgar? Konnte seine Hand dieses schreiben? Konnte sein

Herz und Gehirn dieß ausbrüten? . . Wann erhieltst du diesen Brief? Wer bracht ihn dir?

Edmund. Er wurde mir nicht gebracht, Mylord, das ist eben die List dabey. Ich fand ihn durchs Fenster in mein Kabinet geworfen.

Glo'ster. Weist du, daß es deines Bruders Hand ist?

Edmund. Wäre der Innhalt gut, Mylord, so wollt' ich drauf schwören, daß es seine Hand wäre; aber so, wie er ist, möcht' ich gerne glauben, sie sey es nicht.

Glo'ster. Es ist seine Hand.

Edmund. Seine Hand ist es, Mylord; aber ich hoffe, sein Herz spricht nicht in dem Innhalt des Briefes.

Glo'ster. Hat er dich vorher niemals über diese Sache auszuforschen gesucht?

Edmund. Niemals, Mylord. Doch hab' ich ihn oft behaupten hören, es sey am schicklichsten, wenn Söhne bey reifen Jahren, und Väter auf der Neige sind, daß der Vater unter der Vormundschaft des Sohnes stehe, und dieser das Vermögen verwalte.

Glo'ster. O! Der Bösewicht! der Bösewicht! - - Eben das ist seine Meynung in dem Briefe! - - Abscheulicher Bösewicht! Unnatürlicher, entsetzlicher, viehischer Bösewicht! mehr als viehisch! Geh; such' ihn auf; ich will ihn festsetzen lassen - - Der schändliche Bube! Wo ist er?

Edmund. Ich weis es nicht eigentlich, Mylord. Wenn es Euch gefiele, euren Unwillen gegen meinen Bruder noch so lange zurückzuhalten, bis Ihr ein gewisseres Zeugniß von seinem Vorhaben aus ihm herausgebracht hättet, so würdet Ihr desto sichrer gehen. Hingegen, wenn Ihr gewaltthätig mit ihm verfahrt, und sich findet, daß Ihr seine Absicht unrecht verstanden habt, so wird dadurch Eure Ehre gar sehr leiden, und alle Triebfedern seines Gehorsams würden dadurch auf einmal zernichtet. Ich wollte mein Leben dafür zum Pfande setzen, daß er dieß nur geschrieben hat, meine Liebe gegen Euch, Mylord, auf die Probe zu stellen, und daß er nichts Böses damit gemeynt hat.

Glo'ster. Glaubst du das?

Edmund. Findet Ihr es für gut, Mylord, so will ich Euch an einen Ort stellen, wo Ihr uns beyde über diese Sache reden hören, und durch

das Zeugniß eurer eignen Ohren befriedigt werden sollt, und das, ohne längern Aufschub, noch diesen Abend.

Glo'ster. Er kann unmöglich solch ein Ungeheuer seyn.

Edmund. Auch ist er es ganz gewiß nicht.

Glo'ster. Gegen einen Vater, der ihn so ganz, so zärtlich liebte! = = Himmel und Erde! = = Edmund, such' ihn auf; forsche seine Gesinnung aus, ich bitte dich. Veranstalte die Sache nach deiner eignen Klugheit. Ich würde nicht als Vater handeln, wenn ich die Sache mit gehöriger Kaltblütigkeit selbst untersuchte. *)

Edmund. Ich will ihn sogleich aufsuchen, Mylord, will die Sache so ausführen, wie es die Umstände leiden werden! und Euch von allem Nachricht geben.

Glo'ster. Die neulichen Verfinsterungen der Sonne und des Mondes bedeuten uns nichts Gu=

---

*) So erklärt Johnson diese Stelle. Man kann sie auch mit **Warburton** so verstehen: „Ich will alle Rücksicht anf meine Verwandschaft mit ihm fahren lassen, um so handeln zu können, wie es die Gerechtigkeit verlangt.

tes. Wenn gleich die Naturkunde ihre Ursachen anzugeben weis, so muß doch die Natur selbst durch ihre Folgen allemal leiden. Liebe erkaltet; Freundschaft wird abtrünnig; Brüder sind uneins. In Städten Empörung; in Ländern, Zwietracht; in Pallästen, Verrätherey; und das Band zwischen Sohn und Vater zerrissen. Dieser mein gottloser Sohn ist unter der Weissagung begriffen; hier ist ein Sohn wider den Vater; der König tritt aus dem Gleise der Natur; dort ist ein Vater wider sein Kind. Das beste unsers Zeitalters haben wir schon erlebt. Ränke, Treulosigkeit, Verrätherey, und alle verderblichen Unordnungen verfolgten uns unruhig bis ans Grab. = = Suche diesen Buben auf, Edmund; du sollst nichts dabey verlieren; thu es mit allem Fleiß = = Und der edle und aufrichtige Kent verbannt! Sein Verbrechen, Redlichkeit! = = Seltsam! seltsam!

(Geht ab.)

Edmund. *) Schön! = = Wie die Welt doch so närrisch ist! Wenn wir uns in unserm Glücke nicht wohl auf befinden = = und das kömmt mei-

*) Eine hieher gehörige Anmerkung **Warburton's** s. im Anhange zu diesem Trauerspiele.

stens von unsrer eignen Ueberladung her = = so schieben wir die Schuld unsrer Unfälle auf Sonne, Mond, und Sterne, als ob wir bloß aus Nothwendigkeit Bösewichter wären, Thoren durch himmlischen Antrieb, Schurken, Diebe und Verräther durch den Einfluß der himmlischen Körper, Säufer, Lügner und Ehebrecher durch eine unwiderstehliche Herrschaft der Planeten, und alles, worinn wir böse sind, durch göttliches Verhängniß! Eine unvergleichliche Ausflucht für den Hurenjäger, den Menschen, seine viehischen Lüste einem Sterne zur Last legen! Mein Vater hielt mit meiner Mutter unter dem Drachenschwanze zu, und unter dem großen Bären ward ich geboren; ich kann also nicht anders, als rauh und leichtfertig seyn. O! wahrlich, ich wäre doch geworden, wer ich bin, hätte gleich der jungfräulichste Stern am Himmel bey meiner Bastardisirung gefunkelt = = (Edgar kömmt.) Edgar = = Ha! er kömmt, gleich der Katastrophe in der alten Komödie! *) = = =

*) Dr. Warburton hält dieß für einen Beweis, daß Shakespear den Werth der regelmäßigen, besonders der griechischen Schauspiele zu schätzen gewußt habe. Dagegen erinnert Warner mit Recht, diese Meynung schicke sich nicht zu Edmunds Charakter,

Meine Rolle ist tückische Schwermuth mit einem Seufzer, wie aus dem Tollhause ein Bettler = = O! diese Finsternisse bedeuten diese Mißhelligkeiten = = Fa, sol, la, mi.

Edgar. Wie stehts, Bruder Edmund? In was für ernsthafte Betrachtungen bist du vertieft?

Edmund. Ich denke, Bruder, an eine Prophezeyung, die ich dieser Tage las, was auf diese Finsternisse folgen würde.

Edgar. Giebst du dich mit dergleichen Dingen ab?

Edmund. Ich versichre dich, diese Weissagungen treffen zum Unglück nur gar zu wohl ein; als von unnatürlichem Betragen der Eltern und Kinder gegen einander, vom Sterben, theurer Zeit, Zwistigkeiten unter alten Freunden, Spaltungen im Staate, Drohungen und Verwünschungen gegen den König und den Adel, ungegrün-

---

noch zu der komischen Wendung dieser ganzen Rede. Es scheint mehr Satyre, als Lob, seyn zu sollen, um den abentheuerlichen Gang der alten englischen Komödien lächerlich zu machen, wo die spielenden Personen gerade dann von selbst auftraten, wenn der Dichter ihrer auf der Bühne benöthigt war.

detem Mistrauen, Verbannung der Freunde, Zerrüttung der Höfe, Scheidung der Ehen, und ich weis nicht, wovon mehr.

Edgar. Seit wann bist du ein Anhänger der Sternkunde geworden?

Edmund. Höre nur, wann hast du meinen Vater zuletzt gesehen?

Edgar. Gestern Abend.

Edmund. Hast du mit ihm gesprochen?

Edgar. Ja, zwey ganzer Stunden lang.

Edmund. Kamt ihr im Guten aus einander? Merktest du kein Misvergnügen an ihm, weder in Worten, noch Geberden?

Edgar. Nicht das geringste.

Edmund. Besinne dich, womit du ihn etwa beleidigt hast, und, ich bitte dich, geh ihm aus dem Wege, bis in kurzem die erste Hitze seines Misvergnügens wird abgekühlt seyn, die itzt dergestalt in ihm tobt, daß sie kaum durch ein deiner Person zugefügtes Unheil sich besänftigen würde.

Edgar. Irgend ein Bösewicht hat mich bey ihm verleumdet.

Edmund. Das fürcht' ich. Ich bitte dich, weich ihn sorgfältig aus, bis sich seine Wuth

etwas gelegt hat; und wie gesagt, komm mit mir in meine Wohnung, wo ich machen will, daß du den Herzog, ohne bemerkt zu werden, reden hörst. Ich bitte dich, geh, hier ist mein Schlüssel. Wenn du ausgehst, so geh bewaffnet.

Edgar. Bewaffnet, Bruder?

Edmund. Bruder, ich rathe dir zu deinem Besten; geh bewaffnet; ich bin kein ehrlicher Mann, wenn man was Gutes mit dir im Sinn hat. Ich habe dir gesagt, was ich gesehen und gehört habe; doch auf die entfernteste Art. Nichts ist schrecklicher und entsetzlicher ‥ Ich bitte dich, geh.

Edgar. Werd' ich bald wieder von dir hören?

Edmund. Ich will dir in dieser Sache Dienste thun ‥ (Edgar geht ab.) Ein leichtgläubiger Vater, und ein edler Bruder, dessen Gemüthsart so entfernt ist, iemand Leides zu thun, daß er von keinem argwöhnisch denkt, und dessen alberne Ehrlichkeit meinen Kunstgriffen ein leichtes Spiel macht. Ich sehe schon, wie es kommen wird. Gab mir die Geburt keine Landgüter, so soll mein Verstand sie mir schaffen! Mir ist alles recht, was sich möglich machen läßt.

Geht ab.)

Dritter Auftritt.

Des Herzogs von Albanien Pallast.

Gonerill. Der Haushofmeister.

Gonerill. Also schlug mein Vater einen von meinen Leuten, weil er seinen Narren schalt?

Hofmeister. Ja, gnädige Frau.

Gonerill. Tag und Nacht macht er mir Verdruß: alle Stunden stürzt er in ein oder anders grobes Vergehen, das uns alle an einander hetzt. Ich will es nicht länger leiden. Seine Ritter werden ganz ausgelassen; und er selbst macht uns über jede Kleinigkeit Vorwürfe. Wenn er von der Jagd zurück kömmt, will ich ihn nicht sprechen; sagt nur, ich sey unpäßlich = = Wenn du von deinem bisherigen Diensteifer nachlässest, wirst du wohl daran thun; ich nehme die Verantwortung auf mich.

Haushofmeister. Itzt kömmt er, gnädige Frau; ich hör' ihn.

(Man hört Waldhörner.)

Gonerill. Seyd gegen ihn so nachläßig, als ihr nur immer wollt, ihr und eure Kameraden; ich möchte gern, daß es zur Sprache käme. Wenn

es ihm nicht ansteht, so mag er zu meiner Schwester gehn, die darinn mit mir gewiß einerley Meynung ist, sich nicht beherrschen zu lassen. Der thörichte alte Mann, der alle die Gewalt noch immer gern ausüben will, die er doch selbst weggegeben hat! . . Nun, bey meinem Leben! alte Gecken werden wieder Kinder, und man muß ihnen Verweise bieten, wenn sie schwach genug sind, sich durch Schmeicheleyen betriegen zu lassen. Denkt an das, was ich gesagt habe.

Haushofmeister. Sehr wohl, gnädige Frau.

Gonerill. Auch seine Ritter könnt ihr mit gleichgültigern Augen ansehen; was daraus entsteht, das hindert nichts. Sagt euren Kameraden davon Bescheid; ich möchte gern dadurch Gelegenheit finden, und finde sie gewiß, meines Herzens Meynung herauszusagen . . Ich will sogleich an meine Schwester schreiben, daß sie eben so verfahre, wie ich . . Bereitet das Mittagsessen.

(Sie gehen ab.)



Vierter Auftritt.

Ein offener Platz vor dem Pallaste.

Kent, verkleidet.

Kent. Ich will ganz andre Töne erborgen, die meine Sprache unkenntlich machen; und möchte dann mein gutes Vorhaben durch sich selbst zu dem glücklichen Ausgange führen, um dessentwillen ich meine Gestalt ganz vertilgte! = = Nun, verbannter Kent, kannst du dem Dienste thun, der dich verurtheilt hat, so sey zufrieden. Dein Herr, den du liebst, wird dich ganz für ihn beschäftigt finden.

Waldhörner hinter der Scene. Lear, Ritter und Gefolge.

Lear. Laßt uns keinen Augenblick auf das Mittagsessen warten; geht, macht es fertig = = (Zu Kent.) Nun, wer bist du?

Kent. Ein Mann, Herr.

Lear. Wofür giebst du dich aus? Was willst du bey uns?

Kent. Ich gebe mich für eben das aus, was ich zu seyn scheine, dem treulich zu dienen, der sein Vertrauen auf mich setzt, den zu lieben, der

ehrlich ist, mit dem umzugehn, der weise ist, und wenig spricht, mich vor dem Gericht zu fürchten, mich zu schlagen, wenn ichs nicht umhin kann, und keine Fische zu essen. *)

Lear. Wer bist du?

Kent. Ein sehr redlich gesinnter Mensch, und so arm, wie der König.

Lear. Wenn du als Unterthan so arm bist, wie er als König ist, so bist du arm genug. Was verlangst du?

Kent. Dienste.

Lear. Wem möchtest du gern dienen?

Kent. Euch.

Lear. Kennst du mich, Freund?

Kent. Nein, Herr; aber Ihr habt etwas in euren Mienen, das ich gern meinen Herrn nennen möchte.

---

*) Zu den Zeiten der Königinn Elisabeth wurden die Papisten mit gutem Grunde für Feinde der Regierung gehalten; daher kam die sprüchwörtliche Redensart: „Er ist ein ehrlicher Mann, und ißt keine Fische.„ um einen Protestanten und Freund der Regierung zu bezeichnen. -- Diese Anmerkung des Dr. Warburton wird von ihm noch weiter ausgeführt, und durch ähnliche Stellen andrer englischer Schauspieldichter bestätigt.

Lear. Und was ist das?

Kent. Ansehen.

Lear. Was für Dienste kannst du thun?

Kent. Ich kann erlaubte Geheimnisse bey mir behalten, reiten, laufen, ein kurzweiliges Mährchen langweilig erzählen, und ein leichtes Gewerbe schlecht und recht bestellen. Wozu ein alltäglicher Mensch nur immer geschickt ist, dazu bin ich der Mann, und das Beste an mir ist Fleiß.

Lear. Wie alt bist du?

Kent. Nicht jung genug, Herr, um ein Frauenzimmer des Singens wegen zu lieben; und nicht alt genug, um aus jeder Ursache in sie vernarrt zu seyn. Ich habe acht und vierzig Jahr auf dem Rücken.

Lear. Folge mir; du sollst mir dienen. Wenn du mir nach der Mahlzeit noch eben so gut gefällst, so werden wir niemals von einander scheiden ‥ Das Essen! holla! das Essen! ‥ Wo ist mein Bursche? mein Narr? ‥ (Der Haushofmeister kömmt.) Geh, und rufe meinen Narren hieher ‥ He, du da, Freund, wo ist meine Tochter?

Haushofmeister. Mit Eurer Erlaubniß ‥

(Geht ab.)

Lear. Was sagt der Kerl da? = = = Ruft den Lümmel zurück = = Holla! Wo ist mein Narr? Ich glaube, die ganze Welt liegt im Schlaf = = Nun, wo bleibt der Maulaffe?

Ritter. Er sagt, Mylord, Eure Tochter befinde sich nicht wohl.

Lear. Warum kam der Nichtswürdige nicht zurück, als ich ihn rief?

Ritter. Er antwortete mir rund heraus, er wolle nicht.

Lear. Er wolle nicht?

Ritter. Ich weis nicht, Mylord, woran es liegt; aber mich dünkt, man begegnet Euch nicht mehr mit der ehrfurchtvollen Ergebenheit, wie vormals. Es zeigt sich eine grosse Abnahme der Höflichkeit, sowohl bey allen Bedienten, als bey dem Herzog und Eurer Tochter selbst.

Lear. Ha! meynest du das?

Ritter. Ich bitt' um Vergebung, Mylord, wenn ich mich irre; aber mein Diensteifer kann nicht ruhen, wenn ich glaube, man thu' Euch Unrecht.

Lear. Du erinnerst mich nur an das, was ich selbst wahrgenommen habe. Seit einiger Zeit hab'

ich eine ganz kaltsinnige Nachläßigkeit gegen mich bemerkt, die ich aber mehr meiner allzu argwöhnischen Aufmerksamkeit, als einem wirklichen Vorsatze, mir unhöflich zu begegnen, Schuld gab. Ich will doch genauer darauf Acht geben = = Aber wo ist mein Narr? Ich hab' ihn seit zwey Tagen nicht gesehen.

Ritter. Seitdem unsre jüngste Prinzeßinn nach Frankreich gegangen ist, hat sich der Narr ganz abgehärmt.

Lear. Schon gut; ich hab' es wohl bemerkt. Geh und sage meiner Tochter, ich wolle sie sprechen. Und du geh, und rufe mir meinen Narren her = = (Der Haushofmeister kömmt.) Haha! guter Freund, kommt doch näher = = sagt mir, guter Freund, wer bin ich?

Haushofmeister. Mylady's Vater.

Lear. Mylady's Vater? Mylord's Schurke! du garstiger Hund, du Bube du!

Haushofmeister. Von dem allen bin ich nichts, Mylord, ich bitte mirs aus.

Lear. Darfst du solche Blicke auf mich schießen, Du Schlingel du?

(Er schlägt ihn.)

Haushofmeister. Ich lasse mich nicht schlagen, Mylord.

Kent (indem er ihm ein Bein unterschlägt.) Und umwerfen auch nicht, du nichtswürdiger Ballspieler du! *)

Lear. Ich danke dir, Freund; du dienst mir, und dafür will ich dich lieb haben.

Kent. Steh auf, guter Freund, und packe dich. Ich will dich Unterscheid machen lehren. Fort, fort! Willst du deine tölpische Länge noch einmal auf der Erde messen, so bleib. Nur fort; packe dich; bist du klug, so geh.

(Er stößt den Haushofmeister hinaus.)

Lear. Nun mein lieber Freund, ich danke dir. (Er giebt ihm Geld.) Da hast du Handgeld auf deinen Dienst.

(Es kömmt der Narr.)

Narr. Ich will ihn auch miethen = = (indem er Kent seine Kappe giebt.) Da ist meine Kappe.

Lear. Sieh da, mein artiger Bursche, wie stehts?

---

*) Diese Anspielung geht auf das in England gewöhnliche Spiel mit Fußbällen.

Narr. Hört, Freund, Ihr solltet nur immer meine Kappe nehmen.

Kent. Warum das, Bursche?

Narr. Warum? Weil du dich eines Mannes annimmst, der in Ungnade gefallen ist. Wahrhaftig, wenn du nicht lächeln kannst, wie der Wind steht, so wirst du bald den Schnuppen bekommen. Da, nimm meine Kappe hin = = Sieh doch, der Kerl da hat zwey von seinen Töchtern verbannt, und der dritten einen Segen wider seinen Willen gegeben; wenn du ihm anhängst, so mußt du nothwendig meine Kappe tragen. Wie gehts, Gevatter? Ich wollt' ich hätte zwey Kappen, und zwey Töchter.

Lear. Warum das?

Narr. Wenn ich ihnen all mein Haab und Gut gäbe, so wollt' ich doch meine Kappen für mich behalten. Hier ist meine; bettle die zweyte von deinen Töchtern.

Lear. Nimm dich in Acht, Freund! die Peitsche = =

Narr. Wahrheit ist ein Hund, muß ins Hundeloch, muß hinausgepeischt werden, indeß die

Schooßhündinn beym Feuer liegen, und stinken darf.

Lear. Das ist ein verdammter Hieb!

Narr (zu Kent.) Höre, guter Freund, ich will dich ein Sprüchlein lehren.

Lear. Gut.

Narr. Gib Acht, Gevatter!

Sey mehr, als dein Schein verheißt,
Rede minder, als du weißt,
Leih nicht mehr, als dir gehört,
Geh zu Fuß, doch mehr zu Pferd,
Lern mehr, als du wahrhaft schätzest,
Wirf nicht minder als du setzest,
Lebe nicht im stäten Sause,
Halte dich fein oft zu Hause,
So wird sicher dein Gedeihn
Und dein Leben glücklich seyn.

Kent. Das ist nichts, Narr.

Narr. So ist es, was die Worte eines unbezahlten Advocaten sind; Ihr habt mir nichts dafür gegeben. Könnt ihr Nichts nicht zu etwas brauchen, Gevatter?

Lear. Nicht doch, Bursche; aus Nichts läßt sich nichts machen.

Narr (zu Kent.) Ich bitte dich, sag ihm, gerade so hoch belaufen sich die Einkünfte seines Landes. Einem Narren wird er nicht glauben.

Lear. Ein bittrer Narr! = =

Narr. Weist du wohl den Unterschied, mein Kind, zwischen einem bittern und einem süßen Narren?

Lear. Nein, Bursche, sag ihn mir.

Narr. Den Lord, der dir es rieth,
Nicht König mehr zu seyn,
Stell ihn hieher = = Nimm du
Itzt seinen Platz nur ein;
Der süß' und bittre Narr
Erscheint dann alsofort;
Der eine, scheckicht, hier,
Den andern sieht man dort.

Lear. Nennst du mich einen Narren, Junge?

Narr. Alle deine andern Titel hast du ja weggegeben; mit diesem wurdest du geboren.

Kent. Das ist nicht so ganz närrisch, Mylord.

Narr. Nein, meiner Treu! Lords und große Herren wollen mich nicht zufrieden lassen. Hätt'

ich nur ein Monopolium *) dafür, so würden sie auch einen Antheil daran haben wollen; und die Damen würden's auch nicht leiden, daß ich alle Narrheit für mich allein hätte; sie würden mich bemausen.. Gib mir ein Ey, Gevatter; ich will dir zwey Kronen dafür geben.

Lear. Was sollen das für zwey Kronen seyn?

Narr. Je nun, wenn ich das Ey mitten durchgeschnitten, und das Inwendige heraus gegessen habe, so geb' ich dir die beyden Schalen.**) Als du deine Krone mitten durch schnittest, und beyde Theile weggabst, da trugst du deinen Esel auf dem Rücken durch den Koth. ***) Du hattest wenig Witz in deiner kahlen Krone, als du deine goldne Krone wegschenktest. Rede ich hierinn, wie sichs

*) Eine Satyre auf die großen Misbräuche der Monopolien in den damaligen Zeiten, und auf die Bestechung und Habsucht der Hofleute, die gemeiniglich ihren gewissen Antheil daran hatten. **Warburton.**

**) Im Englischen heißen die beyden Eyerschalen the *crowns* of the egg.

***) Eine Anspielung auf die bekannte Fabel von dem Bauer, der es keinem recht machen konnte, und auf den Einfall kam, seinen Esel zu tragen, der ihn tragen sollte.

für mich schickt, so laß den peitschen, der es zuerst so findet.

(Er singt:)

Nie hatten Narren minder Glück, *)
Denn Weise werden Laffen,
Sind ohne Witz, und ohn' Geschick,
Geberden sich wie Affen.

Lear. Seit wann bist du so liederreich, guter Freund?

Narr. Das war ich schon lange vorher, ehe du deine Töchter zu deinen Müttern machtest;

---

*) D. i. nach Johnson's Erklärung: Noch niemals sind Narren weniger beliebt gewesen, weil es nie so sehr daran gefehlt hat; denn itzt füllen weise Leute ihren Platz aus -- Der sel. Meinhard, der den ersten Band des Wielandischen deutschen Shakespear in der Biblioth. d. sch. W. IX. 2. beurtheilte, und diese beyden, dort ausgelaßnen, Lieder übersetzte, verfehlte bey diesem ersten den Sinn der ersten Zeile:

An Narren war kein Jahr so reich,
Selbst Weise werden Thoren,
An Sitten sind sie Affen gleich,
So geht ihr Witz verloren.

Bey dem zweyten und folgenden Liede habe ich seine Uebersetzung beybehalten.

denn als du ihnen die Ruthe in die Hand gabst, und deine Hosen selbst hinterließest,

Da weinten sie vor Lust, geschwind
Sang ich vor Kummer Lieder,]
Daß solch ein König ward zum Kind,
Und Narren seine Brüder.

Ich bitte dich, Gevatter, halt' einen Schulmeister, der deinen Narren lügen lehre; ich möchte gern lügen lernen.

Lear. Wenn du lügst, Bursche, so wirst du gepeitscht.

Narr. Mich wundert, wie du und deine Töchter in Verwandschaft seyn können; sie wollen mich peitschen lassen, wenn ich die Wahrheit sage; du willst mich peitschen lassen, wenn ich lüge; und zuweilen werd' ich gepeitscht, weil ich gar nichts sage. Ich wollte doch lieber irgend ein anders Geschöpf seyn, als ein Narr. Und doch möcht' ich nicht Du seyn, Gevatter. Du hast deinen Verstand an beyden Enden abgeschnitten, und in der Mitte nichts übrig gelassen. Da kömmt eins von den zwey Stücken.

(Gonerill kömmt.)

Lear.

Lear. Nun, Tochter, was macht denn dein Stirnblatt? *) -- Mich dünkt, du siehst seit einiger Zeit gar zu verdrießlich aus.

Narr. Du warst ein ganz hübscher Mensch, als du nicht nöthig hattest, dich um ihr verdrießliches Aussehen zu bekümmern; itzt bist du eine Null ohne Ziffer; ich bin besser, als du itzt bist; ich bin ein Narr, und du bist gar nichts -- (Zu Gonerill.) Ja, wahrhaftig, ja, ich will mein Maul halten; das befiehlt mir euer Gesicht, wenn ihr gleich nichts sagt. (Er singt:)

Mum, mum, mum!
Wer behält weder Krust noch Krühm,
Bettelt endlich selbst darum.

(auf Lear zeigend) Das dort ist eine leere Erbsenschale! **)

---

*) Das englische Wort *frontlet* bedeutet eigentlich die kleinere Altardecke, die vorn über das große Altartuch gelegt wird. Hier wird es figürlich für die Stirne gebraucht.

**) D. i. er hat von einem Könige nichts weiter, als den äußern Schein; er hat nichts mehr zu geben übrig. Johnson. -- Das Gewand auf Richards des Zweyten Bildnisse in der Westmünster Abtey ist mit offnen und leeren Erbsenschalen durchwirkt, um da-

Gonerill. Nicht bloß dieser euer Narr, Herr Vater, dem alles gut geheißen wird, auch andre von eurem übermüthigen Gesinde, fangen hier stündlich Zank und Händel an, und erlauben sich ganz ausgelaßne und unerträgliche Unordnungen. Ich dachte, wenn ich Euch das sagte, unfehlbare Hülfe zu finden; aber nun muß ich freylich nach dem, was Ihr vor kurzem gesagt und gethan habt, befürchten, daß Ihr seine Aufführung in Schutz nehmt, und ihn durch euer Gutbefinden darinn bestärkt. Thut ihr das, so wird man es nicht ungeahndet lassen, und auf Mittel denken, es künftig zu verhindern. Und diese Mittel könnten, bey aller guten Absicht einer heilsamen Ordnung, doch leicht ein Verfahren gegen Euch veranlassen, das sonst eine Schande für uns wäre, dann aber, der Nothwendigkeit wegen, ein kluges Betragen heißen würde.

Narr. Denn Ihr wißt, Gevatter,

Der Häher so lange den Kukuk speißt,

Bis dieser, sein Junges, den Kopf ihm abbeißt.

---

durch vielleicht anzudeuten, daß er vormals in vollem Besitz der königlichen Würde gewesen sey, bald hernach aber nichts als den Namen davon behalten habe. Tollet.

Und so gieng das Licht aus, und wir blieben im Dunkeln.

Lear. Bist du meine Tochter?

Gonerill. Hört nur, mein Vater, ich wünschte, Ihr brauchtet den gesunden Verstand, woran es Euch gewiß nicht fehlt, und legtet die wunderlichen Grillen ab, die Euch seit einiger Zeit zu einem ganz andern Manne machen, als Ihr sonst wart.

Narr. Sollt' es nicht ein Esel merken, wenn das Pferd hinter dem Karren gespannt ist? - - „ Heyda! Hans, ich liebe dich. „ *)

Lear. Kennt mich hier jemand? - - Ha! dieß ist nicht Lear! - - Hat Lear diesen Gang? Spricht er so? wo sind seine Augen? - - Entweder ist sein Hirn geschwächt, sein Verstand in Todesschlaf gesunken - - Ha! wach' ich? - - Es kann nicht seyn - - Wer kann mir hier sagen, wer ich bin?

Narr. Lear's Schatten.

Lear. Das möcht' ich gern glauben. Denn nach allen Kennzeichen vernünftiger Ueberlegung würd' es falsch seyn, wenn ich mir einbilden wollte, ich hätte Töchter gehabt - -

*) Das Refrain eines alten Liedes. Steevens.

Narr. Die dich zum gehorsamen Vater machen werden.

Lear. Euren Namen, schönes Frauenzimmer.

Gonerill. Diese Verwundrung, Herr Vater, ist sehr im Geschmack eurer übrigen neuen Grillen. Ich bitte Euch, versteht meine Absichten nicht unrecht. Bey einem so ehrwürdigen Alter solltet Ihr auch weise seyn. Ihr haltet hier hundert Ritter und Edelleute, so unordentliches, ausschweifendes und freches Volk, daß dieser unser Hof, von ihrer Aufführung angesteckt, einer liederlichen Schenke ähnlich sieht. Epikurisches Leben und Unzucht machen, daß er mehr einer Weinschenke und einem liederlichen Hause gleicht, als einem fürstlichen Schlosse. Die Schande selbst spricht dafür, daß wir ungesäumt das alles abzustellen suchen müssen. Laßt Euch also von mir erbitten, die ich sonst das, warum ich bitte, mit Gewalt ausführen werde, euer Gefolge um fünfzig zu vermindern; und die übrigen, die noch in eurem Dienste bleiben, laßt lauter Leute seyn, die sich für eure Jahre schicken, und Euch und sich selbst kennen.

Lear. Hölle und Teufel! = = Sattelt meine Pferde; ruft meine Leute zusammen = = Ausgear-

teter Bastard! ich will dich nicht beunruhigen. Ich habe noch eine Tochter übrig.

Gonerill. Ihr schlagt meine Leute; und euer zügelloses Gesindel will von Leuten bedient seyn, die vornehmer sind, als sie.

(Der Herzog von Albanien kömmt.)

Lear. Weh dem, der zu spät bereut! .. O! Mylord, seyd Ihr auch da? Ist es euer Wille? .. Redet! .. Haltet meine Pferde bereit! .. O! Undank! du marmorherziger Teufel! und wenn du dich in einem Kinde zeigst, scheußlicher, als ein Seeungeheuer!

Albanien. Ich bitt' Euch, Herr, seyd ruhig.

Lear (zu Gonerill.) Verdammter Drache, du lügst! Mein Gefolge besteht aus den ausgesuchtesten Leuten, von den seltensten Gaben, die jeden kleinen Umstand ihrer Pflicht kennen, und die Würde ihres Standes mit der größten Pünktlichkeit behaupten .. O! sehr kleines Vergehen! wie häßlich erschienst du an Kordelia, da du, gleich einer Folter, meine natürliche Bildung aus ihrer gewohnten Lage verrücktest, alle Liebe aus meinem Herzen zogst, und meine Galle vermehrtest! .. O! Lear, Lear, Lear! .. (Er schlägt sich an den Kopf.) Schlag'

an diese Pforte, daß sie deine Thorheit hinein, und deine gesunde Vernunft heraus ließ! . . . Geht, geht, meine Leute!

Albanien. Mylord, ich bin so unschuldig, daß ich nicht einmal weis, was Euch so böse macht.

Lear. Es kann seyn, Mylord.. Höre, Natur, höre! theure Göttinn, höre einen Vater! Hemme deinen Vorsatz, wenn du dieß Geschöpf fruchtbar machen wolltest! Bannt Unfruchtbarkeit in ihre Schooß! trockne die Werkzeuge der Vermehrung in ihr auf, und laß nie aus ihrem entarteten Leibe einen Säugling entspringen, der sie ehrt! Muß sie aber gebähren, so erschaff' ihr Kind aus Galle, und laß es leben, sie ohne Rast mit unnatürlicher Bosheit zu peinigen! Laß es Runzeln in ihre junge Stirn graben, und mit immerfort rollenden Thränen Kanäle in ihre Wangen ätzen! Laß es alle ihre mütterlichen Schmerzen mit Hohngelächter, all ihre Wohlthaten mit Verachtung erwiedern, damit sie fühle, wie viel schärfer, als ein Schlangenbiß es ist, ein undankbares Kind zu haben! .. Hinweg! hinweg!

(Geht ab.)

Albanien. Nun, ihr Götter, die wir anbeten, woher kömmt das?

Gonerill. Bekümmre dich nicht um die Ursache davon; sondern laß seine Grillen den Lauf nehmen, den ihnen der Wahnwitz vorschreibt.

(Lear kömmt zurück.)

Lear. Was? fünfzig von meinen Leuten auf einmal fortgejagt? In vierzehn Tagen?

Albanien. Was ist denn, Mylord?

Lear. Ich will dirs sagen = = Leben und Tod! (Zu Gonerill) Ich schäme mich, daß du Macht genug hast, meine Mannheit so zu erschüttern! = = Daß doch diese heißen Thränen, die mit Gewalt aus meinen Augen brechen, durch dich mir ausgepreßt wurden! = = Verderben über dich! Daß die unheilbaren Wunden eines väterlichen Fluchs jedes Gefühl, das an dir ist, durchdringen! = = Alte, thörichte Augen, weint ihr wieder über diesen Vorfall, so will ich euch ausreißen, und wegwerfen, und mit dem Wasser, das ihr verliert, Leim anzufeuchten. Ha! ist es so weit gekommen? So sey es denn! Ich hab' eine andre Tochter, die ganz gewiß zärtlich und hülfreich ist! wenn sie dieß von dir hört, wird sie mit ihren Nägeln dein Wolfsgesicht zerfleischen! Du sollst erfahren, daß ich die Gestalt wieder annehmen werde, die ich, deiner

Meynung nach, auf ewig abgelegt habe; das sollst du erfahren, ich versichre dirs!

(Lear und Gefolge gehn ab.)

Gonerill. Habt Ihrs gehört, Mylord?

Albanien. Bey aller der Liebe, Gonerill, die ich zu dir trage, kann ich doch nicht so partheyisch seyn = =

Gonerill. Ich bitt' Euch, seyd ruhig . . He! Oswald! holla! = = (Zu dem Narren.) Du, mehr Schurke als Narr, deinem Herrn nach!

Narr. Gevatter Lear, Gevatter Lear, warte, nimm den Narren mit dir!

Ein Fuchs, den man gefangen,
Und solch eine Tochter, wie du,
Verdienen beyde, zu hangen;
Ich gebe gern die Kappe mein
Für einen Strick dazu = =
Der Narr folgt hinter drein.

(Geht ab.)

Gonerill. Der Mann hatte sehr viel Ueberlegung! . = Hundert Ritter! Das wäre sehr klug und sicher gethan, ihn immer hundert Ritter in Bereitschaft halten zu lassen! . = Freylich, damit er bey jedem Traume, jeder Grille, jedem Einfall,

jeder Beschwerde und Verdrießlichkeit, seinen Aberwitz durch ihre Macht schützen, und unser Leben in seinen Händen haben könnte! . . Holla! Oswald!

Albanien. Vielleicht machst du dir zu viel Bedenklichkeit.

Gonerill. Besser, als zu viel Zutrauen haben. Immerhin laß mich die Kränkungen, die ich fürchte, aus dem Wege räumen, und nicht immer in Furcht leben, gekränkt zu werden. Ich kenne sein Herz; ich habe meiner Schwester geschrieben, was er sich geäußert hat. Unterhält sie ihn und seine hundert Ritter, da ich ihr die Unschicklichkeit davon vorgestellet habe . . . Holla, Oswald! (Der Haushofmeister kömmt.) Habt ihr den Brief an meine Schwester geschrieben?

Haushofmeister. Ja, gnädige Frau.

Gonerill. Nehmt einige Leute mit, und setzt euch gleich zu Pferde; meldet ihr umständlich alle meine Besorgnisse, und setzt selbst solche Gründe hinzu, wodurch alles noch mehr Gewicht erhält. Geht fort, und beschleunigt eure Wiederkunft. (Der Haushofmeister geht ab.) . . Nein, nein, Mylord, ob ich gleich eure linde Denkungsart und Aufführ-

rung nicht tadeln will, so macht man Euch doch, wenn ichs sagen darf, mehr Vorwürfe über Mangel an Klugheit, als man Euch eurer schädlichen Gelindigkeit wegen rühmt.

Albanien. Wie weit eure Augen ins Verborgne dringen, weis ich nicht; aber wenn wir etwas besser haben wollen, verderben wir oft darüber das Gute.

Gonerill. Nun, also ‥

Albanien. Schon gut; der Ausgang wirds lehren.

(Sie gehn ab.)

Fünfter Auftritt.

Ein Vorhof vor des Herzogs von Albanien Pallast.

Lear, Kent, Ritter und Narr.

Lear. Geht ihr mit diesen Briefen nach Glo'ster voraus. Sagt meiner Tochter von allem, was ihr wißt, nichts weiter, als was sie euch bey Lesung des Briefes fragen wird. Wenn ihr nicht sehr eilfertig seyd, so werd' ich noch vor euch dort seyn. *)

*) Er scheint zu seiner Tochter zu wollen; allein man sieht in der Folge, daß er nach dem Hause von Glo'ster geht. Johnson.

Kent. Ich will nicht eher schlafen, Mylord, bis ich euren Brief bestellt habe.

(Geht ab.)

Narr. Wenn man sein Gehirn in den Fußsohlen hätte, wär' es da nicht in Gefahr, Schwielen zu bekommen?

Lear. Freylich, Bursche.

Narr. Nun so bitt' ich dich, sey gutes Muths; dein Verstand wird nie die Schuhe austreten dürfen.

Lear. Ha, ha, ha!

Narr. Sollst sehen, deine andre Tochter wird dir freundlich begegnen; denn ob sie gleich dieser hier so ähnlich sieht, wie ein Holzapfel einem rechten Apfel, so weis ich doch wohl, was ich weis.

Lear. Und was weißt du denn?

Narr. Sie hat mit dieser einen eben so gleichen Geschmack, als ein Holzapfel mit dem andern. Kannst du mir sagen, warum man die Nase mitten im Gesicht hat?

Lear. Nein.

Narr. Je nun, damit man an jeder Seite der Nase sein Auge brauche; damit man das besehen könne, was man nicht riechen kann.

Lear (für sich.) Ich that ihr Unrecht *) . .

Narr. Kannst du mir sagen, wie eine Auster ihre Schale macht?

Lear. Nein.

Narr. Ich auch nicht; aber ich kann sagen, warum eine Schnecke ein Haus hat.

Lear. Warum denn?

Narr. Je nun, um ihren Kopf hinein zu stecken; nicht, um es an ihre Töchter zu verschenken, und ihre Hörner ohne Decke zu lassen.

Lear. Ich will meine Natur vergessen . . Ein so gütiger Vater! . . Sind meine Pferde da?

Narr. Deine Esel sind hingegangen, um sie zu holen. Die Ursache, warum das Siebengestirn nicht mehr als sieben Sterne hat, ist eine artige Ursache.

Lear. Weil es nicht acht sind.

Narr. Wahrhaftig getroffen! Du würdest einen guten Narren abgeben.

Lear. Mir das mit Gewalt wieder zu nehmen! **) . . Du ungeheurer Undank!

---

*) Er denkt für sich an Kordelia. Johnson.

**) Was ihm nämlich seine Tochter vorhin gutwillig gegeben hatte. Steevens.

Narr. Wärst du mein Narr, Gevatter, so ließ ich dich prügeln, weil du vor der Zeit alt worden bist.

Lear. Wie so?

Narr. Du hättest nicht eher alt werden sollen, bis du klug gewesen wärest.

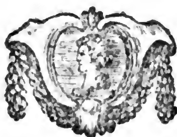
Lear. O! laß mich nicht wahnwitzig werden, nicht wahnwitzig, gütiger Himmel! Erhalte mich bey gelaßnem Muth; wahnwitzig wär' ich nicht gern. (Es kömmt ein Ritter.) Nun? sind die Pferde fertig?

Ritter. Ja, Mylord.

Lear. Komm, Bursche.

Narr. Die itzo Jungfer ist, und meines Weg-
gehns lacht,
Soll nicht lang Jungfer seyn, wird mir nichts
kurz gemacht.

(Geht ab.)



Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

Ein Schloß des Grafen von Glo'ster.

Edmund und Kuran, von verschiednen Seiten.

Edmund. Gott grüß' dich, Kuran.

Kuran. Euch auch, junger Herr. Ich bin bey eurem Vater gewesen, und hab' ihm gemeldet, daß der Herzog von Kornwall und Regan, seine Gemahlinn, diesen Abend hier bey ihm eintreffen werden.

Edmund. Wie kömmt das?

Kuran. Ja, das weis ich nicht. Ihr habt doch wohl gehört, was es Neues giebt; ich meyne, was man einander ins Ohr raunt; denn bis itzt sinds noch Heimlichkeiten.

Edmund. Ich weis nichts; sage mir doch, was giebts denn?

Kornwall. Habt ihr nicht gehört, daß es vermuthlich zwischen den Herzogen von Kornwall und von Albanien Krieg geben wird?

Edmund. Kein Wort.

Kuran. So werdet ihr wohl bald davon hören. Lebt wohl indeß.

(Geht ab.)

Edmund. Der Herzog ist diesen Abend hier! = = Desto besser! Unvergleichlich! Das webt sich von selbst mit Gewalt in mein Vorhaben ein! Mein Vater hat Wachen ausgestellt, um sich meines Bruders zu bemächtigen; und ich habe noch was sehr bedenkliches vor, das ich zu Stande bringen muß = = Geschwindigkeit und Glück komme mir zu statten! = = Bruder, ein Wort = = komm herunter = = Holla! Bruder! = = (Edgar kömmt.) Mein Vater paßt dir auf; flieh diesen Ort; es ist verrathen, wo du dich versteckt hast; du kannst dir itzt die Nacht zu Nutze machen = = Hast du nichts wider den Herzog von Kornwall gesprochen? Er kömmt hieher; itzt, diese Nacht, in großer Eil, und Regan mit ihm. Hast du nicht wegen seiner Feindseligkeiten mit dem Herzog von Albanien gesprochen? Besinne dich.

Edgar. Ich weis es ganz gewiß, kein Wort.

Edmund. Ich höre meinen Vater kommen = = Vergib mir; aus Verstellung muß ich meinen De-

gen auf dich ziehen = = Zieh auch; thu, als ob du dich wehrest; halte dich itzt gut = = Weiche = = = komm meinem Vater zuvor = = He! Licht! holla! = = Flieh, Bruder! = = = Fackeln! Fackeln! = = = Nun, leb' wohl. (Edgar geht ab.) = = Etwas Blut, das an mir fließt, wird mir die Meynung erwecken, daß ich einen härtern Stand gehabt habe! (Er verwundet sich am Arm.) Ich habe betrunkne Leute gesehn, die mehr, als dieß, im Spaß gethan haben = = Vater! Vater! = = Halt! halt! = = = Ist denn niemand da?

Glo'ster, und Bediente mit Fackeln.

Glo'ster. Nun, Edmund, wo ist der Bösewicht?

Edmund. Hier stand er im Finstern, sein bloßes Schwert in der Hand, und murmelte verfluchte Zauberwörter *), um den Mond zu beschwören, seinem Vorhaben günstig zu seyn.

Glo'ster. Aber wo ist er denn?

Edmund. Seht nur, Mylord, ich blute.

---

*) Dieser Umstand mußte bey Glo'ster von guter Wirkung seyn, der nach dem, was zwischen ihm und seinem Sohne in einer der vorigen Scenen vorgieng, in diesem Stücke sehr abergläubisch zu seyn scheint. Warburton.

Glo'ster. Wo ist der Bösewicht, Edmund?

Edmund. Dort hinaus floh er, Mylord. Als er sah, daß es nicht möglich war - -

Glo'ster. Auf! verfolg' ihn! - - setz ihm nach! - - Daß es unmöglich war? - - Was denn?

Edmund. Mich zu eurer Ermordung zu bereden, Mylord. Ich stellte ihm vor, daß die rächenden Götter alle ihre Donnerkeile auf Vatermörder schießen, und wie mannichfache und starke Verbindlichkeiten ein Kind gegen seinen Vater hat - - Kurz, Mylord, da er sah, wie sehr ich mich seinem unverantwortlichen Vorhaben widersetzte, fiel er mich mit größter Wuth an, da ich mich nichts weniger versah, und verwundete mich am Arm. Als er aber merkte, daß mein empörter Geist, kühn auf die Gerechtigkeit meiner Sache, sich seinem Angriff entgegen setzte, oder vielleicht durch den Lärmen erschreckt, den ich machte, floh er plötzlich davon.

Glo'ster. Er mag nur weit wegfliehen. Hier im Lande kann er nicht bleiben, ohne gefangen zu werden; und findet man ihn - - Eile fort - - Der edle Herzog, mein Gebieter, mein würdiges Oberhaupt und mein Beschützer, kömmt diesen Abend.

Unter seinem Namen werd' ichs bekannt machen lassen, daß derjenige, der ihn findet, und den meuchelmördrischen Buben zur Strafe einliefert, unsern Dank verdienen, und, wer ihn verbirgt, den Tod zum Lohn haben soll.

Edmund. Als ich ihm von seinem Vorhaben abrieth, und ihn so entschlossen fand, es ins Werk zu richten, drohte ich ihm zuletzt mit heftigen Reden, ihn zu entdecken. Du unvernünftiger Bastard, antwortete er mir, glaubst du denn, wenn ich wider dich zeugte, daß da irgend ein Zutrauen zu deiner Treue, Tugend, und Rechtschaffenheit deinen Worten glauben verschaffen würde? Nein, was ich leugnete ‥ und dieß würd' ich leugnen, könntest du auch meine eigne Handschrift aufweisen ‥ das würd' ich alles für dein Anstiften, deine List und verdammte Ränke ausgeben. Und du müßtest einen Dummkopf aus der Welt machen, wenn sie nicht dächte, die Vortheile, die du von meinem Tode hofftest, wären dir starke und mächtige Spornen, ihn zu suchen.

(Man hört Trompeten.)

Glo'ster. O! des außerordentlichen, verhärteten Bösewichts! Er wollte also seinen Brief ab-

leugnen, sagte er? = = Nein, ich bin sein Vater nicht! = = Höre, des Herzogs Trompeten! Ich weis nicht, warum er kömmt = = Alle Häven will ich sperren; der Bösewicht soll mir nicht entrinnen = = Das muß mir der Herzog bewilligen = = Auch will ich sein Bildniß weit und breit umher schicken, damit das ganze Königreich ihn gehörig kennen lerne; und dann will ich schon auf Mittel denken, dich, mein treuer und wahrer Sohn zum Erben meines Landes einzusetzen.

Kornwall, Regan, und Gefolge.

Kornwall. Wie gehts, mein edler Freund? Seitdem ich hier angekommen bin = = und das ist eben itzt erst = = hab' ich seltsame Neuigkeiten gehört.

Regan. Wenn sie wahr sind, so ist keine Rache hinlänglich, den Uebelthäter zu verfolgen. Wie befindet sich Mylord?

Glo'ster. O! gnädige Frau, mein altes Herz ist zerrissen! ist zerrissen!

Regan. Wie? meines Vaters Pathe trachtete Euch nach dem Leben? Er, dem mein Vater den Namen gab? Euer Edgar?

Glo'ster. O! gnädige Frau, gnädige Frau, meine Beschämung hätt' es gern verborgen gehalten.

Regan. War er nicht ein Gesellschafter von den liederlichen Rittern, die meinen Vater bedienen?

Glo'ster. Ich weis es nicht, gnädige Frau = = Es ist zu arg! zu arg!

Edmund. Ja, gnädige Frau, er war von dem Gelichter.

Regan. Kein Wunder also, daß er so böse gesinnt war. Sie sind es, die ihn zur Ermordung seines alten Vaters aufgehetzt haben, um seine Einkünfte mit ihm verprassen zu können. Erst diesen Abend hab' ich durch meine Schwester genaue Nachrichten von ihnen erhalten; und das mit solchen Warnungen, daß ich nicht zu Hause seyn will, wenn sie kommen, um sich dort bey mir aufzuhalten.

Kornwall. Ich auch nicht; das versichre ich dir, Regan = = Edmund, ich höre, du hast deinem Vater einen großen Beweis deiner kindlichen Liebe gegeben.

Edmund. Das war meine Pflicht, Mylord.

Glo'ster. Er entdeckte seine boshaften Anschläge, und bekam diese Wunde von ihm, die Ihr hier seht, da er sich bemühen wollte, ihn zu ergreifen.

Kornwall. Setzt man ihm nach?

Glo'ster. Ja, mein theurer Lord.

Kornwall. Wird er ertappt, so soll niemand mehr Ursache haben, sich vor seiner Bosheit zu fürchten. Bedient euch hierinn aller meiner Gewalt nach eignem Gefallen = = Und du, Edmund, dessen Tugend und kindliche Treue sich in diesem Falle so sehr rühmlich bewiesen hat, du sollst der Unsrige seyn. Leute von so zuverläßiger Denkungsart brauch' ich am allermeisten. Du bist der Meinige.

Edmund. Zum wenigsten, Mylord, werd' ich Euch treulich dienen.

Glo'ster. Ich dank' Euch seinetwegen, Mylord.

Kornwall. Ihr wißt nicht, warum wir Euch diesen Besuch machen = =

Regan. Zu so ungelegner Zeit, und bey finstrer Nacht. = = Es sind ganz erhebliche Veranlassungen, edler Glo'ster, wobey wir eures guten Raths bedürfen. Unser Vater und unsre Schwester haben

uns beyde über Zwistigkeiten geschrieben, die ich außer Hause zu beantworten am dienlichsten fand; die verschiednen Boten erwarten von hier aus ihre Abfertigung. Ihr, unser guter alter Freund, befördert unsre Beruhigung, und ertheilt euren sehr nöthigen Rath zu unsern Angelegenheiten, die eine augenblickliche Besorgung erfodern.

Glo'ster. Ich bin zu euren Diensten, gnädige Frau. Ihr beyde seyd mir sehr willkommen.

(Sie gehen ab.)

Zweyter Auftritt.

Kent und der Haushofmeister, von verschiedenen Seiten.

Haushofmeister. Guten Abend, Freund. Bist du hier vom Hause?

Kent. Ja.

Haushofmeister. Wo können wir unsre Pferde unterbringen?

Kent. Im Morast.

Haushofmeister. Sey so gut, und sage mirs, wenn du mich lieb hast.

Kent. Ich habe dich nicht lieb.

Haushofmeister. So frag' ich auch nichts nach dir.

Kent. Hätt' ich dich auf Lippsbury's †) Weide, so wollt' ich dich lehren, nach mir zu fragen.

Haushofmeister. Warum begegnest du mir so? Ich kenne dich ja nicht.

Kent. Ich kenne dich, Freund.

Haushofmeister. Wofür erkennst du mich denn?

Kent. Für einen Schurken, einen Schlingel, einen Tellerlecker, einen niederträchtigen, stolzen, schalen, bettelhaften, mit zweymal abgelegten Kleidern behangnen, *) hundertpfündigen **), schmutzigen, lumpichten Schurken; für einen feigherzigen, zanksüchtigen Schurken; für einen liederlichen, spiegelgaffenden, überdienstfertigen, eiteln Buben; für einen Schuft, der kaum einen einzigen Koffer im Vermögen hat; für einen, der

†) Vermuthlich ist dieß ein verderbter Name eines Orts, den die Ausleger nicht anzugeben wissen, und der gewisse Vorrechte und Freyheiten hatte.

*) Farmer glaubt, man müsse für three-suited lesen: *third-suited*, der ein Kleid zum drittenmal trägt.

**) D. i. der nur hundert Pfund Sterling im Vermögen hat.

gern ein Kuppler wird, wenn er einem damit dienen kann, und der nichts weiter ist, als ein Gemengsel von einem Spitzbuben, einem Bettler, einer Memme, und einem Kuppler, und der Sohn und Erbe einer unächten Betze; für einen den ich prügeln will, bis du heulst und schreyst, wofern du nur die kleinste Sylbe dieser deiner Ehrentitel leugnest.

Haushofmeister. Was bist du denn für ein abscheulicher Kerl, daß du auf einen schimpfst, den du so wenig kennst, als er dich kennt?

Kent. Und was für ein unverschämter Bube bist du, daß du thust, als kenntest du mich nicht? Ist es schon zwey Tage, als ich dir ein Bein unterschlug, und dich vor des Königs Augen durchbläute? Zieh vom Leder, du Schurke; ist es gleich Nacht, so scheint doch der Mond; ich will machen, daß er durch dich hindurch scheinen soll. Du gemeiner, schlechter Kerl, zieh vom Leder!

(Er zieht seinen Degen.)

Haushofmeister. Fort! ich habe nichts mit dir zu schaffen.

Kent. Zieh, du Hollunke! Du bringst hier Briefe wider den König, und nimmst der Mario-

nette Eitelkeit *) Parthey wider den König, ihren Vater. Zieh, du Schurke, oder ich will dir die Schenkel dergestalt durchpeitschen ... Zieh, du Schlingel! .. Komm her!

Haushofmeister. Hülfe! holla! Mord! Hülfe!

Kent. Wehre dich, du Bube; steh, du Schurke; steh, du gezierter Schlingel, wehre dich!

Haushofmeister. Holla! Hülfe! Mord! Mord!

Edmund, Kornwall, Regan, Glo'ster, und Bediente.

Edmund. Was giebts hier? Was habt ihr vor? .. Aus einander!

Kent. Kommt her, junger Herr, wenn ihr Lust habt; kommt, ich will euch zurechte setzen; kommt her, gnädiger Junker!

Glo'ster. Waffen? .. Degen? .. Was geht hier vor?

Kornwall. Haltet Frieden, wenn euch euer Leben lieb ist! Wer noch einmal zustößt, ist des Todes. Was habt ihr denn?

---

*) Eine Anspielung auf die allegorischen Faßnachtspiele in England, worinn die Eitelkeit, die Gottlosigkeit, und andre Laster als Personen auftraten. Johnson.

Regan. Es sind die Abgeschickten von unsrer Schwester und vom König.

Kornwall. Was ist euer Zwist? Redet!

Haushofmeister. Ich kann kaum zu Athem kommen, Mylord.

Kent. Kein Wunder: du hast deiner Tapferkeit so viel zugemuthet; du feigherziger Bube du! Die Natur hat kein Theil an dir; dich hat ein Schneider gemacht.

Kornwall. Du bist ein närrischer Kerl; ein Schneider sollt' einen Menschen machen?

Kent. Ja, Mylord, ein Schneider. Ein Steinmetz oder ein Mahler hätten ihn nicht so schlecht machen können, wären sie auch nur zwey Stunden bey dem Handwerk gewesen.

Kornwall. Sage nur, worüber kamt ihr an einander?

Haushofmeister. Dieser alte Bösewicht, Mylord, dessen Leben ich aus Achtung gegen seinen grauen Bart geschont habe . .

Kent. Du verwünschtes Zet! Du unnützer Buchstab! *) Mylord, wenn Ihr mirs erlaubt,

*) Ein damals gewöhnliches Schimpfwort. Der Zusatz, unnützer Buchstab, ist aus den Sprachlehren

so will ich diesen ungeschteten Galgenschwengel in einem Mörser zerstoßen, und die Wand eines Abtritts mit ihm anstreichen. Du meinen grauen Bart schonen? Du Bachstelze du!

Kornwall. Halt, Kerl! .. Du unverschämter Schurke, weist du nicht, was Ehrerbietung ist?

Kent. Ja, Mylord; aber der Zorn hat ein Vorrecht.

Kornwall. Worüber bist du denn zornig?

Kent. Daß solch ein Bube, wie dieser hier, einen Degen tragen darf, der keinen ehrlichen Blutstropfen im Leibe hat! Solche gleißnerische Schurken nagen oft, gleich den Ratzen, die heiligen Bande der Verwandschaft entzwey, die zu fest geknüpft sind, um aufgelöst zu werden; schmeicheln jeder Leidenschaft, die sich im Gemüth ihrer Herren empört, schütten Oel ins Feuer, und Schnee in ihren Kaltsinn, verneinen, bejahen,

---

damaliger Zeit entlehnt. In der einen von Mulkaster heißt es: „Z kömmt in unsrer Sprache nur selten vor; S ist sein Generallieutenant geworden; u. s. f.„ Farmer.

und drehen ihren Eisvogelschnabel *) nach jedem veränderlichen Lüftchen ihrer Gebieter; wissen, gleich Hunden, nichts weiter, als nachzulaufen. Daß die Pest euer epileptisches Gesicht treffe! Lächelt ihr zu dem, was ich sage, als wär' ich ein Narr? Ihr Gänse, hätt' ich euch auf Sarum's Ebene, ich wollt' euch schnatternd nach Kamelot **) zu Hause treiben.

Kornwall. Bist du verrückt, alter Kerl?

Glo'ster. Wie kamt ihr an einander? Sagt uns das.

Kent. Es giebt keine stärkere Antipathie in der ganzen Natur, als ich gegen solch einen Schurken habe.

Kornwall. Warum nennst du ihn einen Schurken? Was hat er dir gethan?

Kent. Ich kann seine Miene nicht leiden.

---

*) Nach der gemeinen Meynung, daß der Eisvogel seinen Schnabel, wenn man ihn daran aufhängt, nach dem Winde dreht. Steevens.

**) In Sommersetshire, nicht weit von Kamelot, sind viele morastige Gegenden, und es giebt da eine Menge Gänse; daher auch viele andre Oerter von dort mit Schreibspulen und Bettfedern versehen werden. Hanmer.

Kornwall. Vielleicht die meinige, und seine und ihre auch nicht!

Kent. Herr, es ist nun einmal meine Art, aufrichtig zu seyn. Ich habe schon in meinem Leben beßre Gesichter gesehn, als auf irgend einer Schulter sitzen, die ich diesen Augenblick vor mir habe.

Kornwall. Das ist ein Kerl, den man irgend einmal seiner Plumpheit wegen gelobt hat, und der nun immer unverschämt und grob thut, und ganz anders sich beträgt, als er im Grunde gesinnt ist. Er kann nicht schmeicheln, das kann er nicht! Er ist ein ehrlicher, aufrichtiger Mann; er muß die Wahrheit sagen. Will man es so hinnehmen, gut; wo nicht, so ist er aufrichtig. Ich kenne diese Art von Spitzbuben, die hinter diese Aufrichtigkeit mehr Arglist und böse Absichten verbergen, als zwanzig närrische, sich krümmende Hofschranzen, die ihre Dienstbezeugungen gern, so viel möglich, ausdehnen.

Kent. Mylord, in vollem Ernst, nach der lautersten Wahrheit, und mit der Genehmigung eures großen Ansehens, dessen Einfluß, gleich dem Hauptschmuck von strahlendem Feuer auf des funkelnden Phöbus Stirn . .

Kornwall. Was soll das Gewäsche?

Kent. Ich will nur meine gewöhnliche Sprache fahren lassen, die euch so sehr misfällt. Ich weis, Mylord, ich bin kein Schmeichler. Wer euch mit einer offenherzigen Sprache betrog, war ein offenherziger Schurke; und das will ich, meines Theils, nicht seyn, wenn ich auch euren Unwillen dergestalt besänftigen könnte, daß ihr mich bätet, es zu seyn.

Kornwall (zum Haushofmeister.) Was habt ihr ihm denn zu Leide gethan?

Haushofmeister. Nicht das geringste. Es gefiel neulich dem Könige, seinem Herrn, mich eines Misverstandes wegen zu schlagen; sogleich nahm er sich der Sache an, um seinem Herrn bey seinem Unwillen zu schmeicheln, schlug mir ein Bein unter, verspottete und beschimpfte mich, da ich zu Boden lag, gab sich dabey die Miene eines großen, vornehmen Mannes, erhielt Lobsprüche von dem König, daß er den Angriff, der von selbst schon ohnmächtig war; und noch übermüthig wegen dieser furchtbaren That, zog er hier wieder den Degen auf mich.

Kent. Dergleichen Schlingel und feige Memmen

sprechen doch immer so groß, als ob Ajax, gegen sie gerechnet, ein Narr wäre.

Kornwall. Bringt die Fußblöcke her.. Du starrköpfiger alter Schurke, du unehrerbietiger Prahler, wir wollen dich lehren ..

Kent. Herr, ich bin zu alt zum lernen. Laßt für mich keine Fußblöcke bringen; ich bin im Dienste des Königs, der mich in seinen Geschäften an Euch abgeschickt hat. Ihr würdet wenig Ehrerbietung und einen zu verwegnen Trotz gegen die Würde und Person meines Herrn verrathen, wenn ihr seinen Abgeordneten in den Stock legtet.

Kornwall. Hohlt die Fußblöcke her! .. So wahr ich Eh' und Leben habe, er soll bis Mittag drinnen sitzen.

Regan. Bis Mittag? Bis auf die Nacht, Mylord, und die ganze Nacht dazu.

Kent. Ey, gnädige Frau, wenn ich eures Vaters Hund wäre, könntet ihr mir nicht so begegnen.

Regan. Weil du sein Spitzbube *) bist, Freund, begegn' ich dir so.

(Man bringt die Fußblöcke.)

---

*) Abermals ein Doppelsinn des Worts Knave, welches einen Bedienten und einen Schurken bedeuten kann.

Kornwall. Das ist einer von dem saubern Gesindel, wovon unsre Schwester schreibt. Kommt, bringt die Fußblöcke her.

Glo'ster. Ich bitt' Euch, Mylord, thut das nicht. Sein Vergehen ist groß; und der gute König, sein Herr, wird ihn dafür bestrafen. Die niedrige Art von Züchtigung, die ihr ihm bestimmt, gehört nur für die schlechtesten und geringsten Uebelthäter wegen Mausereyen und andern gemeinen Unfugs. Der König muß es übel nehmen, wenn er in seinen Abgeschickten so schlecht geachtet würde, und man ihn auf diese Art bestrafte.

Kornwall. Das will ich schon verantworten.

Regan. Meine Schwester muß es noch weit mehr übel nehmen, daß einer von ihren Leuten wegen Ausrichtung ihrer Befehle so gemishandelt und angefallen wird = = Legt ihm die Blöcke an die Füße! (Kent wird in den Stock gelegt.) Kommt, Mylord, wir wollen gehn.

(Regan und Kornwall gehen ab.)

Glo'ster. Ich bedaure dich, guter Freund. Es ist des Herzogs Wille, der in seiner Denkungsart, wie aller Welt bekannt ist, sich nicht Einhalt thun läßt. Ich will für dich bitten.

Kent.

Kent. O! thut das nicht, Mylord. Ich habe lange gewacht und gereiset; zum Theil kann ich die Zeit verschlafen, und in der übrigen Zeit will ich pfeifen. Eines ehrlichen Mannes Glück kann wohl einmal stolpern. Ich wünsch' euch einen guten Morgen.

Glo'ster. Der Herzog thut nicht recht daran. Es wird übel aufgenommen werden.

(Geht ab.)

Kent. Guter König, du mußt itzt das alte Sprüchwort wahr machen; aus des Himmels Segen kömmst du in die warme Sonne.*) (Indem er zum Mond hinauf sieht.) Komm näher, du Leuchte für diese Unterwelt, damit ich bey deinen hülfreichen Strahlen diesen Brief durchlesen könne! Niemand sieht fast mehr Wunder, als der Elende. . (Indem er den Brief liest.) Ich weis, er ist von Korde-

---

*) Hanmer bemerkt, daß man dieß Sprüchwort von denen zu brauchen pflegt, die von Haus und Hof vertrieben, und der freyen Luft Preiß gegeben sind. Vielleicht brauchte man es zuerst von Leuten, die aus einem Hospital oder einem Armenhause entlassen wurden, dergleichen es ehedem sehr viele für Reisende gab. Auf die Namen dieser Häuser könnte des Himmels Segen vielleicht eine Anspielung seyn. Johnson.

zia, die zum Glück von meinen verdunkelten Umständen Nachricht bekommen hat, und hier schreibt, daß sie schon Gelegenheit finden wird, mir aus diesem schrecklichen Zustande zu helfen, und allen Verlust wieder zu ersetzen. Ganz müde und überwacht, bedient euch, ihr schweren Augen, des Vortheils, diesen schandvollen Aufenthalt nicht zu sehen. Gute Nacht, Glück; lächle noch einmal; drehe dein Rad!

(Er schläft ein.)

Dritter Auftritt.

Eine Gegend auf der Haide.

Edgar allein.

Edgar. Ich habe gehört, daß man einen Preiß auf meinen Kopf ausgerufen hat, und bin durch die glückliche Höhlung eines Baums von der Nachsetzung gerettet. Kein Seehaven ist frey; kein Ort, wo nicht Wachen und ungewöhnliche Aufmerksamkeit darauf lauren, mich zu ergreifen. So lang' ich noch entkommen kann, will ich mein Leben retten, und bin Willens, die niedrigste und armseligste Gestalt anzunehmen, wodurch nur jemals die Dürftigkeit den Menschen demüthigte, und ihn bis zum

Vieh hinabsetzte. Mein Gesicht will ich mit Schmutz entstellen; meine Lenden mit Binden umwickeln, mein Haar in Knoten schlingen, und mit offner Blöße den Winden und den Verfolgungen des Wetters Trotz bieten. Ich habe hier im Lande ein Muster und Vorbild an den Tollhausbettlern, die mit heulender Stimme in ihre abgestorbne, gefühllose Arme Nadeln, hölzerne Pfriemen, Nägel und Rosmarinzweige schlagen, und in diesem gräßlichen Aufzuge vor kleinen Meyerhöfen, armen Bauerhütten, Schaafhürden und Mühlen, bald mit mondsüchtigen Flüchen, bald mit Gebetern, der Mildthätigkeit der Leute Gewalt anthun. Armer Turlygud! *) Armer Thomas! Das ist doch immer etwas; als Edgar bin ich nichts.

(Geht ab.)

*) Die verderbte Aussprache von **Türlupin**. Es gab nämlich im vierzehnten Jahrhundert eine neue Art von Zigeunern, Turlupine genannt, eine Brüderschaft von nackten Bettlern, die in Europa auf und ab liefen. Dem ungeachtet hat die Römische Kirche sie mit dem Ketzernamen beehrt, und wirklich einige von ihnen zu Paris verbrannt. Indeß sieht man die Beschaffenheit ihrer Religion aus Genebrard's Nachricht von ihnen: Turelupini Cynicorum sectam suscitantes, de nuditate pudendorum & publico coitu. Offenbar nichts anders, als eine Bande von Tollhausbettlern. **Warb.**

Vierter Auftritt.

Abermals des Grafen von Glo'ster Schloß. *)

Lear. Der Narr, und ein Ritter.

Lear. Das ist sonderbar, daß sie so vom Hause abreisen, und mir meinen Boten nicht zurück schicken. **)

Ritter. Wie ich gehört habe, waren sie den Abend vorher noch nicht willens, diese Reise zu machen.

Kent. Heil dir, mein edler König!

Lear. Ha! machst du dir mit dieser schmählichen Strafe einen Zeitvertreib?

Glo'ster. Nein, Mylord.

Narr. Ha! ha! er trägt grausame ***) Knie-

---

*) Die Ursache, warum Lear hieherkömmt, ist nicht deutlich angegeben. Im vorigen Akt schickt er einen Brief an Glo'ster, dessen Innhalt aber gar nicht erwähnt wird. Vielleicht wollte er Glo'ster unterdeß besuchen, daß Kornwall und Regan zu seiner Aufnahme Anstalt machten. Johnson.

**) Hier, dünkt mich, sieht man die Ursache warum Lear zu Glo'ster kömmt. Er hat seine Tochter und ihren Gemahl nicht angetroffen; er hat ihre Abreise hieher erfahren, und kömmt nun, sie hier aufzusuchen.

***) Nach Steevens Vermuthung ein Wortspiel mit

bänder. Pferde bindet man beym Kopfe, Hund und Bären am Halse, Affen um die Lenden, und Menschen an den Beinen. Wenn einer gar zu lustig auf den Beinen ist, so trägt er hölzerne Strümpfe.

Lear. Wer hat sich so sehr in deinem Stande geirrt, daß er dich hieher gesetzt hat?

Kent. Ein Er und eine Sie; Euer Sohn und Eure Tochter.

Lear. Nein.

Kent. Ja.

Lear. Nein, sag' ich.

Kent. Ich sage, ja.

Lear. Beym Jupiter schwör' ich, nein!

Kent. Bey Juno schwör' ich, ja!

Lear. Das hätten sie sich nicht unterstanden; das konnten, das würden sie gewiß nicht thun; das ist ärger, als ein Mord, die Ehrfurcht gegen mich so gewaltsam zu verletzen! Sage mir, so schnell als möglich, wodurch du eine solche Be-

---

cruel, grausam, und *crewel*, eine gröbere Art Wolle, woraus Strümpfe, Mützen, und dergleichen gemacht werden.

gegnung verdientest, oder was sie dazu bringen konnte, dich so zu mishandeln, da du von uns kamst?

Kent. Mylord, als ich Ihnen in ihrem Hause Eure Briefe überbrachte, kam schon, eh' ich noch von dem Orte, wo ich ehrerbietig kniete, aufgestanden war, ein schnaufender Bote an, der ganz voller Schweiß und halb athemlos einen Gruß von Gonerill, seiner Gebieterinn, hervor keichte, und Briefe brachte, die sogleich, ohne auf die meinigen zu achten, durchlesen wurden. Sobald sie wußten, was darinn stand, ließen sie ihre Leute aufbieten, nahmen sogleich Pferde, befahlen mir, ihnen zu folgen, und zu warten, bis es ihnen gelegen seyn würde, mir zu antworten, und sahn mich ganz kaltsinnig an. Da ich nun hier den andern Boten antraf, dessen Bewillkommung, wie ich wohl merkte, die meinige vergiftet hatte, und sah, daß es eben der Kerl war, der sich neulich so unverschämt gegen Eure Majestät betrug, so zog ich, weil ich mich eben mehr tapfer als klug fühlte, den Degen auf ihn. Er brachte mit lautem und zaghaftem Geschrey das ganze Haus in Bewegung; und Euer Sohn und Eure Tochter fanden

dieß Vergehen der Schmach würdig, die ich hier dafür erdulde.

Narr. Der Winter ist nicht vorbey, wenn die wilden Gänse noch nach der Seite herfliegen! *)

Väter, die in Lumpen gehen,
Machen ihre Kinder blind,
Die zu gerne Väter sehen,
Die mit Gold beladen sind.
Fortuna schließt die Armen aus,
Und öffnet Reichen nur ihr Haus.

Du wirst noch recht viel Herzleid an deinen Töchtern erleben. **)

Lear. O! wie schwillt diese Mutter zu meinem Herzen auf! = = Hysterica passio! = = Hinunter mit dir, du empor klimmender Gram! dein Element ist unten = = Wo ist diese Tochter?

Kent. Bey dem Grafen, Mylord, hier drinnen.

Lear. Folgt mir nicht; wartet hier.

(Geht ab.)

---

*) D. i. wenn sie sich so aufführen, so hat des Königs Unruhe noch kein Ende. Johnson.

**) Abermals im Original das Wortspiel mit *dolours* und *dollars*.

Ritter. Habt ihr sonst nichts verbrochen, als was ihr da gesagt habt?

Kent. Nichts. Wie kömmts denn, daß der König mit so kleinem Gefolge kömmt?

Narr. Wenn du für diese Frage in den Stock gelegt wärest, hättest du es wohl verdient.

Kent. Warum, Narr?

Narr. Man muß dich zu einer Ameise in die Schule schicken, um zu lernen, daß man im Winter nicht arbeitet. Alle, die ihren Nasen folgen, werden von ihren Augen geleitet, die Blinden ausgenommen; und unter zwanzig Nasen ist nicht eine, die den nicht röche, der stinkt. Wenn ein großes Rad eine Anhöhe herunter läuft, so halt es nicht auf, oder es bricht dir den Hals, wenn du dich dran hängst; das Große aber, was bergan läuft, laß dich hinter drein ziehen. Giebt ein weiser Mann dir einen bessern Rath, so gib mir meinen wieder zurück; ich möchte nicht gern, daß ihm jemand anders folgte, als ein Schelm, weil ein Narr ihn giebt.

Wer nur, wenn er dir dient,
Auf Vortheil pflegt zu sehn,

Läuft gleich beym Regen fort,
Und läßt im Sturm dich stehn.
Jedoch ich bleib'; es bleibt der Narr,
Und läßt den Weisen ziehen;
Der Narr wird nicht ein Schelm; es wird
Der Schelm ein Narr im fliehn.

Kent. Wo hast du das gelernt, Narr?

Narr. Nicht im Stock, Narr.

Lear und Glo'ster.

Lear. Sie wollen mich nicht sprechen? Sie sind krank? sie sind müde? sie haben die Nacht hindurch eine schwere Reise gehabt? Bloße Ausflüchte! Beweise von Empörung und Abtrünnigkeit! Bring mir eine beßre Antwort.

Glo'ster. Mein theurer König, Ihr kennt die feurige Gemüthsart des Herzogs, wie unbeweglich und fest entschlossen er in seinem ganzen Betragen ist.

Lear. Rache! Pest! Tod! Verderben! - - Feurig? - - Was feurige Gemüthsart? Genug, Glo'ster, Glo'ster, ich will den Herzog von Kornwall und sein Weib sprechen.

Glo'ster. Nun ja, mein guter Lord, das hab' ich ihnen gesagt.

Lear. Ihnen gesagt? - - Verstehst du mich, Freund?

Glo'ster. Ja, mein theurer König.

Lear. Der König will Kornwall sprechen; der theure Vater will seine Tochter sprechen; befiehlt ihr, zu gehorchen; hast du das ihnen gesagt? - - Mein Blut und Leben! - - Feurig? der feurige Herzog? Sage dem hitzigen Herzog, ich - - (Glo'ster will gehn) Nein, noch nicht - - Vielleicht ist er nicht wohl. Krankheit verabsäumt immer alle Pflichten, woran unsre Gesundheit gebunden ist; wir sind nicht mehr wir selbst, wenn die unterliegende Natur der Seele mit dem Körper zu leiden befiehlt. Ich will Geduld haben; ich war zu hastig und zufahrend, daß ich den Anfall einer Krankheit für den gesunden Menschen nahm - - (Indem er Kent ins Auge bekömmt) Verwünscht sey mein Zustand! - - Warum muß der hier sitzen? - - Dieß Verfahren überführt mich, daß diese ihre und des Herzogs Entfernung nur ein bloßer Kunstgriff ist. Gebt mir meinen Diener los - - Geh, sage dem Herzog und seinem Weibe, ich wolle sie sprechen; itzt gleich; den Augenblick! - - Heiß sie kommen und mich anhören, oder ich will vor ihrer Kammerthür

die Trommel schlagen, bis sie ruft: Schlaft euch zu Tode!

Glo'ster. Ich wünschte, es wäre alles gut zwischen euch.

(Geht ab.)

Lear. Weh mir, mein Herz, mein emporschwellendes Herz! = = Aber hinunter mit dir!

Narr. Schrey ihm zu, Gevatter, wie die Küchenmagd den Aalen, die sie lebendig in die Pastete that. Sie schlug sie mit einem Stecken derb auf die Köpfe, und schrie: hinunter, ihr muthwilligen Thiere, hinunter! Es war ihr Bruder, der, aus lauter Gütigkeit gegen sein Pferd, Butter an sein Heu that.

Kornwall. Regan. Glo'ster, und Bediente.

Lear. Guten Morgen, ihr beyde!

Kornwall. Willkommen, Mylord.

(Kent wird losgemacht.)

Regan. Ich bin erfreut, Eure Hoheit zu sehen.

Lear. Ich denke, Regan, du bist es; ich weis die Ursachen, warum ich das denke. Wärst du nicht erfreut darüber, so wollt' ich mich von deiner Mutter Grabe scheiden lassen, weil es eine Ehebreche=

rinn in sich schlösse = = (Zu Kent) O! bist du frey? = = Das ein andermal = = Liebste Regan, deine Schwester taugt nichts. O! Regan, sie hat die scharf nagende Undankbarkeit, gleich einem Geyer, hier an mein Herz gebunden *) = = Ich kann kaum mit dir reden; du kannst nicht glauben, mit welcher verderbten Seele = = Oh! Regan! = =

Regan. Ich bitt' Euch, Mylord, seyd ruhig. Ich bilde mir ein, Ihr wißt weniger, wie Ihr ihren Werth zu schätzen habt, als sie ihrer Pflicht vergessen könnte.

Lear. Wie? wie war das?

Regan. Ich kann nicht glauben, daß meine Schwester nur im geringsten ihre Schuldigkeit versäumen sollte. Hat sie vielleicht den Schwelgereyen Eurer Leute Einhalt gethan, so geschah das aus solchen Ursachen, und in einer so heilsamen Absicht, daß sie vor allen Vorwürfen sicher seyn kann.

Lear. Meine Flüche über sie! = =

Regan. O! Herr Vater, Ihr seyd alt; die Natur steht bey Euch auf der äußersten Gränze

---

*) Eine Anspielung auf die Fabel vom Prometheus. Warburton.

ihres Gebietes. Ihr solltet Euch durch einen Verstand leiten lassen; der über Eure Umstände besser zu urtheilen weis, als Ihr selbst. Darum bitt' ich Euch, kehrt zu meiner Schwester wieder zurück, Mylord, und sagt, Ihr habet ihr Unrecht gethan = =

Lear. Ich sie um Verzeihung bitten ? = = Bedenkst du auch, wie übel sich das schicken würde? Liebste Tochter, müßt' ich sagen, ich bekenne, daß ich alt bin; das Alter hat wenig Bedürfnisse; (kniend) auf meinen Knien bitt' ich, laß mir Kleider, Bette, und Nahrung zukommen.

Regan. Lieber Vater, nichts mehr; das sind unausstehliche Streiche. Kehrt zu meiner Schwester zurück.

Lear. Nimmermehr, Regan. Sie hat mich um die Hälfte meines Gefolgs gebracht; hat mich unfreundlich angesehen; hat mich mit ihrer Zunge, recht wie eine Natter, ins Herz gestochen. Alle gehäufte Rache des Himmels falle auf ihr undankbares Haupt! Trefft ihre jungen Gebeine mit Lähmung, ihr ansteckenden Lüfte! = =

Kornwall. Pfui, Mylord, pfui!

Lear. Ihr behenden Blitze, schießt eure blendenden Flammen in ihre hochmüthigen Augen!

Vergiftet ihre Schönheit, ihr aus Sümpfen gesogne Nebel, von der mächtigen Sonne empor gezogen! Fallt herab, und versenkt ihren Stolz!

Regan. O! ihr gütigen Götter! = = So wirst du auch mich verwünschen, wenn der rasche Unmuth dich verwandelt.

Lear. Nein, Regan, dir werd' ich nie fluchen; deine zärtlich fühlende Natur wird dich nicht in Härtigkeit ausarten lassen; ihre Augen sind scharf; aber die deinigen erquicken und brennen nicht. Du bist nicht fähig, mir mein Vergnügen zu misgönnen, mein Gefolge zu vermindern, ein hastiges Wort gleich übel auszulegen, mir meinen Unterhalt zu schmählern, und am Ende vor meinem Einlaß die Thüre zu verriegeln. Du kennst die Pflichten der Natur besser, das Band der Kindschaft, die Gesetze der guten Lebensart, und die Fodrungen der Dankbarkeit. Du hast noch nicht vergessen, daß ich dir die Hälfte meines Königreichs geschenkt habe.

Regan. Lieber Vater, kommt zur Sache = =

(Man hört Trompeten.)

Lear. Wer legte meinen Bedienten in den Stock?

(Der Haushofmeister kömmt.)

Kornwall. Was ist das für eine Trompete?

Regan. Ohne Zweifel von meiner Schwester. Ihr Brief sagt, daß sie bald hier seyn werde. Ist deine Herzoginn schon da?

Lear. Das ist ein Sklave, dessen leicht erborgter Hochmuth auf der wankelmüthigen Gnade seiner Gebieterinn beruht. Hinweg, Schurke, aus meinem Gesicht!

Kornwall. Was soll das, Mylord?

Lear. Wer legte meinen Diener in den Stock? ... Ich hoffe, Regan, du wußtest nichts davon ... (Gonerill kömmt) Wer kömmt da? .. O! ihr Himmel, wenn ihr alte Leute lieb habt, wenn eure sanfte Regierung den Gehorsam billigt, wenn ihr selbst alt seyd; so macht meine Sache zur eurigen! sendet herab, und nehmt meine Parthey! ... (Zu Gonerill) Schämst du dich nicht, wenn du diesen grauen Bart siehst? ... O! Regan! kannst du sie bey der Hand nehmen?

Gonerill. Und warum nicht bey der Hand, Mylord? was hab' ich gesündigt? Nicht alles ist Sünde, was Unbesonnenheit dafür hält, und Aberwitz so benennt.

Lear. O! mein Herz! du bist zu fest! Kannst du das noch aushalten? = = Wie kam mein Bedienter in den Stock?

Kornwall. Ich ließ ihn hinein setzen, Mylord, obgleich seine unordentliche Aufführung eine noch schimpflichere Begegnung verdient hätte.

Lear. Ihr? = = Ihr thatet es?

Regan. Ich bitt' Euch, Vater, erkennt doch Eure Schwäche. Wenn Ihr bis zum Ablauf Eures Monats mit meiner Schwester wieder zurückkehren, bey ihr wohnen, und die Hälfte Eures Gefolgs abdanken wollt, so kommt hernach zu mir. Ich bin itzt nicht zu Hause, und nicht so eingerichtet, daß ich Euch bey mir aufnehmen könnte.

Lear. Zu ihr zurückkehren, und fünfzig Leute abdanken? Nein! lieber will ich alles Obdach verschwören, lieber gegen die Anfälle der Luft kämpfen, und in Gesellschaft des Wolfes und der Eule leben, so hart mir auch Mangel und Noth seyn werden = = Mit ihr zurückkehren? Nein! = = Eben so leicht ließ' ich mich bereden, vor dem Throne jenes feurigen Franzosen niederzuknien, der meine jüngste Tochter ohne Mitgift nahm,

und

und gleich einem Waffenträger mir ein Gehalt auszubitten, um ein armes dienstbares Leben zu führen. = = Mit ihr zurückkehren? Ueberrede mich lieber, ein Sklave und ein Karrngaul dieses abscheulichen Kerls zu seyn. (auf den Haushofmeister zeigend)

Gonerill. Nach Eurem Belieben, mein Herr.

Lear. Ich bitte dich, Tochter, mache mich nicht verrückt. Ich will dich nicht beunruhigen, mein Kind; lebe wohl. Wir wollen nicht mehr zusammen kommen, einander nicht mehr sehen. Aber du bist doch mein Fleisch, mein Blut, meine Tochter; oder bist vielmehr ein Schaden in meinem Fleische, den ich wider Willen mein nennen muß; bist ein Geschwür, eine Pestbeule, ein aufgeschwollner Karfunkel in meinem vergifteten Blute. Doch, ich will dich nicht schelten. Diese Beschämung mag dich treffen, wenn sie will; ich ruf' ihr nicht; ich bitte nicht den Donnerer, dich zu zerschmettern, und verklage dich nicht bey dem alles richtenden Jupiter. Mach' es wieder gut, so bald du kannst, beßre dich nach deiner Bequemlichkeit. Ich kann Geduld haben; ich kann bey Regan bleiben; ich, und meine hundert Ritter.

Regan. Nicht so ganz, Mylord; ich hab' Euch

itzt noch nicht erwartet, und bin nicht darauf eingerichtet, Euch gehörig zu empfangen. Gebt meiner Schwester Gehör. Denn Leute, die über eure Heftigkeit mit Vernunft urtheilen, werden bloß denken, Ihr seyd alt, und folglich . . Aber sie weis, was sie thut.

Lear. Ist das gut gesprochen?

Regan. Ich wag' es zu behaupten, Mylord. Wie? fünfzig Begleiter, ist das nicht genug? Wozu braucht Ihr mehr? oder wozu nur so viele? Beydes Ueberlast und Gefahr machen eine so große Anzahl nicht rathsam. Wie könnten so viel Leute in einem Hause, unter zweyerley Befehl, mit einander einig seyn? Das ist schwer; das ist fast unmöglich.

Gonerill. Könntet ihr Euch nicht, Mylord, von den Leuten aufwarten lassen, die in ihren und meinen Diensten sind?

Regan. Warum das nicht, Mylord? Wenn sie dann etwas gegen Euch versähen, so könnten wir sie darüber zurechte weisen. Wenn Ihr zu mir kommen wollt . . denn itzt seh' ich, wie bedenklich das ist . . so bitt' ich Euch, nicht mehr

als fünf und zwanzig mitzubringen. Denn mehrern werd' ich nicht Platz noch Versorgung geben.

Lear. Ich gab Euch alles! . .

Regan. Und es war hohe Zeit, daß ihrs gabt.

Lear. Machte euch zu meinen Beschützerinnen, meinen Verpflegerinnen, und bedang mir nur das einzige aus, so viel Gefolge zu behalten. Warum soll ich denn nun mit fünf und zwanzig zu euch kommen? Hast du das gesagt, Regan?

Regan. Und ich sag' es noch einmal, Mylord, ich werde nicht mehrere bey mir aufnehmen.

Lear. Diese gottlosen Geschöpfe sehn doch noch so ganz hübsch aus! Wenn andre noch gottloser sind, so ist es doch noch einigermassen rühmlich, nicht der ärgste zu seyn . . (Zu Gonerill) Ich will mit dir gehn; deine fünfzig sind doch noch einmal so viel, als fünf und zwanzig; und du liebst mich noch einmal so viel, als sie.

Gonerill. Hört doch, Mylord, wozu braucht Ihr fünf und zwanzig, zehn, oder fünf, zum Gefolge in einem Hause, wo zweymal so viel den Befehl haben, Euch aufzuwarten?

Regan. Wozu braucht ihr nur einen einzigen?

Lear. O! vernünftle nicht über das, was man braucht; sonst haben die ärmsten Bettler bey ihrer größten Dürftigkeit noch Ueberfluß. Gesteh der Natur nicht mehr zu, als die Natur bedarf; so ist des Menschen Leben eben so wohlfeil, als des Viehes Leben. Du bist eine Dame; ist warme Kleidung schon Pracht, nun so bedarf die Natur nicht, was du bloß zur Pracht trägst, und was dich kaum warm hält. Aber was ich wirklich brauche ‥ o Himmel! gib mir die Geduld! ‥ Geduld brauch' ich! ‥ Ihr seht mich hier, ihr Götter, einen armen alten Mann, vom Gram so niedergedrückt, wie vom Alter; in beyder Absicht elend! Wenn ihr es seyd, die dieser Töchter Herzen wider ihren Vater empören; o! so treibt euer grausames Spiel nicht so weit, daß ich es zahm, wie ein Thor erdulde! Entzündet mich mit edelm Unwillen! O! laßt nicht weibische Waffen, Wassertropfen, meine männliche Wangen beflecken! ‥ Nein, ihr unnatürlichen Unholde, ich will mich dergestalt an euch beyden rächen, daß alle Welt ‥ Ich will solche Dinge thun ‥ was es seyn wird, weis ich selbst noch nicht; aber die ganze Erde soll sich davor entsetzen. Ihr denkt, ich werde wei-

ken? Nein, ich werde nicht weinen. Ursache genug hab' ich zum Weinen; aber ehe soll dieß Herz in tausend Stücke brechen, eh' ich weinen werde..

(Lear, Gloster, Kent, und Narr gehn ab.)

Kornwall. Wir wollen uns wegbegeben; es kömmt ein Gewitter.

(Sturm und Gewitter.)

Regan. Dieß Haus ist klein; der alte Mann und seine Leute können nicht gut unterkommen.

Gonerill. Es ist seine eigne Schuld, daß er keine Ruhe hat; er mag die Folgen seiner Thorheit fühlen.

Regan. Ihn für seine Person will ich herzlich gern aufnehmen; aber nicht einen einzigen von seinem Gefolge.

Gonerill. Das ist auch mein Vorsatz .. Wo ist der Graf von Glo'ster?

(Glo'ster kömmt zurück.)

Kornwall. Er ist dem Alten nachgegangen .. Da kömmt er wieder.

Glo'ster. Der König ist ganz außer sich.

Kornwall. Wo geht er hin?

Glo'ster. Er ruft: Zu Pferde! aber ich weis nicht, wo er hin will.

Kornwall. Das beste ist, ihm seinen Willen zu lassen; er läßt sich ja nicht bedeuten.

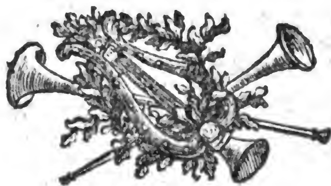
Gonerill. Mylord, sucht ihn nicht zu bereden, daß er bleibt.

Glo'ster. Aber die Nacht bricht ein, und die Winde rauschen gewaltig; auf viele Meilen umher ist kaum ein Gebüsch.

Regan. O! Mylord, eigensinnigen Leuten muß das Ungemach, das sie sich selbst zuziehn, zur Lehre dienen. Sperrt eure Thüren zu; er hat verzweifelte Waghälse in seinem Gefolge; und die Vorsicht befiehlt, zu fürchten, daß sie ihn wozu aufhetzen, da es so leicht ist, ihn zu verführen.

Kornwall. Verschließt eure Thüren, Mylord; es ist eine ungestümme Nacht. Meine Regan räth Euch zum besten; kommt, daß wir dem Sturm entgehen.

(Gehn ab.)



Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Eine Haide.

Man hört einen Sturm mit Donner und Blitzen. Kent, und ein Ritter begegnen einander.

Kent. Was ist hier, als schlecht Wetter?

Ritter. Einer, dessen Seele eben so unruhig ist, wie dieß Wetter.

Kent. Ich kenne euch. Wo ist der König?

Ritter. Er kämpft mit den erzürnten Elementen, heißt den Wind die Erde in die See wehen, oder die gekräuselten Wellen über das feste Land empor schwellen, damit die Welt anders werde, oder ganz aufhöre. Er rauft sein weißes Haar, welches die ungestümmen Windstöße mit blinder Wuth in ihrem Grimm ergreifen, und in Nichts verwandeln; er bestrebt sich in sich selbst, in seiner innern Welt, den streitenden Winden und Regen Trotz zu bieten. In dieser Nacht, wo

selbst der für seine Jungen besorgte Bär im Lager bleiben, wo selbst der Löwe und der ausgehungerte Wolf ihr Fell gerne trocken behalten würden, rennt er mit unbedecktem Haupte, und heißt, wer da will, alles hinnehmen.

Kent. Aber wer ist bey ihm?

Ritter. Niemand, als der Narr, der sich Mühe giebt, ihm die herzbrechenden Kränkungen, die er duldet, durch seine Possen wegzuscherzen.

Kent. Freund, ich kenne dich, und wag' es auf mein gutes Zutrauen zu deiner Miene, dir etwas sehr wichtiges zu entdecken. Es ist eine Mishelligkeit zwischen den Herzogen von Albanien und Kornwall, ob man sie gleich aus Staatslist von beyden Seiten noch geheim hält. Sie haben, wie jeder Große und Vornehme hat, Bediente, die ihnen treu zu seyn scheinen, im Grunde aber für Frankreich Wächter und Kundschafter von dem sind, was in unserm Staate vorgeht: Die Zänkereyen und heimlichen Verständnisse der Herzoge, und die harte Art, womit beyde dem guten alten Könige begegnet sind, oder noch etwas Verborgners, wovon beydes vielleicht nur der Vorwand ist. Aber so viel ist gewiß, es kömmt aus Frank-

reich ein Kriegsheer in dieß uneinige Königreich. Unsre Nachläßigkeit hat ihnen schon den Vortheil verschafft, in einigen unsrer besten Seehäven Leute heimlich in ihren Sold zu verdingen. Und nun sind sie im Begriff, ihre Paniere öffentlich sehen zu lassen . . Nun höre. Willst du aus Vertrauen zu mir es wagen, eiligst nach Dower abzugehen, so wirst du da Leute finden, die dirs Dank wissen werden, wenn du ihnen treulich berichtest, über was für unnatürliche und den Verstand verrückende Kränkungen der König zu klagen Ursach hat. Ich bin ein Edelmann von gutem Stand und Geschlecht, und trage dir dieß Geschäfte auf, weil ich sicher weis, daß ich mich auf dich verlassen kann.

Ritter. Ich will schon davon weiter mit dir reden.

Kent. Nein, thu das nicht. Zum Beweise, daß ich weit mehr bin, als ich äußerlich scheine, öffne diesen Beutel, und nimm, was drinnen ist. Wenn du Kordelia siehst . . und das geschieht ganz unfehlbar . . so zeig' ihr diesen Ring, und sie wird dir sagen, wer der gute Freund ist, den du bis itzt noch nicht kennst. . . Ha! welch ein Wetter! . . Ich will gehn, und den König suchen.

Ritter. Gib mir deine Hand. Hast du mir weiter nichts zu sagen?

Kent. Noch wenig Worte, die aber noch erheblicher sind, als alles bisherige. Doch davon, wenn wir den König gefunden haben. Ich will diesen Weg nehmen; geh du jenen; wer zuerst ihn antrifft, soll dem andern zuschreyen.

(Sie gehen an verschiednen Seiten ab.)

Zweyter Auftritt.

Noch immer Ungewitter. Lear, und der Narr.

Lear. Blast, ihr Winde, und zersprengt eure Wangen! wüthet! blast! Ihr Wolkenbrüche und Orkane, speyt Wasser aus, bis ihr unsre Thürme überschwemmt und selbst die Wetterhähne ersäuft habt! Ihr schwefelvollen und gleich Gedanken schnellen Blitze, Vorläufer der Eichen zersplitternden Donnerkeile, sengt mein weißes Haupt! Und du, allerschütternder Donner, schlage die dicke Ründung der Welt flach! Zerbrich die Form der Natur, und vernichte auf einmal alle die ursprünglichen Keime, woraus der undankbare Mensch entspringt!

Narr. O! Gevatter, Hofweihwasser in einem trocknen Hause ist besser, als Regenwasser auf der Gasse. Guter Gevatter, geh hinein, und bitte deine Töchter um ihren Segen. Das ist eine Nacht, die weder Klugen noch Narren gnädig ist!

Lear. Brause und tobe dir den ganzen Schlauch aus! spey Feuer! ströme Regen! weder Regen, noch Wind, weder Donner noch Feuer sind meine Töchter. Ich tadl' euch nicht eurer Unfreundlichkeit wegen, ihr Elemente! Euch gab ich keine Königreiche, nannte euch nie Kinder; ihr seyd mir keinen Gehorsam schuldig. Befriedigt also euer schreckliches Wohlgefallen! Hier steh' ich, euer Sklav, ein armer, schwacher, und verachteter Greis! = = Und doch nenn' ich euch knechtische Werkzeuge, die ihr, im Verständniß mit zwey verderblichen Töchtern eure Schlachtordnungen in der Höhe gegen einen so alten und weißen Kopf aufführt, wie dieser ist! = = Oh! oh! das ist schändlich!

Narr. Wer ein Haus hat, worein er seinen Kopf stecken kann, der hat einen guten Helm.

Verlangt der Hosenlatz ein Haus,
Eh' noch der Kopf kann hausen,

So müssen beyde, Kopf und er,
Den Bettlern gleich sich lausen.
Wer das zu seiner Zehe macht,
Was er zum Herz sollt' machen,
Schreyt über Hüneraugen weh,
Aus seinem Schlaf wird Wachen.

Denn es war noch nie ein hübsches Mädchen, das nicht in einem Spiegel Gesichter gemacht hätte.

(Kent kömmt.)

Lear. Ja, ich will das Muster aller Geduld seyn; ich will nichts sagen.

Kent. Wer ist da?

Narr. Je nun, hier ist Tugend und ein Hosenlatz; das heißt, ein Kluger und ein Narr.

Kent. Ach! mein König, seyd Ihr hier? . . Geschöpfe, die sonst die Nacht lieben, lieben doch keine solche, wie diese; der zürnende Himmel schreckt so gar die, die sonst im Finstern wandern, zurück, und sie bleiben in ihren Höhlen. Seit ich ein Mann bin, erinnre ich mich nicht, solche Feuergüsse, solche fürchterliche Ausbrüche des Donners, ein solch Geheul und Geprassel von Sturmwinden und Platzregen gehört zu haben. Die menschliche Natur kann weder dieß Ungemach, noch diese Furcht aushalten.

Lear. Itzt mögen die großen Götter, die dieß entsetzliche Getöse über unsern Häuptern machen, ihre Feinde aufsuchen! Zittre, du Elender, dessen unentdeckte Verbrechen der Ruthe der Gerechtigkeit entgangen sind! Verbirg dich, du blutige Hand, du Meyneidiger, und du verstellter Heuchler der Tugend, der du ein Blutschänder bist! Zerbebe, du Bösewicht, der unter einem verdeckten und absichtvollem Schein andern nach dem Leben getrachtet hat! ‥ Ihr geheimen, verschloßnen Sünden, öffnet eure verbergenden Kammern, und bittet diese furchtbaren Gerichtsdiener um Gnade! ‥ Ich bin ein Mann, gegen den mehr gesündigt ist, als er selbst sündigte!

Kent. Ach! mein König, mit bloßem Haupte! ‥ Mein gnädigster König, hier in der Nähe ist eine Hütte; irgend eine freundschaftliche Seele wird sie Euch gegen das Ungewitter leihen; dort ruht aus, indeß ich in jenes harte Haus ‥ härter, als der Fels, auf dem es steht, wo man mir noch itzt eben, da ich nach Euch fragte, den Eingang verwehrte ‥ zurückkehre, und ihrer kargen Gefälligkeit Gewalt anthue.

Lear. Mein Kopf fängt an zu schwärmen ‥

Komm mit, guter Bursche . . Was machst du, lieber Bursche? Friert dich? . . Mich friert selbst! . . Wo ist die Streu, Kamrad? Unsre Noth ist doch sehr künstlich, sie kann die schlechtesten Dinge kostbar machen . . Komm, in deine Hütte . . Armer Narr und Schelm, ich habe nur noch ein Stück von meinem Herzen übrig; und das bedauert dich.

Narr.

Wer nur ein wenig Verstand behält . .
Wer macht aus Wind und Regen sich was?
Der nimmt fürlieb, wie's kömmt und fällt,
Der Wind macht trocken, der Regen macht naß.

Lear. Das ist wahr, mein guter Junge . . . Komm, bring' uns in die Hütte . .

(Lear und Kent gehen ab.)

Narr. Die Nacht ist herrlich dazu, eine Buhlerinn abzukühlen. Eh' ich davon gehe, will ich doch noch eins prophezeyen:

Wenn Priester minder thun, als sagen,
Die Brauer Wasser ins Malz' nein tragen,
Wenn Junker die Schneider meistern können,

Nicht Ketzer mehr, nur Buhler, brennen, *)
Dann kömmt die Zeit, wer lebt, wirds sehn,
Daß Leute mit den Füßen gehn. **)
Wenn Richter sprechen ohn' Falsch und List,
Kein Junker arm und schuldig ist,
Kein Lästern sich die Zung' erlaubt,
Im Drang niemand die Taschen beraubt,
Wenn Wuchrer ihr Gold der Gasse vertraun,
Und Huren und Kuppler Kirchen baun,
Dann wird das Königreich Albion
Kommen in große Verwirrung und Hohn.

Diese Prophezeyung wird Merlin thun; denn ich lebe vor seiner Zeit.

(Geht ab.)

Dritter Auftritt.

Ein Zimmer in Glo'sters Schlosse.

Glo'ster und Edmund.

Glo'ster. Nein Edmund, diese unnatürliche Begegnung gefällt mir gar nicht. Als ich sie um Er-

---

*) Man hieß damals die Venerische Krankheit das Brennen. Johnson.

**) Dr. Warburton bemerkt sehr richtig, daß der Narr eigentlich zwey Prophezeyungen sagt. Die erste geht bis hieher, und betrifft die damalige Zeit; die zweyte, bis zu Ende, eine Zeit, die niemals kommen wird.

laubniß hat, mich seiner anzunehmen, nahmen sie mir den Gebrauch meines eignen Hauses, und verboten mir, bey Strafe einer ewigen Ungnade, weder von ihm zu sprechen, noch für ihn zu bitten, oder ihn auf irgend eine Weise zu unterstützen.

Edmund. Das ist ja ganz grausam und unnatürlich.

Glo'ster. Schon gut; laß es nur gehn. Es ist ein Zwist unter den beyden Herzogen, und noch etwas ärgers, als das. Ich habe diese Nacht einen Brief bekommen. Es ist gefährlich, davon zu reden. Ich habe den Brief in meinem Kabinet verschlossen. Diese Beleidigungen, die der König itzt erduldet, werden schwer gerochen werden; ein Theil eines Kriegsheers ist schon im Anzuge, wir müssen uns auf die Seite des Königs schlagen. Ich will ihn aufsuchen, und ihm insgeheim beystehen; geh du indeß, und unterhalte den Herzog mit Gesprächen, damit er von meinen hülfreichen Anstalten nichts gewahr werde. Fragt er nach mir, so bin ich nicht wohl, und zu Bette gegangen. Und müßt ich auch dafür sterben, wie man mir so gar damit gedroht hat, so muß doch der König, mein alter Herr, Hülfe haben. Es sind wunderliche

Dinge

Dinge im Werk, Edmund; ich bitte dich, sey ja behutsam.

(Geht ab.)

Edmund. Nehmt mirs nicht übel, Herr Vater, diesen euren mitleidigen Vorsatz soll der Herzog den Augenblick erfahren, und von dem Brief soll er auch Nachricht haben. Ich erwerbe mir dadurch das Ansehen eines wichtigen Verdienstes, und erhalte dann das, was mein Vater verliert, nicht weniger, als alles. Der Junge steigt, wenn der Alte fällt.

(Geht ab.)

Vierter Auftritt.

Ein Theil der Haide, mit einer Hütte.

Lear, Kent, und der Narr.

Kent. Hier ist der Platz, Mylord; geht hinein, mein guter König. Die Natur kann unmöglich die Tyranney dieser so rauhen, stürmischen Nacht aushalten.

(Noch immer Ungewitter.)

Lear. Laß mich gehn.

Kent. Mein theurer König, geht hier hinein.

Lear. Laß mich gehn.

Kent. Mein theurer König, geht hier hinein.



Lear. Willst du mir das Herz brechen?

Kent. Lieber bräch' ich mein eignes; mein theurer König, geht hinein.

Lear. Du denkst, es sey arg, daß dieses tobende Ungewitter uns bis auf die Haut angreift: für dich ist es auch arg; aber wo eine schwere Krankheit ihren Sitz hat, da kann man eine kleinere kaum fühlen. Vor einem Bären würdest du fliehen, wenn du aber in deiner Flucht auf das wüthende Meer zuliefst, würdest du lieber dem Bären in den Rachen laufen. Wenn das Gemüth frey ist, dann ist der Körper empfindlich; das Ungewitter in meinem Gemüthe nimmt meinen Sinnen das Gefühl für alles andre, als was hier in mir tobt.. Kindlicher Undank! Ist es nicht, als wenn dieser Mund diese Hand zernagen wollte, weil sie ihm Speise gereicht hat? .. Aber ich will sie auch empfindlich strafen; nein, ich will nicht mehr weinen .. In solch einer Nacht mir die Thüren zu verschließen! Stürme nur weiter, ich will es leiden! In solch einer Nacht, wie diese! .. O! Regan, Gonerill! eurem alten, guten Vater, dessen ehrliches Herz alles gab! .. O! hier auf diesem Wege komm' ich zum Wahnwitz; ich muß ihm ausweichen; nichts mehr davon ..

Kent. Mein theurer König, geht hier herein.

Lear. O! geh du selbst hinein; sieh zu, wie du dir helfen kannst = = Dieß Ungewitter erlaubt mir nicht, über Dinge nachzudenken, die mich noch stärker angreifen würden = = Aber ich will hinein gehen. (Zu dem Narren) Nur zu, Bursche, geh voran. Ihr armen Leute, ohne Haus; = = Nun geh doch hinein. (Der Narr geht hinein.) Ich will beten, und hernach will ich schlafen = = Arme, nackte Elende, wo ihr auch seyd, der Wuth dieses unbarmherzigen Ungewitters ausgesetzt, wie sollen eure unbeschirmten Häupter und ausgehungerten Leiber, eure zerrissene Lumpen, euch gegen solch ein Wetter schützen! = = daran hab' ich sonst zu wenig gedacht = = Nimm Arzney, Uebermuth! suche Gelegenheit es selbst zu fühlen, was diese Elenden fühlen, damit du ihnen deinen Ueberfluß zuwerfen mögest, und die Gerechtigkeit des Himmels gerettet werde!

Edgar (in der Hütte.) Anderthalb Klafter! anderthalb Klafter! = = Armer Thoms!

Narr (indem er aus der Hütte läuft.) Kommt hier nicht herein, Gevatter; hier ist ein Gespenst. Hülfe! Hülfe!

Kent. Gib mir deine Hand; wer ist denn da?

Narr Ein Geist, ein Geist; er sagt, er heiße der arme Thoms.

Kent. Wer bist du denn, der dort auf dem Stroh murmelt? ‥ Hervor!

Edgar, wie ein wahnwitziger verkleidet.

Edgar. Hinweg! der böse Feind setzt mir nach! ‥ Durch den scharfen Hagdorn bläst der kalte Wind ‥ Hans, geh ins Bett, und wärme dich!

Lear. Hast du etwa deinen Töchtern alles gegeben, und bist nun so weit gekommen?

Edgar. Wer giebt dem armen Thoms was, den der böse Feind durch Feuer und Flammen, durch Fluthen und Strudel, durch Sumpf und Pfuhl geführt hat; der ihm Messer unters Küssen und Stricke untern Stuhl gelegt hat; der ihm Mäusegift in die Suppe that, und ihn so übermüthig machte auf einem braunrothen Gaul über Stege von vier Zoll breit zu traben, und seinem eignen Schatten, wie einem Verräther, nachzurennen. Gott segne dir deine fünf Sinne! Thoms friert ‥ O! da di do, do di, do di ‥ Gott behüte dich vor Wirbelwinden, vor bösen Sternen, und vor allen Seuchen! Gebt dem ar-

men Thoms etwas Almosen, den der böse Feind plagt! - - Hier möcht' ich ihn itzt haben - - und da - - und wieder da und dort - -

(Noch immer Ungewitter.)

Lear. Wie? haben seine Töchter ihn so weit gebracht? - - Konntest du nichts für dich behalten? gabst du ihnen alles?

Narr. Nicht doch, er hat ja noch ein Bettuch für sich behalten; sonst hätten wir uns alle schämen müssen.

Lear. Nun, alle die rächenden Plagen, die in der herabhängenden Luft über menschlichen Uebelthaten schweben, fallen auf deine Töchter hinab!

Kent. Er hat keine Töchter, Mylord.

Lear. Schweig Verräther! Nichts konnte die Natur zu einer solchen Niedrigkeit herunter beugen, als seine undankbaren Töchter! - - Ist es Sitte, daß weggejagte Väter so wenig Erbarmen gegen ihr eignes Fleisch haben? - - Wohl ausgedachte Strafe! Eben dieß Fleisch war es, das diese Pelikanstöchter *) zeugte!

*) Man sagt von dem jungen Pelican, er sauge seiner Mutter das Blut aus. Johnson.

Edgar. Pillikok saß auf Pillikok's Berg Hallü! Hallu! lu! lu!

Narr. Diese kalte Nacht wird uns noch alle zu Narren und Wahnwitzigen machen.

Edgar. Hüte dich vor dem bösen Feind. Gehorche deinen Eltern. Halt dein Versprechen. Fluche nicht. Laß dich nicht mit der verlobten Braut eines andern ein. Setze dein Herz nicht auf Pracht und Ueppigkeit. Thoms friert.

Lear. Wer bist du gewesen?

Edgar. Ein Dienstbote, stolz von Herz und Sinn, der sein Haar kräuselte, Handschuhe am Hut trug *), den Lüsten seiner Gebieterinn frohnte, und das Werk der Finsterniß mit ihr trieb, so viel Schwüre that, als er Worte sprach, und sie vor den wohlthätigen Augen des Himmels brach. Einer, der mit unzüchtigen Gedanken einschlief, und

*) Als Liebeszeichen seiner Geliebten. Dieß war damals Gebrauch. Warburton. -- Man pflegte bey drey verschiedenen Gelegenheiten Handschuhe am Hut zu tragen, nämlich, als ein Liebeszeichen seiner Gebieterinn, oder als das Andenken eines Freundes, oder als ein Zeichen, daß man von seinem Feinde herausgefodert war. Steevens.

erwachte, um sie zu vollbringen. Den Wein liebt' ich gar sehr, die Würfel ungemein, und an Weiberliebe übertraf ich den Großsultan. Falschen Herzens, leichtfertigen Gehörs, blutgieriger Hand, ein Schwein an Trägheit, ein Fuchs an Schelmerey, ein Wolf an Gefräßigkeit, ein Hund an Tollheit, ein Löwe an Räuberey. Laß nicht das Knarren der Schuhe, noch das Rauschen der Seide dein armes Herz den Weibern verrathen. Bewahre deinen Fuß vor Hurenhäusern, deine Hand vor Unterröcken, deine Feder vor den Zinsbüchern der Wucherer; und dann trotze den bösen Feind. Immer noch bläßt durch den Hagdorn der kalte Wind - - Hopsey! Hopsey! Dauphin, mein Junge, laß ihn vorbey! *)

(Noch immer Ungewitter.)

*) Eine Stelle aus einer sehr alten Ballade, die auf irgend eine in Frankreich gelieferte Schlacht verfertigt wurde, während welcher der König nicht gern die vermeynte Tapferkeit seines Sohns des Dauphin, auf die Probe stellen wollte, und ihn daher von allen den Gelegenheiten, wo er sie zeigen konnte, zurückhielt, und am Ende einen todten Leichnam gegen einen Baum stämmen half, woran er seinen Heldenmuth versuchen sollte. Bey jedem Krieger, der vorbey kömmt, wiederholt er daher die obige Warnung. - - Steevens.

Lear. Besser wärest du in deinem Grabe, als daß du mit deinem unbedeckten Leibe diese Wuth der Luft erdulden mußt = = Ist der Mensch nichts mehr als dieß? = = Betracht ihn recht! = = Du bist dem Wurm keine Seide schuldig, den wilden Thieren keinen Pelz, dem Schafe keine Wolle, der Bisemkatze keinen Wohlgeruch. Ha! hier sind drey von uns so verfälscht; du bist die Sache selbst. Der unaufgeschmückte Mensch ist nichts mehr, als solch ein armes, nacktes, gabelförmiges Thier, wie du bist. Weg; weg, du erborgter Plunder! = = Kommt, knöpft mich auf! = =

(Er reißt sich die Kleider ab.)

Narr. Ich bitte dich, Gevatter, sey ruhig; die Nacht taugt nichts zum Schwimmen. Ein kleines Feuer auf öder Haide wäre itzt gerade wie eines alten Buhlers Herz, ein kleiner Funken, und der ganze übrige Leib kalt. Sieh, da kömmt ein wandelndes Feuer.

Edgar. Das ist der böse Fibbertigibbet; *) er fängt bey der Abendglocke an zu wandern, und

*) Der Name eines bösen Geistes, von dem man sonst nicht viel mehr weis, als daß er noch bey einigen andern alten englischen Schriftstellern vorkömmt.

geht um bis zum ersten Hahngeschrey. Er verursacht den Staar, macht schielende Augen, und macht Hasenscharten, bemehlthaut den Waizen, und verletzt die armen Geschöpfe der Erde.

St. Veit *) gieng dreymal über die Haid,
Und fand den Nachtmohr und sein Geleit,
Und hieß ihn gehn, das böse Thier,
Weg, Alp, rief er, hinweg von hier?

Kent. Wie gehts, mein König?

(Glo'ster kömmt mit einer Fackel.)

Lear. Wer ist der?

Kent. Wer ist da? Was sucht ihr?

Glo'ster. Wer seyd ihr da? Wie heißt ihr?

Edgar. Armer Thoms, der den schwimmenden Frosch ißt, die Kröte, die Unke, die Mauer- und Wasser-Eidechse; der in der Wuth seines Herzens, wenn der böse Feind tobt, Kuhmist für Sallat ißt, alte Ratzen und todte Hunde verschlingt, und den grünen Mantel des stehenden Sumpfs trinkt; der von einem Revier ins andre

---

*) St. Withold - - vermuthlich *S. Vitalis* - - wurde als ein Schutzheiliger wider den Alp angesehen und angerufen. Obige Reime gehören zu den Beschwörungen, womit man den letztern zu vertreiben glaubte. Warburton.

gepeitscht, in den Stock geworfen und eingesperrt wird, der drey Kleider auf seinem Rücken, sechs Hemder auf dem Leibe gehabt hat, ein Pferd zum Reiten, und einen Degen zum Tragen.

Doch Ratzen und Mäuse, und solche Waar
Sind nun Thoms's Speise seit sieben Jahr.

Nimm dich in Acht vor meinem Verfolger!
Halt Friede Smolkin, halt Friede, du Teufel!

Glo'ster. Wie? gnädiger Herr, habt Ihr keine beßre Gesellschaft?

Edgar. Der Fürst der Finsterniß ist ein Edelmann; er heißt Modo und Mahu.

Glo'ster. Unser Fleisch und Blut, Mylord, ist so sehr entartet, daß es die haßt, die es gezeugt haben.

Edgar. Der arme Thoms friert.

Glo'ster. Kommt mit mir, Mylord; meine Treue kann sich nicht dazu verstehen, Eurer Töchter grausamen Befehlen in allem zu gehorchen. Ob sie mir gleich eingeschärft haben, meine Thüren zu verriegeln, und Euch dieser tyrannischen Nacht Preiß zu geben, so hab' ich es doch gewagt, Euch aufzusuchen, um Euch an einen Ort zu bringen, wo Feuer und Essen bereit ist.

Lear. Erst laß mich mit diesem Philosophen reden = = Woher entsteht der Donner?

Kent. Mein bester König, nehmt sein Anerbieten an; geht in das Haus.

Lear. Ich will nur ein Wort mit diesem gelehrten Thebaner reden. Worauf legst du dich?

Edgar. Auf die Kunst, den bösen Feind abzuwehren, und Ungeziefer zu tödten.

Lear. Laß mich dich ein Wort in geheim fragen.

Kent. Setzt ihm stärker zu, mit Euch zu gehen, Mylord; sein Verstand fängt an in Unordnung zu kommen.

(Noch immer Ungewitter.)

Glo'ster. Kannst du ihm darüber Vorwürfe machen? Seine Töchter suchen seinen Tod = ! Ach! der gute Kent! = = Er sagte wohl, daß es so kommen würde! = = Der arme verbannte Mann! = = Du sagst, der König wird verrückt; ich muß dir sagen, Freund, ich bin beynahe schon selbst verrückt. Ich hatte einen Sohn = = itzt aus meinem Herzen verbannt! = = Er stand mir nach dem Leben; erst neulich, ganz neulich; ich liebte ihn, Freund; kein Vater hat je seinen Sohn mehr

geliebt. Dir die Wahrheit zu gestehn, der Schmerz hat meinen Verstand angegriffen. Was für eine Nacht ist das? .. Ich bitte dich, mein König..

Lear. O! vergebt mir, Freund .. (Zu Edgar) Edler Philosoph, komm mit mir.

Edgar. Thoms friert.

Glo'ster. Hinein, Bursche, in die Hütte; wärme dich da.

Lear. Kommt, wir wollen alle hinein gehn.

Kent. Hierher, Mylord.

Lear. Mit ihm? .. Nein, ich will immer bey meinem Philosophen bleiben.

Kent (zu Glo'ster.) Mein theurer Lord, willfahrt ihm; laßt ihn den Menschen mitnehmen.

Glo'ster. Nehmt Ihr ihn mit.

Kent. Komm mit, Freund, geh mit uns.

Lear. Komm, guter Mann von Athen.

Glo'ster. Nicht gesprochen; nicht gesprochen! .. Still!

Edgar. Ritter Roland kam zum finstern Thurm;
Pfui! Pfui! sprach immer der Ritter gut,
Hier riech' ich eines Britten Blut ..

(Sie gehen ab.)

Fünfter Auftritt.

Gloster's Schloß.

Kornwall. Edmund.

Kornwall. Ich will Rache haben, eh' ich sein Haus verlasse.

Edmund. Ach! Mylord, man wird mir gewiß Vorwürfe darüber machen, daß ich die Pflichten der Natur meinem Diensteifer gegen Euch nachstehen lasse. Es schaudert mir, wenn ich daran denke.

Kornwall. Itzt merke ich, es war nicht so gar boshaft von deinem Bruder gehandelt, daß er seines Vaters Tod suchte. Es war vielleicht ein gereizter Edelmuth, der es nicht ausstehen konnte, sich von ihm so niederträchtig begegnen zu lassen.

Edmund. Wie unglücklich ist mein Schicksal, daß ichs bereuen muß, gerecht zu seyn! Hier ist der Brief, wovon er mir sagte; er entdeckte ihn als einen heimlichen Anhänger der französischen Parthey. O! Himmel! daß doch diese Verrätherey gar nicht vorgegangen wäre! oder ich sie wenigstens nicht entdeckt hätte!

Kornwall. Geh mit mir zur Herzoginn.

Edmund. Wenn der Innhalt dieses Briefes wahr ist, so habt Ihr sehr viel zu thun.

Kornwall. Wahr oder falsch, so bist du dadurch Graf von Glo'ster geworden. Suche deinen Vater auf, damit wir ihn können einziehen lassen.

Edmund (für sich.) Find' ich, daß er dem König beysteht, so wird das seinen Argwohn immer weiter unterhalten . . (laut) Ich will Euch ferner meine Treue beweisen, so hart auch der Kampf zwischen Pflicht und Natur ist.

Kornwall. Ich werde dir mein ganzes Zutrauen schenken, und du sollst durch meine Liebe einen schätzbarern Vater erhalten.

(Sie gehn ab.)

Sechster Auftritt.

Ein Zimmer in einem kleinen Landhause.

Glo'ster. Lear. Kent. Der Narr, und Edgar.

Glo'ster. Hier ist es besser, als in der freyen Luft; nehmt es mit Dank an. Ich will Euch alles so leidentlich zu machen suchen, als mir möglich seyn wird; bald werd' ich wieder bey Euch seyn.

(Geht ab.)

Kent. Alle Kräfte seines Verstandes haben seiner Ungeduld weichen müssen . . Die Götter belohnen euer liebreiches Herz!

Edgar. Frateretto ruft mir, und erzählt mir, Nero fische mit dem Angel in dem Pfuhl der Finsterniß. Bete, Unschuldiger, und hüte dich vor dem bösen Feinde.

Narr. Sage mir doch, Gevatter, ist ein Wahnwitziger ein Adlicher oder ein Bürgerlicher?

Lear. Ein König! ein König!

Narr. Nein, er ist ein Bürgerlicher, der einen Adlichen zum Sohn hat; denn der ist ein wahnwitziger *) Bürgerlicher, der seinen Sohn vor sich Edelmann werden sieht.

Lear. Daß ihrer Tausende mit heißem brennenden Geifer zischend auf sie einstürzten! . .

Edgar. Der böse Feind nagt an meinem Rücken.

Narr. Der ist toll, der sich auf die Zahmheit eines Wolfes, auf die Gesundheit eines Pferdes,

---

*) Vermuthlich liegt hier wieder die sonst schon vorgekommene Zweydeutigkeit zum Grunde, zwischen a mad man, ein wahnwitziger, und: a made man, ein gemachter Mann, d. i. dessen Glück gemacht ist.

auf die Liebe eines Knaben, und auf den Schwur einer Buhlerinn verläßt.

Lear. Es soll geschehn; ich will sie sogleich vor Gericht führen = = Komm, setz dich hieher, hochgelahrter Richter = = Du weiser Mann, setz dich hieher = = Nun, ihr weiblichen Füchse, ihr! = =

Edgar. Sieh, wie er da steht, und mich anstarrt = = Fehlt dirs an Augen? = =

Lear. Vors Gericht, Frau Herzoginn! = =

Komm über'n Bach, mein Kind, zu mir! = =

Narr. Ihr Boot ist leck; sie sagt es nicht,

Warum sie nicht kömmt hinüber zu dir.

Edgar. Der böse Feind verfolgt den armen Thoms mit der Stimme einer Nachtigall. Hoptanz schreyt in Thoms's Bauche nach zwey gesalznen Heeringen. Quäcke nicht, schwarzer Engel; ich habe kein Futter für dich!

Kent. Wie gehts, Mylord? = = Steh nicht so betäubt da! = = Wollt Ihr Euch niederlegen, und auf Küssen ruhen?

Lear. Erst will ich ihre Verurtheilung ansehen = = Bringt die Zeugnisse herbey = = Du, Mann im richterlichen Kleide, nimm deinen Platz, und du, sein Mitgenoß in der Gerechtigkeit, setze dich

neben

neben ihm auf die Bank ‥ Ihr gehört mit zur Untersuchung dieser Sache; setzt euch auch.

Edgar. Laßt uns den Rechten gemäß verfahren.

Schläfst oder wachst du, schmucker Hirt?
Dein Schäfchen läuft im Korn;
Doch wenn dein Mäulchen eins pfeifen wird,
So geht es nicht verlorn.

Purre! die Katz ist grau.

Lear. Erst führt sie vor; es ist Gonerill. Hier schwör' ich es vor dieser ansehnlichen Versammlung, sie hat den armen König, ihren Vater, von sich gestoßen.

Narr. Kommt her, Frau; heißt ihr Gonerill?

Lear. Sie kann es nicht leugnen.

Narr. Verzeiht mirs; ich nahm Euch für einen Hängesessel.

Lear. Und hier ist noch eine, deren schielende Blicke genugsam verrathen, wie ihr Herz beschaffen ist ‥ Haltet sie fest! ‥ Waffen! Waffen! Schwert! Feuer! ‥ Bestechung der Richter! ‥ Falscher Richter, warum hast du sie entrinnen lassen?

Edgar. Gott erhalte dir deine fünf Sinne!

Kent. O Barmherzigkeit! ‥ Mylord, wo ist

nun die Geduld, von der ihr so oft gerühmt habt, sie behalten zu wollen?

Edgar (beyseite.) Meine Thränen fangen an, dergestalt seine Parthey zu nehmen, daß sie alle meine Verstellung zernichten werden.

Lear. Die kleinen Hunde und alles, Spitz, Mops und Blandine, seht, sie bellen mich an.

Edgar. Thoms will seinen Kopf nach ihnen werfen . . Fort, ihr Hunde!

Seyd weiß oder schwarz von Maul,
Giftig, zahm, toll, fleißig, faul,
Jagdhund oder Kettenhund,
Windspiel, Pudel, Hünerhund,
Lang von Schwänzen oder klein,
Thoms erschreckt euch insgemein,
Wirft er seinen Kopf nach euch,
Lauft ihr Hunde, Hasen gleich.

Ho! ho! ha! hi! . . Sessy *), komm, geh mit mir auf Kirmessen, Jahrmärkte, und in die Flecken . . Armer Thoms, dein Horn ist trocken. **)

---

*) Vermuthlich der Name irgend eines bösen Geistes. Steevens.

**) Leute, die, unter dem Vorwande, wahnwitzig und besessen zu seyn, bettelten, pflegten ehemals ein Horn zu tragen, und es durch die Straßen zu blasen. Johns.

Lear. Nun laßt sie Regan anatomiren = = Seht, was sie in ihrem Herzen ausbrütet! = = Giebt es irgend eine Ursache in der Natur, die solche harte Herzen macht? = = Euch, Herr, unterhalt' ich als einen von meinen hundert Rittern; nur steht mir der Schnitt eurer Kleider nicht an. Ihr werdet sagen, sie sind Persianisch; aber laßt sie ändern.

Kent. Nun, mein theurer König, legt Euch hier ein wenig hin, und schlaft.

Lear. Macht kein Getöse, macht kein Getöse; zieht die Vorhänge zu! = = So, so; wir wollen morgen früh zu Abend essen.

Narr. Und ich will um Mittag zu Bette gehn.

(Glo'ster kömmt zurück.)

Glo'ster. Komm her, Freund; wo ist der König, mein Herr?

Kent. Hier, Mylord; aber beunruhigt ihn nicht; er hat den Verstand verloren.

Glo'ster. Guter Freund, ich bitte dich, nimm ihn in deine Arme; ich habe gehört, daß man einen Anschlag wider sein Leben gemacht hat. Es steht draußen eine Sänfte bereit; leg' ihn hinein, und eile nach Dover, Freund, wo du beydes Aufnahme und Schutz finden wirst. Nimm deinen

Herrn auf die Schultern; säumst du nur eine halbe Stunde, so ist sein Leben, und deines, und eines jeden, der ihn vertheidigen will, unfehlbar verloren. Nimm ihn auf, nimm ihn auf, und folge mir. Ich will dir Unterhalt und Wegweiser mitgeben.

Kent. Die unterdrückte Natur schläft - - Diese Ruhe wäre noch ein Balsam für deine verwundeten Sinne gewesen, die ohne eine günstige Veränderung der Umstände, wohl unheilbar seyn werden. (Zum Narren.) Komm, hilf deinen Herrn hinweg tragen, du mußt nicht zurück bleiben.

Glo'ster. Kommt, kommt, laßt uns gehn.

(Sie gehen ab, und tragen den König hinweg.)

Edgar. Wenn wir sehen, daß bessere Leute, als wir, unser Ungemach dulden müssen, so denken wir kaum daran, daß unsre Leiden unsre Feinde sind. Wer allein leidet, dessen Seele leidet am meisten, indem er mit lauter kummerfreyen Geschöpfen und äußerm Schein des Glücks umgeben ist; dann hingegen werden der Seele viele Kränkungen leicht, wenn der Kummer seine Genossen, und Drangsal ihre Gesellschaft hat. Wie leicht, wie erträglich scheint mir itzt mein Unglück

zu seyn, da eben das Ungemach, das mich beugt, den König danieder drückt! Ihm sind seine Kinder, was mir mein Vater ist! = = Hinweg, Thoms! = = Gib auf die grossen Bewegungen Acht, die itzt vorgehn, und entdecke dich, wenn die falsche Meynung, die dich itzt verleumdrisch mishandelt, durch deine gültige Rechtfertigung zum Widerruf gebracht und mit dir ausgesöhnt wird! = = Es komme diese Nacht noch übrigens, wie es will! = = Der König müsse sicher entkommen! = = Laure, laure!

(Geht ab.)

Siebenter Auftritt.

Glo'sters Schloß.

Kornwall, Regan, Gonerill, Edmund und Bediente.

Kornwall. Eilt unverzüglich zu eurem Gemahl; zeigt ihm diesen Brief = = Die Armee von Frankreich ist angelandet = = Sucht den Verräther Glo'ster auf.

(Bediente gehn ab.)

Regan. Laßt ihn auf der Stelle aufhängen.

Gonerill. Reißt ihm die Augen aus.

Kornwall. Ueberlaßt ihn nur meinem Unwillen = = Edmund, leiste unsrer Schwester Gesellschaft;

die Rache, die wir an deinem verrätherischen Vater zu nehmen genöthigt sind, verträgt deine Gegenwart nicht wohl. Stelle dem Herzoge vor, zu dem du gehst, daß er sich aufs schleunigste zum Kriege rüsten müsse; wir eilen, ein gleiches zu thun = = Unsre Boten sollen aufs geschwindeste gehen, und zwischen uns das nöthige Verständniß unterhalten. Lebt wohl, theure Schwester. (Zu Edmund) Lebt wohl, Mylord von Glo'ster = = (Der Haushofmeister kömmt.) Nun, wo ist der König?

Haushofmeister. Der Graf von Glo'ster hat ihn von hier weggebracht. Fünf oder sechs und dreyßig von seinen Rittern, die sehr eifrig nach ihm fragten, trafen ihn vorm Thor an, und sind nebst einigen von des Grafen Leuten mit ihm nach Dover abgegangen, wo sie sich rühmen wohl bewaffnete Freunde zu haben.

Kornwall. Holt Pferde für eure Herzoginn.

Gonerill. Lebt wohl, mein liebster Lord, und meine Schwester!

(Gonerill und Edmund gehn ab.)

Kornwall. Edmund, lebe wohl = = Geht, sucht den Verräther Glo'ster; bindet ihn wie einen Dieb, und bringt ihn vor uns. Wir können ihm

zwar ohne gerichtliche Form das Leben nicht absprechen; indeß soll unsre Gewalt unserm Zorne willfahren, den man zwar tadeln, aber nicht verhindern kann. (Glo'ster wird von Bedienten hereingebracht.) Wer ist da? = = Der Verräther?

Regan. Der undankbare Fuchs! = = Er ists.

Kornwall. Bindet ihm seine hagern Arme fest zusammen.

Glo'ster. Was soll das, meine gnädigen Herrschaften? = = Bedenkt doch, meine lieben Freunde, ihr seyd meine Gäste; spielt mir keinen schlimmen Streich, ihr Freunde.

Kornwall. Bindet ihn, sag' ich.

(Sie binden ihn.)

Regan. Fest, fest! = = Du niederträchtiger Verräther!

Glo'ster. Unbarmherzige Lady, das bin ich nicht.

Kornwall. An diesen Sessel bindet ihn = = = Nichtswürdiger, du sollst erfahren = =

(Regan rauft ihm den Bart.)

Glo'ster. Bey den mitleidigen Göttern, das ist äußerst unedel gehandelt, mir so den Bart auszuraufen.

Regan. Schon so grau, und solch ein Verräther?

Glo'ster. Nichtswürdige Lady, dieß Haar, das du meinem Kinn raubest, wird lebendig werden, und dich anklagen. Ich bin euer Wirth; ihr solltet euch schämen, so mit räubrischen Händen mein gastfreundliches Gesicht zu zerraufen! .. Was wollt ihr aus mir machen?

Kornwall. Sagt doch, was habt Ihr zuletzt für Briefe aus Frankreich gehabt?

Regan. Antwortet gerade zu; denn wir wissen die Wahrheit schon.

Kornwall. Und was habt Ihr für ein Bündniß mit den Verräthern, die neulich im Königreich gelandet sind?

Regan. In wessen Hände liefertet Ihr den wahnwitzigen König? .. Redet!

Glo'ster. Ich habe einen Brief, worinn bloße Muthmaßungen enthalten sind, und der von jemand kam, der gleichgültig gesinnt, und nicht von der feindlichen Parthey ist.

Kornwall. Ausflüchte ..

Regan. Und falsch.

Kornwall. Wo hast du den König hingeschickt?

Glo'ster. Nach Dover.

Regan. Warum nach Dover? War dir nicht bey Lebensgefahr verboten ‒ ‒

Kornwall. Warum nach Dover? Laß ihn zuerst darauf antworten.

Glo'ster. Ich bin an einen Pfahl gebunden, und muß nun wohl den Anfall aushalten. *)

Regan. Warum nach Dover?

Glo'ster. Weil ich nicht sehen wollte, daß deine grausame Nägel seine armen alten Augen auskratzten, noch daß deine ergrimmte Schwester ihre Bärenklauen in seinen geweihten Leib einschlagen sollte. Von einem solchen Sturm, als sein kahles Haupt in einer höllenschwarzen Nacht aushalten mußte, hätte die kochende See bis an den Himmel aufbrausen, und die gestirnten Feuer auslöschen mögen. Doch er, der arme alte Mann, half dem Himmel regnen. Hätten Wölfe in dieser entsetzlichen Nacht vor deiner Thüre geheult, so hättest du gesagt: „ Guter Pförtner, öffne die Thüre!„ Alles, was sonst grausam war, wurde vor Schrecken mild. Aber ich werd' es noch sehen, wie die geflügelte Rache solche Kinder einholen wird!

---

*) Das Gleichniß ist von einem Bären hergenommen, den man anband, um die Hunde auf ihn zu hetzen.

Kornwall. Sehen sollst du das nie ‥ Ihr Leute, haltet den Stuhl ‥ auf diese deine Augen will ich meinen Fuß setzen.

(Glo'ster wird niedergehalten, indeß Kornwall ihm eins von seinen Augen austritt.)

Glo'ster. Wer so lange zu leben denkt, bis er alt wird, komme mir zu Hülfe! ‥ O! grausam! O! ihr Götter!

Regan. Eine Seite wird über die andre spotten ‥ Das andre auch!

Kornwall. Wenn du nun Rache siehst ‥

Bedienter. Haltet ein, Mylord. Ich hab' euch von Kindheit auf gedient; aber keinen bessern Dienst hab' ich euch je gethan, als itzt, da ich euch einhalten heiße.

Regan. Was willst du, du Hund?

Bedienter. Wenn du einen Bart an deinem Kinn trügst, so wollt' ich ihn bey dieser Gelegenheit schon raufen. (Indem er Kornwall den Degen ziehen sieht.) Was habt Ihr vor?

Kornwall. Nichtswürdiger Bube ‥

Bedienter. Nun, so kommt denn her, und versucht euer Heil ‥

(Sie fechten; Kornwall wird verwundet.)

Regan (zu einem andern Bedienten.) Gib mir dein Schwert = = Ein Sklave sollte sich so auflehnen? (Sie ersticht ihn von hinten.)

Bedienter. O! ich bin getödtet! = = Mylord, Ihr habt doch noch ein Auge übrig, um ihn etwas gestraft zu sehn = = Oh! = = (Er stirbt.)

Kornwall. Wir wollen es hindern, mehr zu sehen = = Heraus, schändlicher Gallert! = = Wo ist nun dein Glanz? (Er tritt ihm das andre Auge aus.)

Glo'ster. Ganz finster und hülflos! = = Wo ist mein Sohn Edmund? = = Edmund, fache alle Funken der Natur an, diese schreckliche That zu rächen!

Regan. Hinaus! du verräthrischer Hund! Du rufst einem, der dich haßt; Edmund wars, der uns deine Verrätherereyen entdeckte; er ist zu gut, um dich zu bedauern.

Glo'ster. O! meine Thorheiten! = = So ward Edgar fälschlich angeklagt! = = Gütige Götter, vergebt mir das, und segnet ihn!

Regan. Geht, werft ihn zur Thür hinaus, und laßt ihn den Weg nach Dover aufriechen! = = (Glo'ster wird weggeführt.) Wie stehts, Mylord? wie stehts ums Gesicht?

Kornwall. Ich hab' eine Wunde bekommen = = Geh mit mir, meine Gemahlinn = = Werft diesen blinden Bösewicht hinaus = = werft ihn auf den Mist = = Regan, ich blute sehr; diese Wunde kömmt sehr zur Unzeit = = Gib mir deinen Arm = =

(Kornwall, von Regan geführt, geht ab.)

1. Bedienter. Wenn es diesem Manne wohl geht, so will ich mir nicht bange seyn lassen, ich mag noch so viel Böses begehen.

2. Bedienter. Und wenn sie lange lebt, und am Ende natürlichen Todes stirbt, so werden alle Weiber zu Ungeheuern werden.

1. Bedienter. Wir wollen dem alten Grafen nachgehen, und den wahnwitzigen Bettler aufsuchen, daß er ihn leite, wohin er will. Seine herumirrende Tollheit läßt sich zu allem brauchen.

2. Bedienter. Geh du; ich will etwas Flachs und Eyerweiß holen, um es auf sein blutendes Gesicht zu legen = = Nun, der Himmel steh' ihm bey.

(Sie gehn verschiedentlich ab.)



Vierter Aufzug.

Erster Auftritt.

Ein freyes Feld.

Edgar allein.

Edgar. Immer besser, so verachtet zu werden, und zu wissen, daß man's wird, als im Grunde verachtet zu seyn, und sich doch schmeicheln zu lassen! Das ärmste, niedrigste, vom Glück verworfenste Geschöpf lebt doch immer noch in Hoffnung, nicht in Furcht. Die kläglichste Verändrung trifft nur die Glücklichsten; die Unglücklichen können nicht anders als zum Lachen übergehen. Willkommen denn, du unkörperliche Luft, die ich umfasse! Der Unglückliche, den du unter die Elendesten hinunter geweht hast, ist deinen Stürmen nichts mehr schuldig.. Aber, wer kömmt da?.. (Glo'ster, von einem alten Manne geführt.) Mein Vater?.. gleich einem Bettler geführt?.. Welt, Welt, o! Welt!.. Wenn deine seltsamen Abwechselungen dich uns nicht verhaßt machten, so würde das Leben nie unter der Last des Alters erliegen.

Alter Mann. O! mein guter Lord, seit achtzig Jahren bin ich bey Euch und eurem Vater als Verwalter im Dienste gewesen.

Glo'ster. Geh, geh fort = = Geh deiner Wege, guter Freund. Dein Beystand kann mir nichts nützen, und dir könnt' er schädlich seyn.

Alter Mann. Ihr könnt ja den Weg nicht sehen, den Ihr geht.

Glo'ster. Ich habe keinen Weg, und bedarf also keiner Augen; ich strauchelte, als ich noch sah. Wie oft lehrt die Erfahrung, daß unser Mangel unsre Sicherheit, und selbst unsre Bedürfnisse, unsre Vortheile werden! = = O! theurer Sohn Edgar, unglücklicher Gegenstand des Zorns deines betrognen Vaters! daß ichs doch noch erlebte, dich in meinen Armen zu fühlen! Dann wollt' ich sagen, ich habe wieder Augen!

Alter Mann. He! Wer ist da?

Edgar (für sich.) Ihr Götter, wer kann sagen: Ich bin der Elendeste? = = Itzt bin ich noch elender, als ich jemals war.

Alter Mann. Es ist der arme tolle Thoms.

Edgar (beyseite.) Und doch kann ich noch elender werden; das größte Elend ist noch nicht da,

so lange man noch sagen kann: Dieß ist das größte.

Alter Mann. Guter Freund, wo gehst du hin?

Glo'ster. Ist es ein Bettler?

Alter Mann. Ein Toller und Bettler zugleich.

Glo'ster. Er hat noch einige Vernunft; sonst könnt' er nicht betteln. In dem Ungewitter der letzten Nacht sah ich solch einen Bettler, welcher machte, daß ich den Mensch für einen Wurm hielt. Meines Sohns Erinnrung kam mir dabey in die Seele; und doch war meine Seele damals kaum Freund mit ihm. Ich habe seitdem mehr erfahren. Was Fliegen den muthwilligen Knaben sind, das sind wir den Göttern; sie tödten uns zu ihrem Zeitvertreib.

Edgar (für sich.) Wie kann das seyn? Schlecht ist das Handwerk bey einem Leidenden den Narren zu spielen; man ärgert sich und andre dabey ‒ ‒ ‒ Gott helf' dir, lieber Herr!

Glo'ster. Ist das der nackende Mensch?

Alter Mann. Ja, Mylord.

Glo'ster. So bitt' ich dich, geh. Thu mir aus alter Freundschaft den Gefallen, den Weg nach Dover eine oder zwey Meilen voraus zu gehen,

und bring etwas zur Bedeckung dieses armen nackten Menschen, den ich bitten will, mich zu führen.

Alter Mann. Ach! Mylord, er ist wahnwitzig.

Glo'ster. Die Zeiten sind nun einmal so böse, daß Wahnwitzige die Blinden leiten. Thu, was ich dir gesagt habe, oder thu lieber, was du willst. Vor allen Dingen, geh fort.

Alter Mann. Ich will ihm den besten Anzug bringen, den ich habe; mags doch gehn, wie es will.

(Geht ab.)

Glo'ster. He! du nackter Mensch!

Edgar. Den armen Thoms friert. (beyseite.) Ich kann mich nicht länger verstellen.

Glo'ster. Komm hieher, Freund.

Edgar (beyseite.) Und doch muß ich = = (laut) Gott behüte deine lieben Augen; sie bluten.

Glo'ster. Weist du den Weg nach Dover?

Edgar. Hecken und Zäune, Fahrweg und Fußsteig. Der arme Thoms ist um seine guten Sinne gekommen. Gott behüte dich, du ehrlichen Mannes Sohn, vor dem bösen Feind. Fünf böse Geister sind auf einmal in dem armen Thoms gewesen; Obidikut, der Geist böser Lust; Hobbiditanz, der

Fürst der Taubheit; Mahu, des Stehlens; Modo, des Mordes; und Flibbertigibbet, der Grimassenteufel, der seither die Kammerjungfern und Stubenmädchen besitzt *) = = Gott helf' dir, lieber Herr!

Glo'ster. Hier, nimm diesen Beutel, du, den des Himmels Plagen allen Streichen des Unglücks ausgesetzt haben. Daß ich elend bin, macht dich

*) Shakespear läßt den Edgar in seiner verstellten Raserey, öfters auf einen niederträchtigen Betrug einiger englischen Jesuiten zielen, die damals das gewöhnliche Gespräch in Gesellschaften waren, weil eben damals eine von dem nachmaligen Erzbischof von York, Dr. Harsenet, mit großer Kunst und Stärke geschriebene Geschichte derselben zum Vorschein kam. Diese Jesuitische Komödie wurde zur Zeit der berühmten Spanischen Armada gegen England gespielt, und hatte zur Absicht, zur Beförderung des Spanischen Vorhabens, Proselyten unter dem Pöbel zu machen. Die vornehmste Scene war in der Familie eines Katholiken, Edmund Peckham, wo zwey männliche und drey weibliche Bediente für besessen ausgegeben, und von gedachten Priestern in die Kur genommen wurden. Indeß wurde der Betrug verrathen. Die fünf Teufel, von denen Edgar spricht, sind eben die, von denen die eben gedachten fünf Bedienten besessen seyn sollten. Warburton.

desto glücklicher = = Verfahrt immer so, ihr Götter! Laßt den reichen, von Ueberfluß und Wohllust berauschten Mann, der euren Befehlen Trotz biettet, der nicht sehen will, weil er nicht fühlt, laßt ihn schleunig eure Allmacht fühlen! Dann würde Freygebigkeit die Unmäßigkeit dämpfen, und jedermann genug haben. Weist du Dover?

Edgar. Ja, Herr.

Gloster. Es ist eine Klippe dort, deren hoher und niederhangender Gipfel furchtbar über die angränzende Tiefe hinabsieht. Bring mich auf ihre äußerste Spitze, so will ich dir etwas kostbares, das ich an mir trage, dafür geben, das deinem armseligen Zustand ein Ende machen wird. Von dort aus werd' ich keinen Führer weiter brauchen.

Edgar. Gib mir deinen Arm; der arme Thoms soll dich führen.

(Gehn ab.)

Zweyter Auftritt.

Des Herzogs von Albanien Pallast.

Gonerill, und Edmund.

Gonerill. Willkommen, Mylord. Mich wundert, daß mein sanftmüthiger *) Mann uns nicht

*) Man muß sich erinnern, daß der Herzog von Alba-

entgegen gekommen ist = = (Der Haushofmeister kömmt.) Nun, wo ist dein Herr?

Haushofmeister. Drinnen, gnädige Frau; aber so verändert, daß es kaum glaublich ist. Ich sagte ihm, das feindliche Heer habe gelandet; er lachte darüber; ich sagte ihm, Ihr kämt zurück; desto schlimmer, war seine Antwort. Als ich ihm von Glosters Verrätherey und von den treuen Diensten seines Sohns Nachricht gab, nannte er mich einen Dummkopf, und sagte mir, ich hätte die unrechte Seite heraus gekehrt. Was ihm am unangenehmsten seyn sollte, schien ihm zu gefallen; und was ihm gefallen sollte, ist ihm zuwider.

Gonerill (zu Edmund.) So sollt Ihr nicht weiter gehn. Das ist nichts anders, als die feige Zaghaftigkeit seines Geistes, der nicht Muth genug hat, etwas zu unternehmen, er wird keine Beleidigung fühlen, worüber er sich zur Verantwortung stellen muß. Was wir unterwegs gewünscht haben, kann noch wohl erfüllt werden. Zurück, Edmund, zu meinem Bruder; eile; mustre seine

---

nien, Gonerill's Gemahl, am Ende des ersten Aufzugs den Plan der Unterdrückung und des Undanks misbilligte. Johnson.

Kriegsmacht, und führe sie an! Hier zu Hause muß ich nur die Waffen wechseln, und meinem Manne den Spinnrocken in die Hand geben. Dieser getreue Bediente soll unser Verständniß unterhalten; in kurzem werd' ich euch vermuthlich etwas berichten, wenn Ihr Muth genug habt, zu eurem eignen Besten den Befehl einer Geliebten auszuführen. (Sie giebt ihm ein Andenken.) Tragt dieß; nicht viel gesagt; dreht den Kopf ein wenig . . Dieser Kuß, wenn er reden dörfte, würde deine Lebensgeister in die Luft empor treiben. Versteh das, und lebe wohl.

Edmund. Der Eurige mitten in der Todesgefahr der Schlacht.

Gonerill. Mein theuerster Glo'ster! . . (Edmund geht ab.) O! wie verschieden ist doch ein Mann von dem andern! Du verdienst die Gunstbezeugungen einer Herzoginn; mein alberner Mann macht mit Unrecht Ansprüche auf mich.

Haushofmeister. Gnädige Frau, hier kömmt der Herzog.

(Der Herzog von Albanien kömmt.)

Gonerill. Ich war doch wohl des Pfeifens werth *).

*) Eine sprüchwörtliche Redensart. Heywood sagt

Albanien. O! Gonerill! du bist des Staubes nicht werth, den der rauhe Wind dir ins Gesicht bläst.. Ich fürchte die Folgen deiner Denkungsart. Ein Geschöpf, das seinen Ursprung verachtet, kann sich nicht in den Gränzen der Natur erhalten; der Zweig, der sich, selbst von seinem Stamm und von seinem mütterlichen Saft losreißt, muß nothwendig verdorren, und verderblich angewandt werden *)

Gonerill. Nichts mehr; der Text der Predigt ist albern.

Albanien. Weisheit und Güte scheinen dem Nichtswürdigen nichtswürdig; der Unrath riecht nichts so gern, als sich selbst. Was habt ihr gemacht, Tyger, nicht Töchter, was habt ihr be-

---

in einem seiner Dialogen, der ganz aus Sprüchwörtern besteht: „ Das ist ein armer Hund, der nicht einmal des Pfeifens werth ist.„ Steevens.

*) Eine Anspielung auf den Gebrauch; welchen, der Sage nach, die Hexen und Zauberer von verdorrten Zweigen bey ihren Bezaubrungen machen. Der Herzog giebt ihr dadurch verdeckt zu verstehen, daß sie des widernatürlichen Verfahrens fähig sey; und der Dichter bereitet dadurch den Anschlag vor, den sie mit Edmund wider ihres Vaters Leben macht. Warb.

gangen? Einen Vater, einen mit Ehren alt gewordenen Greis, dessen Ehrwürdigkeit selbst einen Bären mild machen könnte, den habt ihr, äußerst grausame, äußerst entartete Töchter, wahnwitzig gemacht. Konnte mein guter Bruder es leiden, daß ihr es thatet, ein Mann, ein Fürst, der ihm so viel zu danken hatte? Wahrlich, wenn die Himmel ihre sichtbaren Geister nicht schnell herabsenden, so schändliche Uebelthaten zu strafen, so muß die Menschheit nothwendig, gleich den Ungeheuern der Tiefe, sich selbst aufzehren!

Gonerill. Du feigherziger Mann, dessen Wange für Schläge, und dessen Kopf für Beschimpfungen gemacht ist, der kein Auge hat, das Ehre und Kränkung zu unterscheiden weis, der nicht weis, daß nur Thoren mit Bösewichtern Mitleid haben, wenn sie gestraft werden, ehe sie ihre Uebelthaten ausüben können. Wo ist deine Trommel? Frankreich spreitet in unserm ruhigen Lande seine Fahnen aus; mit befiedertem Helm beginnt dein künftiger Mörder seine Drohungen, indeß du, ein moralischer Geck, still sitzest, und rufst: „Ach! warum thut er denn das?„ . .

Albanien. Sieh dich selbst, Teufel! Seine ihm

natürliche Häßlichkeit läßt einem bösen Geiste nicht so abscheulich, als einem Weibe.

Gonerill. O! eitler Thor!

Albanien. Du verwandeltes, entartetes Geschöpf, schäme dich, deine Bildung mit so ungeheuren Gesinnungen zu schänden! Schickte sichs für mich, diese Hände meinem Blute gehorchen zu lassen, so wären sie genug im Stande, dein Fleisch von deinen Knochen abzureißen. — Ob du gleich ein Teufel bist, so schützt dich doch die Gestalt eines Weibes.

Gonerill. Wahrlich! nun ists auch Zeit, deine Mannheit zu zeigen!

(Es kömmt ein Bote.)

Albanien. Was bringst du Neues?

Bote. O! mein gnädigster Lord, der Herzog von Kornwall ist todt, von seinem Bedienten erschlagen, da er im Begriff war, Glo'sters zweytes Auge auszutreten.

Albanien. Glo'sters Augen?

Bote. Ein in seinem Hause erzogner Bedienter, vom Mitleid durchdrungen, widersetzte sich der That, und zog sein Schwert wider seinen Herrn. Dieser ergrimmte darüber, eilte auf ihn los, und

tödtete ihn auf der Stelle; doch bekam er vorher eine tödtliche Wunde, die ihn nun das Leben gekostet hat.

Albanien. Das ist ein Beweis, daß ihr dort oben seyd, ihr Richter des Himmels, die ihr diese hienieden begangne Verbrechen so schleunig rächen könnt! .. Aber o! der arme Glo'ster! Verlor er denn das zweyte Auge auch?

Bote. Beyde, beyde, Mylord .. Dieser Brief, gnädige Frau, verlangt eine schleunige Antwort. Er ist von eurer Schwester.

Gonerill (für sich.) Von einer Seite gefällt mir das ganz wohl. Indeß, da sie itzt Witwe, und mein Glo'ster bey ihr ist, so könnte leicht das ganze Gebäude meiner Einbildung über mein verhaßtes Leben zusammen stürzen! .. Von einer andern Seite ist diese Neuigkeit so reizend nicht .. Ich will den Brief lesen, und beantworten.

(Geht ab.)

Albanien. Wo war denn sein Sohn, als sie ihn seiner Augen beraubten?

Bote. Er begleitete die Herzoginn hieher.

Albanien. Er ist nicht hier.

Bote. Nein, Mylord, ich traf ihn unterwegs auf der Rückreise an.

Albanien. Weis er die schändliche That?

Bote. Ja, gnädigster Herr; er war es selbst, der seinen Vater anklagte; und er verließ das Haus mit Fleiß, damit ihre Rache desto freyern Lauf haben möchte.

Albanien (beyseite.) Glo'ster, ich lebe noch, um dir für die Liebe, die du dem König erweisest, zu danken, und deine Augen zu rächen! = = Komm mit mir, Freund, und sage mir, was du sonst noch weist.

(Sie gehen ab.)

Dritter Auftritt.

Das französische Lager, bey Dover.

Kent, und ein Ritter. *)

Kent. Warum ist der König von Frankreich so schnell wieder zurück gekehrt? Wißt Ihr die Ursache?

Ritter. Man hatte in seinem Staat etwas vor, das seit seiner Abreise ausgebrochen ist; und sein

---

*) Der Ritter, den er im vorhergehenden Aufzuge mit Briefen an Kordelia abschickte. Johnson.

Königreich ist dabey in so großer Gefahr, daß seine persönliche Zurückkunft äußerst nothwendig war.

Kent. Wen hat er als Feldherrn zurückgelassen?

Ritter. Den Marschall von Frankreich, le Fer.

Kent. Aeußerte die Königinn über die Briefe, die du ihr brachtest, einige Betrübniß?

Ritter. Ja; sie nahm sie hin, und las sie in meiner Gegenwart; und von Zeit zu Zeit rollte eine große Zähre ihre zarte Wangen herab. Es schien, sie sey Königinn über ihren Kummer, der, sehr aufrührisch, König über sie zu werden suchte.

Kent. Sie ward also dadurch gerührt.

Ritter. Aber nicht zum Zorn. Geduld und Schmerz stritten mit einander, welches von beyden ihrem Gesicht den schönsten Ausdruck geben könnte. Ihr habt wohl eher Sonnenschein und Regen zugleich gesehn; ihr Lächeln und ihre Thränen glichen einem lieblichen Tage. Jenes anmuthvolle Lächeln, das um ihre reife Lippe spielte, schien nicht zu wissen, was für Gäste ihre Augen herbergten, die aus ihnen, wie Perlen von Diamanten, herabtröpfelten. - - Kurz, der Schmerz würde die

beliebteste Sache von der Welt werden, wenn er allen so gut stünde, wie ihr.

Kent. Sprach sie denn nicht auch mit dir?

Ritter. Ja; ein oder zweymal seufzte sie aus beklemmter, langsam keichender Brust den Namen, Vater, hervor; als wenn er ihr Herz niederdrückte; rief: „Schwestern, Schwestern! - - Schande eures Geschlechts! - - Schwestern! - - Kent! - - Vater! Schwestern! - - Was? im Ungewitter? - - In der Nacht? - - Es giebt gar kein Mitleid mehr! „ - - Dann ergoß sich das heilige Wasser aus ihren himmlischen Augen, und sie begleitete ihre Thränen mit lautem Wehklagen; drauf stürzte sie hinweg, um mit ihrem Gram allein zu seyn.

Kent. Die Sterne sinds, die Sterne über uns, die unser Schicksal regieren; sonst könnte unmöglich einerley Ehepaar so ungleiche Kinder zeugen! Hast du sie hernach nicht wieder gesprochen?

Ritter. Nein.

Kent. Geschah dieß noch vor der Rückkehr des Königs?

Ritter. Nein, erst hernach.

Kent. Nun wohl; der arme, unglückliche Lear ist in der Stadt; zuweilen, wenn er etwas zu sich

selbst kömmt, erinnert er sich, warum wir hieher gekommen sind; und dann will er sich durchaus nicht bereden lassen, seine Tochter zu sehen.

Ritter. Warum denn nicht?

Kent. Eine mächtige Beschämung überwältigt ihn so sehr. Die Härte, mit der er sie seines Segens beraubte, sie der Willkühr eines fremden Zufalls überließ, und ihre wichtigen Ansprüche seinen hündisch gesinnten Töchtern gab, das alles verwundet ihn mit so giftigen Stichen, daß brennende Schaam ihn von seiner Kordelia zurück hält.

Ritter. Der arme, gute Mann!

Kent. Hast du nichts von Albaniens und Kornwall's Kriegsmacht gehört?

Ritter. Sie sind schon im Anzuge.

Kent. Nun wohl, mein Freund, ich will dich zu unserm Herrn bringen, und ihn deiner Sorgfalt überlassen. Irgend einer wichtigen Ursache wegen muß ich mich eine Zeitlang verborgen halten. Wenn ich mich erst ganz kenntlich mache, so wird dichs nicht reuen, mit mir bekannt geworden zu seyn. Ich bitte dich, komm mit mir.

(Sie gehen ab.)

Vierter Auftritt.

Ein Zelt in dem Lager bey Dover.

Kordelia. Ein Arzt. Soldaten.

Kordelia. Leider! er ist es; erst vor kurzem fand man ihn so rasend, wie das empörte Meer; laut singend; mit üppigem Taubenkropfe, mit Schierling, Nesseln, wilden Blumen, und allem dem Unkraut bekränzt, das in unsern Kornfeldern wächst. Schickt eine Anzahl Leute aus, durchsucht jeden Morgen Landes, und bringt ihn vor unsre Augen. Was vermag die menschliche Weisheit, seine beraubten Sinne wieder herzustellen? Wer ihm hilft, soll alles haben, was ich an Reichthum besitze.

Arzt. Es sind noch Mittel da, meine gnädigste Königinn. Die beste Verpflegerinn der Natur ist Ruhe; diese fehlt ihm. Sie ihm zu verschaffen, giebt es manche Arzneyen, deren Kraft das Auge des Kummers verschließt.

Kordelia. All ihr glücklichen Geheimnisse, all ihr noch unbekannten Heilkräfte der Erde, sproßt von meinen Thränen hervor! seyd hülfreich und heilend gegen das Uebel des würdigsten Mannes!

Sucht, sucht ihn auf, ehe seine unbezähmte Raserey das Leben zerstört, das keine Mittel mehr hat, sich zu erhalten!

(Es kömmt ein Bote.)

Bote. Neue Zeitung, gnädigste Königinn! . . Das Brittische Heer nimmt seinen Zug nach dieser Gegend.

Kordelia. Das hat man vorher gewußt; wir erwarten es mit unsern Zurüstungen. . . O! theurer Vater! bloß deinetwegen bin ich hieher gekommen; für dich haben meine Klagen, meine anhaltenden Thränen den großen König von Frankreich erweicht. Kein aufgeblähter Stolz setzt uns in Waffen; sondern Liebe, zärtliche Liebe, und das Recht unsers alten Vaters. O! wie verlangt mich, ihn zu hören und zu sehen!

(Sie gehn ab.)

Fünfter Auftritt.

Regan's Schloß.

Regan. Der Haushofmeister.

Regan. Sind denn meines Bruders Völker ausgerückt?

Haushofmeister. Ja, gnädige Frau.

Regan. Und er ist in Person dabey?

Haushofmeister. Ja, mit vieler Mühe. Eure Schwester ist ein beßrer Soldat, als er.

Regan. Lord Edmund sprach also nicht mit Eurer Herzoginn in ihrem Hause?

Haushofmeister. Nein, gnädige Frau.

Regan. Was muß meiner Schwester Brief an ihn zu bedeuten haben?

Haushofmeister. Das weis ich nicht, gnädige Frau.

Regan. Er ist in wichtigen Geschäften von hier abgereist. Es war ein großer Unverstand, dem Gloster nur die Augen, und nicht auch das Leben zu nehmen. Wohin er kömmt, wird er nun alle Herzen wider uns empören. Edmund, denk' ich, ist weggegangen, aus Mitleid über seinen elenden Zustand, seinem nächtlichen *) Leben ein Ende zu machen, und sich zugleich nach der Stärke des Feindes zu erkundigen.

Haushofmeister. Ich muß ihm mit meinem Briefe nothwendig nachreisen, gnädige Frau.

---

*) D. i. seinem Leben, das durch den Verlust seiner Augen dunkel, wie die Nacht, geworden ist.

Regan. Unser Heer rückt morgen aus; bleibt hier bey uns; die Wege sind unsicher.

Haushofmeister. Ich darf nicht, gnädige Frau. Meine Herzoginn trug mirs zu dringend auf, dieß Geschäft auszurichten.

Regan. Was hatte sie an Edmund zu schreiben? Konntest du ihr Gewerbe nicht mündlich ausrichten? . . Vermuthlich etwas . . ich weis nicht was . . Du sollst alle meine Gunst haben . . Laß mich den Brief öffnen.

Haushofmeister. Gnädige Frau, ich wollte lieber . .

Regan. Ich weis, deine Herzoginn liebt ihren Gemahl nicht; das ist gewiß; und bey ihrem letzten Hierseyn warf sie zärtliche Blicke, sehr deutlich redende Blicke, auf den edeln Edmund. Ich weis, du bist ihr Vertrauter.

Haushofmeister. Ich, gnädige Frau?

Regan. Ich weis, was ich sage, du bist es; ganz gewiß. Drum rath' ich dir, überlege dieß wohl: Mein Gemahl ist todt; Edmund und ich haben uns mit einander besprochen; und er schickt sich weit besser für mich, als für deine Herzoginn. Das Uebrige kannst du selbst schließen. Wenn du

ihn

ihn findest, so sag ihm dieß, darum bitt' ich dich; und wenn deine Herzoginn das alles von dir hört, so bitte sie, vorsichtig zu Werke zu gehen. Und hiemit lebe wohl. Solltest du irgend was von jenem blinden Verräther hören, so wisse, daß der eine reiche Belohnung zu erwarten hat, der ihn ums Leben bringt.

Haushofmeister. Ich wollt' ich träf' ihn an, gnädige Frau! Da würd' ich zeigen, zu welcher Parthey ich mich halte.

Regan. Leb' wohl.

(Sie gehn ab.)

Sechster Auftritt.

Die Gegend um Dover.

Glo'ster, und Edgar, als ein Bauer.

Glo'ster. Wenn komm' ich denn auf die Spitze jener Anhöhe?

Edgar. Eben itzt steigen wir hinauf.. Seht, wie wir arbeiten.

Glo'ster. Mich dünkt, der Boden ist eben.

Edgar. Entsetzlich steil! . . Horcht, hört ihr die See?

Glo'ster. Nein, wahrlich nicht.

Edgar. Nun, so greift das Leiden eurer Augen auch eure übrigen Sinne an.

Glo'ster. Wirklich, das mag wohl seyn. Mich dünkt, deine Stimme ist verändert, und du sprichst bessere Sachen; und drückst dich besser aus, wie vorhin.

Edgar. Ihr irrt euch sehr; ich bin in nichts verändert, als in meinem Anzuge.

Glo'ster. Mich dünkt, du sprichst besser.

Edgar. Folgt mir, Herr, hier ist der Ort. - Steht still; -- wie schrecklich und schwindlicht ist es, die Augen so tief hinab zu werfen! Die Krähen und Wasserraben, die in der mittlern Luft fliegen, scheinen kaum so groß zu seyn, wie Käfer; an der Mitte des Felsen hängt einer, der Meerfenchel sammelt; ein halsbrechendes Gewerbe! Mich dünkt, er ist nicht größer, als sein Kopf. Die Fischer, die am Ufer herum gehn, lassen, wie Mäuse; und jenes große vor Anker liegende Schiff scheint nicht größer zu seyn, als sein Boot; und dieß Boot so klein, daß kaum das Auge es mehr fassen kann. Die murmelnde Meerswoge, die auf den unzähligen kleinen Kieselsteinen tobt, kann so hoch nicht mehr gehört

werden ‥ Ich will nicht mehr hinab sehen; sonst möchte mein Gehirn schwindeln, und das gebrechende Gesicht mich kopflangs in die Tiefe hinab stürzen. *)

Glo'ster. Stelle mich dahin, wo du stehst.

Edgar. Gebt mir eure Hand; itzt seyd ihr nur einen Fuß breit von der äußersten Spitze entfernt. Um alles was unter dem Mond ist, möcht' ich hier keinen Sprung vorwärts thun.

---

*) Addison sagt von dieser Beschreibung: „Wer „sie lesen kann, ohne schwindlicht zu werden, der „muß einen sehr guten, oder sehr schlechten Kopf „haben.„ Auch Home, wenn ich nicht irre, führt sie als ein Beyspiel vorzüglich lebhafter Schilderungen an. Dr. Johnson gesteht ihr an sich ihre Schönheit zu; nur glaubt er, es sey der Fassung eines Menschen, der von einer steilen Anhöhe herunter sieht, und den die einzige große und schreckliche Vorstellung eines unvermeidlichen Untergangs ganz einnehmen muß, nicht gemäß, sich auf so viele kleine einzelne Umstände einzulassen, und mit ihrer Zergliederung seine Aufmerksamkeit zu beschäftigen ‥ Vielleicht läßt sich dagegen sagen, daß Edgar sich hier nicht wirklich in dieser Lage befand, sondern sie nur erdichtete, und daß es ihm darum zu thun seyn müßte, durch alle diese Beschreibungen die Vorstellung der hohen Klippe bey Glo'ster desto größer und wahrscheinlicher zu machen.

Glo'ster. Laß meine Hand fahren. Hier, Freund, ist noch ein andrer Beutel, und drinnen ein Edelstein, der von einem armen Manne des Annehmens wohl werth ist. Götter und Feen lassen dirs gedeihen! Geh itzt weiter weg, sage mir Lebewohl, und laß mich hören, daß du gehst.

Edgar (indem er thut, als ob er gehe.) Nun, so lebt wohl, mein guter Herr.

Glo'ster. Du gleichfalls.

Edgar (für sich.) Warum treib' ich so mit seiner Verzweiflung ein Spiel? . . Ich thu' es, um sie zu heilen.

Glo'ster. O! ihr mächtigen Götter! dieser Welt entsag' ich hiemit, und schüttle vor euren Augen mein schweres Leiden geduldig ab. Könnt' ich es länger ertragen, ohne über eure großen, unwidertreiblichen Rathschlüsse zu murren, so wollt' ich warten, bis der schwache Dacht meines lästigen Lebens vollends ausgebrannt wäre . . Wenn Edgar lebt, o! so segnet ihn! . . Nun, guter Freund, leb' wohl!

(Er thut einen Sprung, und fällt die Länge vor sich hin.)

Edgar. Guter Alter, lebe wohl! . . (Für sich.) Ich begreife doch nicht, wie man darauf fallen

kann, sich da noch den Schatz des Lebens zu rauben, wenn das Leben sich selbst dem Raube Preiß giebt. Wär' er da gewesen, wo er zu seyn dachte, so hätt' er itzt schon zu denken aufgehört = = (Laut.) Lebendig oder todt? = = He! hört ihr, guter Freund! = = Hört ihr, Herr? = = Redet! = = Vielleicht ist er schon wirklich gestorben = = Doch er lebt wieder auf = = Wer seyd ihr, Herr?

Glo'ster. Hinweg, und laß mich sterben.

Edgar. Wärst du gleich nichts anders gewesen, als Spinnwebe, Federn und Luft, du würdest durch einen Herabsturz von so vielen Klaftern wie ein Ey zersplittert seyn; aber du athmest; hast noch Schwere; blutest nicht; redest; bist gesund. Zehn auf einander gestellte Mastbäume machen die Höhe noch nicht aus, die du senkrecht herunter gefallen bist. Dein Leben ist ein Wunderwerk. Sprich doch wieder!

Glo'ster. Aber bin ich gefallen, oder nicht?

Edgar. Von dem furchtbaren Gipfel dieses kalkichten Felsen. Schau in die Höhe; die hell gurgelnde Lerche kann man so hoch weder sehn noch hören. Sieh nur auf!

Glo'ster. Ach! ich habe keine Augen = = Ist

das äusserste Elend so gar der Wohlthat beraubt, sich durch den Tod zu enden? Es war doch noch einiger Trost, als der Jammer noch die Wuth des Tyrannen betriegen, und seinen stolzen Willen vereiteln könnte!

Edgar. Gebt mir euren Arm. Auf! = = So = = Wie ists? Fühlt ihr eure Beine noch? = = Ihr steht ja.

Glo'ster. Nur zu gut, zu gut.

Edgar. Das geht über alles Wunderbare hinaus! = = Was war denn das für ein Geschöpf, das auf der Spitze des Felsen von euch weggieng?

Glo'ster. Ein armer, unglücklicher Bettler.

Edgar. Als ich hier unten stand, dünkte mich, seine Augen wären zwey Vollmonde; er hatte tausend Nasen, krumme Hörner, und bäumte sich, wie die aufschwellende See Es war irgend ein böser Geist. Zweifle also nicht, du glücklicher alter Vater, daß die Götter, die sich aus dem, was Menschen unmöglich ist, eine Ehre machen, dich sichtbarlich errettet haben.

Glo'ster. Itzt erinnre ich mich einiger Umstände. Von nun an will ich mein Elend tragen, bis es selbst ruft: Genug! genug; und dann sterben.

Ich hielt das Geschöpf, wovon ihr redet, für einen Menschen = = Oft rief es: der Feind, der böse Feind = = Er führte mich an jenen Ort.

Edgar. Unterhaltet euch mit freyen und ruhigen Gedanken = = (Lear kömmt rasend.) Aber wer kömmt da? = = Bey gesunder Vernunft wird sich keiner so ausstaffiren.

Lear. Nein, sie können mir des Münzens wegen nichts thun; ich bin der König selbst.

Edgar. O! des herzdurchbohrenden Anblicks!

Lear. In diesem Betracht ist die Natur über die Kunst = = Hier habt ihr euer Handgeld = = Der Kerl trägt seinen Bogen, wie ein Krähenverscheucher = = Spannt mir eine Elle = = Seht, seht, eine Maus! = = Still, still = = dieß Stückchen von geröstetem Käse wird gut dazu seyn = = Hier ist mein eiserner Handschuh; ich will ihn gegen einen Riesen versuchen = = Bringt die braunen Hellebarden herauf! = = O! schön geflogen, Vogel! = = *) Im Schwarzen; im Schwarzen = = Heyda! = = Wie heißt das Wort?

*) Unter dem Vogel versteht er hier einen Pfeil, von dem er rühmt, daß er gut geschossen sey, und das Schwarze der Scheibe getroffen habe.

Edgar. Lieblicher Majoran.

Lear. Passirt.

Glo'ster. Ich kenne diese Stimme.

Lear. Ha! Gonerill! - - Mit einem grauen Barte! - - Sie schmeichelten mir; die Schooßhunde, und sagten mir, ich hätte graues Haar in meinem Barte, eh' noch das schwarze da war. Ja und Nein zu allem zu sagen, was ich sagte! - - Ja und Nein zugleich, war keine gute Theologie - - Als der Regen mich einmal naß, *) und der Wind mir schaudern machte, als der Donner auf mein Geheiß nicht schweigen wollte, da fand ich sie, da spürt' ich sie aus! - - Nein, nein, sie sind nicht Leute, die ihr Wort halten; sie sagten mir, ich sey Alles; das ist eine Lüge; ich bin nicht fieberfest.

Glo'ster. Itzt erinnre ich mich des Tons dieser Stimme. Ist es nicht der König?

Lear. Ja, jeder Zoll ein König. Wenn ich starr blicke, seht wie das bebt, was mir unter-

---

*) Vielleicht eine Anspielung auf König Kanut's Betragen, als seine Höflinge ihm schmeichelten, er wäre Herr der See. Steevens.

worfen ist! = = Ich schenke diesem Manne das Leben = = Was war sein Verbrechen? Ehebruch = = Du sollst nicht sterben = = Wegen Ehebruchs sterben? Nein; der Zaunkönig thut es, und die kleine verguldete Fliege buhlt unter meinen Augen. Laßt der Zeugung freyen Lauf; denn Glo'sters unächter Sohn war zärtlicher gegen seinen Vater, als meine ehelich gezeugten Töchter. Nur zu Ueppigkeit, alles durch einander! denn ich brauche Soldaten = = Seht jene lächelnde Matrone, deren Gesicht zwischen den beyden Seitenflügeln ihrer Haube Schnee verkündigt, die so tugendhafte Grimassen macht, und vor dem bloßen Namen des Vergnügens den Kopf schüttelt! Die Meerkatze und die wohl gefütterte Stutte geht nicht mit stärkrer Begierde dran. Von der Hüfte herab sind sie Centauren, ob gleich oberwärts Weiber; bis zum Gürtel nur sind sie das Erbtheil der Götter; weiter unten gehört alles dem Teufel = = Da ist Hölle, da ist Finsterniß, da ist der schweflicht brennende, siedende Pfuhl, Gestank, Abzehrung = = = Pfui! pfui! pah! pah! = = Gib mir eine Unze Bisam, guter Apotheker, meine Einbildung wohlriechender zu machen! Da hast du Geld.

Glo'ster. O! laß mich diese Hand küssen.

Lear. Erst laß mich sie abwischen; sie hat einen Todtengeruch.

Glo'ster. O! zertrümmertes Meisterstück der Natur! - - So wird sich einst diese große Welt bis zum Nichts abnützen - - Kennst du mich?

Lear. Ich erinnre mich deiner Augen ganz wohl. Schielst du nach mir? Nein, mach es so arg du willst, blinder Cupido, ich will nicht lieben. Lies du diese Ausfodrung; sieh nur her, wie sie geschrieben ist.

Glo'ster. Wären alle die Buchstaben Sonnen, so könnt' ich doch keinen einzigen sehen.

Edgar (für sich.) Ich habe das dem Gerüchte nicht glauben wollen; aber es ist wirklich so, und bricht mir das Herz.

Lear. Lies.

Glo'ster. Wie? mit diesen leeren Schaalen der Augen?

Lear. O ho! steht es so mit dir? Keine Augen im Kopf und kein Geld im Beutel? Deine Augen sind in einem schweren Zustande; dein Beutel in einem leichten; aber du siehst, wie's in der Welt geht.

Glo'ster. Ich seh' es fühlend.

Lear. Was? bist du wahnwitzig? Wie's in der Welt geht, kann man doch wohl sehen, wenn man auch keine Augen hat. Sieh mit deinen Ohren; sieh, wie jener Richter jenen einfältigen Dieb ausschilt. Höre recht zu. Den Platz verändert, die Hand auch - - Wer ist der Richter? wer ist der Dieb? Du hast eines Pächters Hund wohl eher einen Bettler anbellen sehen?

Glo'ster. Ja, Herr.

Lear. Und der arme Tropf lief vor dem Hund - - Da hättest du das große Sinnbild des Ansehens erblicken können; einem Hunde gehorcht man, wenn er sein Amt thut - - Du Schlingel von Büttel, zurück mit der blutgierigen Hand! Warum peitschest du die Hure da? Streiche deinen eignen Rücken; du brennest vor Begierde, sie dazu zu brauchen, wofür du sie peitschest - - Der Wucherer hängt den Spitzbuben - - Durch zerlumpte Kleider sieht man die kleinsten Laster; lange Röcke und Pelzmäntel verbergen alles. Beschlagt die Sünde mit Gold; so wird die starke Lanze der Gerechtigkeit brechen, ohne sie verwunden zu können; kleidet sie in Lumpen, so ist eines Pigmäen

Strohalm hinreichend, sie zu durchbohren. Niemand sündigt, Niemand, ich sage, Niemand = = Ich will sie vertheidigen. Lerne das von mir, mein Freund, Niemand sündigt, wer es in seiner Gewalt hat, des Anklägers Lippen zu versiegeln. Schaffe dir gläserne Augen, und stelle dich, wie ein Stümper in der Politik, als sähest du Dinge, die du nicht siehst = = Nun, nun, nun = = Zieht meine Stiefel ab = = Stärker, stärker! = = So.

Edgar. Welch eine Mischung von Verstand und Unverstand! = = Vernunft in Raserey!

Lear. Willst du mein Unglück beweinen, so nimm meine Augen. Ich kenne dich sehr gut; dein Name ist Glo'ster. Du mußt Geduld haben. Wir kamen weinend auf die Welt; du weist, in dem ersten Augenblick, da wir die Luft schmecken, winseln und weinen wir = = *) Ich will dir predigen = = Gib Acht! = =

---

*) So Lukrez:

Vagituque locum lugubri complet, ut æquum eſt,
Cui tantum in vita reſtet tranſire malorum.

Man muß nicht glauben, daß unser Dichter den Römer kopirt habe; bey einer solchen Gelegenheit ist es fast unmöglich, daß nicht zwey Leute von Genie und Empfindsamkeit gleich denken und fühlen sollten.

Warton.

Glo'ster. Ach! daß Gott erbarm!

Lear. Wenn wir geboren werden, dann weinen wir, daß wir auf diesen großen Schauplatz von Narren gekommen sind = = Die Haube dieses Huts ist sehr gut! *) = = Das wär' eine herrliche Kriegslist, wenn man einen ganzen Trupp Pferde mit Filz beschuhte! = = Ich will die Probe damit machen; und wenn ich dann meine Schwiegersöhne heimlich überfallen habe, dann schlagt todt, todt, todt, todt, todt!

(Es kömmt ein Edelmann, mit Gefolge.)

Edelmann. O! hier ist er; legt Hand an ihn = = Mylord, Eure theuerste Tochter = =

Lear. Keinen Entsatz? = = Wie? ein Gefangner? Ich bin doch immer der Stocknarr des Glücks! = = Begegnet mir gut; ihr sollt Lösegeld bekommen, Schafft mir einen Wundarzt; ich bin bis ins Gehirn gehauen.

---

*) Steevens erklärt dieß auf folgende Art: Indem Lear sagt: „Ich will dir predigen„ nimmt er seinen Hut in die Hand, und dreht ihn mit der andern herum, wie man noch auf Kupferstichen von Priestern damaliger Zeit sieht; bey dem Filze nun fällt ihm ein, es wäre gut, Pferde damit zu beschlagen, um ihren Fußtritt nicht zu hören.

Edelmann. Ihr sollt alles haben.

Lear. Keiner steht mir bey? - - Ich ganz allein? - - O! das könnte einen so schmelzbar machen, wie Salz, daß man seine Augen wie Gartenbegießer brauchen, und den Staub des Herbstes damit dämpfen könnte! - - Ich will tapfer sterben, wie ein schmuker Bräutigam - - He! ich will lustig seyn - - Nur herbey; ich bin ein König, ihr Herren; wißt ihr das?

Edelmann. Ihr seyd ein König, und wir gehorchen Euch.

Lear. So ist noch Hoffnung zum Leben - - - Kommt nur; wollt ihr es davon tragen, so müßt ihr laufen - - Sa, sa, sa, sa!

(Geht ab.)

Edelmann. Ein Anblick, der an dem niedrigsten Elenden schon sehr erbarmenswerth, und an einem König über allen Ausdruck ist! - - Du hast eine Tochter, welche die Natur von dem allgemeinen Fluche wieder frey macht, den zwey andre über sie gebracht haben!

Edgar. Heil Euch, mein edler Herr!

Edelmann. Macht es kurz, Freund; was verlangt ihr?

Edgar. Habt Ihr nicht gehört, ob es bald ein Treffen geben wird?

Edelmann. Ganz gewiß; das ist bekannt genug; jedermann hört das, der nicht taub ist.

Edgar. Aber mit Eurer Erlaubniß, wie weit ist das feindliche Heer noch entfernt?

Edelmann. Es ist schon ganz nahe, und im eiligen Anzuge; die Hauptarmee wird stündlich erwartet.

Edgar. Ich dank' Euch, Herr; das ist mir genug.

Edelmann. Ob die Königinn gleich einer besondern Ursache wegen hier ist, so ist ihr Heer doch vorgerückt.

(Geht ab.)

Edgar. Ich dank' Euch, mein Herr.

Glo'ster. Ihr allgütigen Götter, nehmt mir mein Leben! Laßt meinen bösen Geist mich nicht noch einmal versuchen, zu sterben, eh' es euch gefällt.

Edgar. Das war gut gebetet, Vater!

Glo'ster. Nun, guter Herr, wer seyd ihr?

Edgar. Ein sehr armer Mann, zu den Schlägen des Unglücks abgezähmt, der durch das Gefühl seines vergangnen und itzigen Elends zum

Mitleiden gewöhnt ist. Gebt mir eure Hand; ich will Euch in irgend eine Wohnung bringen.

Glo'ster. Ich danke dir herzlich, die Güte und Segnung des Himmels sey deine Vergeltung oben drein! = =

(Der Haushofmeister kömmt.)

Haushofmeister. Eine öffentlich ausgebotne Belohnung! = = Welch ein Glück! = = Dieses dein augenloses Haupt ist dazu geschaffen, mein Glück in die Höhe zu bringen! = = Alter, unglückseliger Verräther, befiehl deine Seele geschwind dem Himmel = = Das Schwert ist gezogen, das dich vertilgen soll!

Glo'ster. Laß nur deine freundschaftliche Hand Stärke genug dazu brauchen.

(Edgar setzt sich zur Wehr.)

Haushofmeister. Verwegner Bauer, darfst du dich unterstehen, einen öffentlich verurtheilten Verräther zu vertheidigen? Hinweg! Oder sein Schicksal soll das deinige seyn. Laß seinen Arm fahren.

Edgar. Will'n nit fahren lassen, Herr, muß erst ganz anders kommen.

Haushofmeister. Laß fahren, Sklav, oder du stirbst.

Edgar. Lieber Herr, geht eurer Weg', und laßt arm Leut' ungehudelt. Ließ ich mich mit Groß-sprechen aus der Welt bringen, so wäre mein Leben um vierzehn Tage kürzer gewesen, als es ist. Bleibt dem alten Mann vom Leibe; halt Fried, ich rath's euch; sonst versuch' ich, ob euer Kopf oder meine Hirnschal' härter ist = = Mit euch will ich schon fertig werden.

Haushofmeister. Heraus, du Unflath!

Edgar. Ich will euch die Zähne stochern, Herre! = = Kommt her; Schad' um eure Finten!

(Edgar schlägt ihn zu Boden.)

Haushofmeister. Nichtswürdiger, du hast mich erschlagen = = Bösewicht, nimm meinen Geldbeutel, und wenn du willst, daß dir's je wohl gehn soll, so begrabe meinen Leib, und gib den Brief, den du bey mir findest, an Edmund, den Grafen von Glo'ster. Such ihn bey der englischen Armee auf = = O! frühzeitiger Tod! = = Tod! = =

(Er stirbt.)

Edgar. Ich kenne dich recht gut = = Ein dienstfertiger Spitzbube; so dienstwillig gegen die Laster

deiner Herrschaft, als Bosheit es nur immer wünschen kann.

Glo'ster. Wie? ist er todt?

Edgar. Setzt euch nieder, Vater; ruht aus. Ich will sehn, was in seinen Taschen ist; der Brief, von dem er sagt, kann mir vielleicht einen Freundschaftsdienst erweisen = = Er ist todt; mich verdrießt nur, daß er keinen andern Hinrichter gehabt hat = = Laß sehn = = Mit Erlaubniß, liebes Wachs = = mit aller Höflichkeit = = Um die Gesinnungen unsrer Feinde kennen zu lernen, möchten wir ihnen das Herz aus dem Leibe reißen; ihre Papiere aufzureißen, ist nicht so grausam.

(Er liest den Brief:)

„ Erinnre dich unsrer gegenseitigen Gelübde. „ Du hast manche Gelegenheit ihn aus dem Wege „ zu räumen, wenn es an deinem Willen nicht „ fehlt, so werden sich Zeit und Ort von selbst „ anbieten. Kömmt er als Sieger zurück; so ist „ nichts gethan. Dann bin ich die Gefangne, und „ sein Bette ist mein Kerker; befreye mich von „ dessen Wärme, die mir schon ganz zuwider

„ ist, und nimm darinn zur Belohnung deiner
„ Mühe seinen Platz ein. „

„ Deine = = Gemahlinn, wünscht' ich zu
sagen = = ergebenste Dienerinn.

„ Gonerill. „

O! des nicht zu unterscheidenden Raums zwischen dem Willen eines Weibes! *) . . . Ein Anschlag wider das Leben ihres Mannes, um meinen Bruder dafür einzutauschen! Hier, in diesem Sande, will ich dich verscharren, ungeweihter Bote mördrischer Buhler! und, wenn es Zeit dazu seyn wird, will ich dieß heillose Blat dem zum Tode bestimmten Herzoge vor Augen legen. Es ist sein Glück, daß ich ihm von deinem Tod und deinem Gewerbe Nachricht geben kann.

(Edgar geht ab, und schafft den Leichnam beyseite.)

Glo'ster. Der König ist wahnwitzig; wie steif ist mein verhaßtes Gefühl, daß ich noch bey mir

---

*) Virgil's varium & mutabile semper foemina, noch stärker und glücklicher ausgedrückt: Der weibliche Wille ist so veränderlich, daß es zwischen ihrem itzigen und nächsten Willen keinen Abstand noch Zwischenraum giebt. So sagt der ehrliche Sancho: „ Zwischen dem Ja und Nein eines Frauenzimmers läßt sich keine Nadelspitze stecken. Warburton.

selbst bin, und Bewußtseyn und Empfindung meiner schrecklichen Leiden habe! Besser, ich wäre verrückt; so würden doch meine Gedanken von meinem Gram getrennt, und meine Schmerzen würden, durch verkehrte Einbildungen die Empfindung ihrer selbst verlieren.

(Man hört von fern eine Trommel; Edgar kömmt zurück.)

Edgar. Gebt mir eure Hand. Mich dünkt, ich höre in der Ferne die Trommel schlagen. Kommt, Vater, ich will euch zu einem Freunde führen.

(Sie gehen ab.)

Siebenter Auftritt.

Ein Zelt im französischen Lager.

Kordelia, Kent, und der Arzt.

Kordelia. O! du guter Kent, wie kann ich lange genug leben, und bemüht genug seyn, deine Güte zu erwiedern? Mein Leben wird zu kurz dazu seyn, und jede Belohnung zu geringe.

Kent. Wenn Dienste erkannt werden, gnädige Frau, so sind sie überflüssig belohnt. Alle meine Erzählungen sind nichts, als reine Wahrheit; nichts mehr, nichts weniger.

Kordelia. Lege beßre Kleider an; diese Tracht ist eine Erinnrung an jene bösen Stunden; ich bitte dich, lege sie ab.

Kent. Um Vergebung, gnädige Frau, mein Vorhaben erlaubt mir noch nicht, mich zu erkennen zu geben. Ich bitte mirs zur Belohnung aus, daß Ihr mich nicht eher kennet, bis ich und die Zeit es rathsam finden.

Kordelia. So sey es denn mein guter Lord = = (Zu dem Arzt.) Was macht der König?

Arzt. Er schläft noch immer, gnädige Frau.

Kordelia. O! ihr gütigen Götter! Heilt diese große Zerrüttung seiner Natur! O! windet die verstimmten und mistönenden Saiten dieses in ein Kind verwandelten Vaters *) wieder auf!

Arzt. Gefällt es Euch, meine Königinn, daß wir den König, Euren Vater, wieder wecken? Er hat lange geschlafen.

Kordelia. Verfahrt darinn nach eurer Einsicht und nach eignem Gutdünken. Ist er angekleidet?

(Lear wird in einem Sessel hereingebracht.)

---

*) *Child-changed* father heißt entweder dieß, oder ein Vater, der durch seine Kinder in einen so traurigen Zustand versetzt ist.

Edelmann. Ja, gnädige Frau; da er im tiefsten Schlafe lag, zogen wir ihm frische Kleider an.

Arzt. Bleibt dabey, gnädige Königinn, wenn wir ihn wecken; ich zweifle nicht, daß er ruhig seyn wird.

Kordelia. Sehr wohl.

Arzt. Tretet näher, wenns Euch beliebt . . . Lauter mit der Musik da!

Kordelia. O! mein theurer Vater! . . O! Genesung! lege deine Heilkraft auf meine Lippen, und laß diesen Kuß den stürmischen Gram stillen, den dir meine beyden Schwestern in deinem ehrwürdigen Alter verursacht haben! (Sie küßt ihn.)

Kent. Zärtliche und theure Prinzeßinn!

Kordelia. Wärst du auch nicht ihr Vater gewesen, so hätte schon dieß weiße Haar Mitleid von ihnen heischen sollen. War dieß ein Gesicht, um es den kämpfenden Winden Preiß zu geben? sich dem tiefen, furchtbaren Donner entgegen zu stellen? unter dem schrecklichsten und behendesten Fluge schneller, kreuzender Blitze? wie ein armer Verlorner *) in diesem dünnen Helm zu wachen?

*) Im Englischen: poor *perdu!* Dieß leztre französ-

Meines ärgsten Feindes Hund, wenn er mich gleich gebissen hätte, sollte doch in einer solchen Nacht bey meinem Feuer Platz bekommen haben; und du, armer Vater, warst genöthigt, in einer armseligen Hütte bey Schweinen und verworfnen Elenden auf kurzem und halb verfaultem Stroh zu liegen? = = O! Jammer! Jammer! = = Ein Wunder ists, daß dein Leben und dein Verstand nicht auf einmal ganz verloren giengen = = Er wacht; redet mit ihm.

Arzt. Thut Ihr es, gnädigste Frau, das wird am besten seyn.

Kordelia. Was macht mein königlicher Vater? Wie steht es um Eure Majestät?

Lear. Ihr handelt nicht recht an mir, daß ihr mich wieder aus dem Grabe nehmt = = Du bist ein seliger Geist; aber ich bin an ein feuriges Rad gebunden, welches meine eignen Thränen gleich zerschmolznem Bley erhitzt.

---

fische Wort = = mehr noch *enfans perdus* wird von solchen gebraucht, die da noch ihr Leben wagen, wo schon alle Hoffnung dahin ist. Daher Paul Jovius: Hos ab immoderata fortitudine *perditos* vocant, & in summo honore atque admiratione habent. Steevens.

Kordelia. Mylord, kennt Ihr mich?

Lear. Du bist ein Geist; ich weis es.. Wann bist du gestorben?

Kordelia. Noch immer, noch immer .. noch weit weg! ..

Arzt. Er ist noch nicht recht erwacht; laßt ihn eine Weile in Ruhe.

Lear. Wo bin ich gewesen? .. Wo bin ich? .. Helles Tageslicht? .. Man macht mir greuliche Blendwerke .. Ich würde vor Mitleid sterben, wenn ich einen andern in diesem Zustande sähe. .. Ich weis nicht, was ich sagen soll .. Ich möchte nicht dafür schwören, daß dieß meine Hände sind .. Laßt sehn; ich fühle diesen Nadelstich .. Ich möchte wohl gewiß wissen, was ich eigentlich bin.

Kordelia. O! blickt mich an, Mylord, und streckt Eure Hand zum Segen über mich aus .. Nein, Mylord, Ihr müßt nicht knien.

Lear. O! spotte meiner nicht; ich bin ein sehr thörichter kindischer Greis, achtzig Jahr, und drüber; nicht eine Stunde mehr oder weniger, und, aufrichtig zu reden, ich fürchte, ich bin nicht so ganz bey Verstande. Mich dünkt, ich soll Euch und diesen Mann hier kennen; und doch bin ich

zweifelhaft; denn ich weis gar nicht, was dieß für ein Ort ist, und so viel ich mich auch besinne, kenne ich doch diese Kleider nicht; nein, ich weis nicht, wo ich diese Nacht Herberge genommen habe. Lacht nicht über mich; denn, so wahr ich lebe, ich denke, diese Lady hier sey mein Kind Kordelia.

Kordelia. Und das bin ich, das bin ich auch!

Lear. Sind deine Thränen naß? = = Ja, wahrlich = = Ich bitte dich, weine nicht. Wenn du Gift für mich hast, so will ichs trinken. Ich weis, du liebst mich nicht; denn deine Schwestern haben, wie ich mich erinnre, mir übel begegnet. Ihr habt einige Ursache; sie nicht.

Kordelia. Keine Ursache, keine Ursache.

Lear. Bin ich in Frankreich?

Kent. In Eurem eignen Königreich, Mylord.

Lear. Täuscht mich nicht.

Arzt. Beruhigt Euch, gnädigste Frau; die größte Raserey hat sich, wie Ihr seht, bey ihm gelegt = = Indeß wär' es noch immer gefährlich, ihn mit dem Vergangnen aussöhnen zu wollen. Bittet ihn, hinein zu gehn; beunruhigt ihn nicht weiter, bis er sich besser erholt hat.

Kordelia. Gefällt es Euch nicht, herumzugehen, mein Vater?

Lear. Du mußt Geduld mit mir haben. Ich bitte dich, vergiß und vergib. Ich bin alt und kindisch.

(Lear, Kordelia, Arzt und Bediente gehn ab.)

Edelmann. Bestätigt sichs denn, daß der Herzog von Kornwall so ermordet ist?

Kent. Ja, Herr, es ist gewiß.

Edelmann. Wer ist der Anführer seines Heers?

Kent. Wie man sagt, der natürliche Sohn von Glo'ster.

Edelmann. Es heißt, Edgar, sein verbannter Sohn, hält sich mit dem Grafen von Kent in Deutschland auf.

Kent. Das Gerücht ist veränderlich. Es ist Zeit, uns in Acht zu nehmen; das Heer des Königreichs naht sich immer mehr.

Edelmann. Dem Ansehn nach, wird die Entscheidung blutig seyn. Lebt wohl, mein Herr.

(Geht ab.)

Kent. Mein Zweck und Entwurf wird heute völlig ausgeführt, entweder gut, oder schlimm, nachdem die heutige Schlacht ausfallen wird.

(Geht ab.)

Fünfter Aufzug.

Erster Auftritt.

Das Lager des Brittischen Heers, bey Dover.

Edmund, Regan, Edelleute und Soldaten, mit Trommeln und Fahnen.

Edmund. Erkundigt euch, ob der Herzog bey seinem neulichen Vorsatze bleibt, oder ob er sich seitdem durch irgend was bewegen lassen, einen andern Weg einzuschlagen. Er ist sehr wankelmüthig, und unschlüssig = = Meldet uns seinen festen Entschluß.

Regan. Der Bote von unsrer Schwester ist ganz gewiß verunglückt.

Edmund. Es ist möglich, gnädige Frau.

Regan. Nun, mein theurer Lord, Ihr kennt meine guten Gesinnungen gegen Euch = = Sagt mir = = aber aufrichtig = = aber die reine Wahrheit = = liebt Ihr meine Schwester nicht?

Edmund. In allen Ehren.

Regan. Aber habt Ihr sie nie gegen meinen Bruder zur Untreue verführt?

Edmund. Darinn irrt Ihr Euch.

Regan. Ich glaube fast, daß Ihr mit ihr in einer sehr vertrauten Verbindung und Busenfreundschaft steht.

Edmund. Nein, auf meine Ehre nicht, gnädige Frau.

Regan. Ich werde sie nimmermehr leiden können. Mein theurer Lord; enthaltet Euch aller Vertraulichkeit mit ihr.

Edmund. Seyd unbesorgt. Sie, und der Herzog, ihr Gemahl ‥

Der Herzog von Albanien, Gonerill, und Soldaten.

Gonerill (für sich.) Lieber wollt' ich die Schlacht verlieren, als zugeben, daß diese meine Schwester ihn und mich von einander trennen sollte.

Albanien. Ich freue mich, Euch hier zu finden, meine geliebteste Schwester ‥ Der König, Mylord, ist, wie ich höre, bey seiner Tochter angekommen, mit noch mehr andern, welche die Strenge unsrer Maßregeln genöthigt hat, eine andre Parthey zu nehmen. Wo ich kein ehrlicher Mann seyn kann, da bin ich niemals tapfer. Wir

müssen uns dieser Sache annehmen, in so fern Frankreich in unser Land einfällt, nicht, in so fern es sich des Königs annimmt. Und so, fürcht' ich, haben auch andre sehr gerechte und wichtige Gründe, sich aufzulehnen.

Edmund. Mylord, Ihr sprecht sehr edel.

Regan. Wozu soll das alles?

Gonerill. Laßt uns gegen den Feind uns vereinigen; von diesen häuslichen und besondern Zwistigkeiten ist hier die Rede nicht.

Albanien. Laßt uns also mit den ältesten und erfahrensten Kriegsleuten zu Rathe gehen.

Edmund. Ich werd' Euch sogleich in Euer Zelt folgen.

Regan. Schwester, Ihr geht doch mit uns?

Gonerill. Nein.

Regan. Es schickt sich nicht anders. Ich bitt' Euch, geht mit uns.

Gonerill (beyseite.) Ha! ha! ich verstehe das Räthsel schon; ich will mitgehn.

(Indem sie abgehn wollen, kömmt Edgar, verkleidet.)

Edgar (zum Herzoge.) Habt Ihr jemals mit einem so armen Manne gesprochen, gnädiger Herr, so hört mich nur auf ein Wort.

Albanien (zu den übrigen.) Ich will Euch schon einholen . . (Zu Edgar) Redet!

(Edmund, Regan, Generill und Gefolge gehn ab.)

Edgar. Eh' ihr das Treffen anfangt, eröffnet diesen Brief. Erhaltet Ihr den Sieg, so laßt den Schall der Trompete denjenigen auffodern, der ihn gebracht hat. So armselig ich scheine, so kann ich doch einen Ritter aufstellen, der das beweisen soll, was hier versichert wird. Seyd Ihr unglücklich, so haben Eure Geschäfte auf der Welt ohnedem ein Ende, und alle Anschläge wider Euch hören von selbst auf. Das Glück steh' Euch bey!

Albanien. Bleib, bis ich den Brief gelesen habe.

Edgar. Das ist mir verboten. Wenn es Zeit dazu ist, so laßt nur den Herold rufen, und ich werde mich wieder sehen lassen.

(Geht ab.)

Albanien. Nun, so lebe wohl; ich will das Papier ansehen.

(Edmund kömmt wieder.)

Edmund. Der Feind läßt sich sehen; zieht euer Heer zusammen, Mylord. Hier ist eine vermuthliche Berechnung ihrer wahren Macht und Stärke; aber eure Gegenwart, Mylord, ist itzo das wichtigste.

Albanien. Wir wollen uns gehörig in Bereitschaft halten.

(Geht ab.)

Edmund. Beyden Schwestern hab' ich meine Liebe geschworen, jede ist gegen die andre so mistrauisch, wie der Gestochene gegen die Schlange. Welche von beyden soll ich nehmen? ‥ Beyde? Eine? ‥ Oder keine von beyden? ‥ Keiner von beyden kann ich habhaft werden, wenn beyde am Leben bleiben. Nehm' ich die Witwe, so wird Gonerill bis zum Unsinn aufgebracht; und schwerlich werd' ich meinen Zweck erreichen, so lange ihr Gemahl noch lebt. Nun wohl; wir wollen uns seines Ansehens bey der Schlacht noch bedienen; und wenn die vorbey ist, so mag sie, die ihn gerne los seyn möchte, drauf denken, wie er am geschwindesten aus dem Wege zu schaffen ist. Was die Begnadigung betrifft, die er gegen Lear und Kordelia im Sinn hat ‥ so bald die Schlacht vorbey ist, und sie in unsrer Gewalt sind, sollen sie nie seine Vergebung genießen; meine itzigen Umstände fodern, daß ich mich vertheidige, nicht, daß ich mich lange berathschlage.

(Geht ab.)

Zweyter Auftritt.

Ein Feld zwischen den beyden Lagern.

Feldgeschrey hinter der Bühne. Lear, Kordelia, und Soldaten ziehn mit Trommeln und Fahnen über die Bühne, und gehn ab; dann kommen Edgar und Glo'ster.

Edgar. Hier, Vater, ruht unter dieses Baumes wirthbaren Schatten aus, und betet, daß die gerechte Sache die Oberhand behalte. Ich komm' entweder gar nicht, oder mit fröhlicher Botschaft zu Euch zurück.

Glo'ster. Der Himmel sey mit Euch, lieber Herr.

(Edgar geht ab.)

Feldgeschrey und Rückzug hinter der Bühne. Edgar kömmt zurück.

Edgar. Laß uns fliehn, alter Mann; gib mir deine Hand; laß uns fliehn. König Lear hat verloren; er und seine Tochter sind gefangen; gib mir deine Hand; komm.

Glo'ster. Nicht weiter, lieber Herr; man verfault hier so gut, als anderswo.

Edgar. Wie? schon wieder in schwermüthigen Gedanken? Die Menschen müssen bey ihrem Ausgang

gang aus der Welt, wie bey ihrem Eintritt die rechte Zeit abwarten. Dazu reif seyn, ist alles, was sie zu thun haben. Kommt mit.

Glo'ster. Ihr habt wirklich Recht.

(Sie gehn ab.)

Dritter Auftritt.

Im Triumph, mit Trommeln und Fahnen, kömmt Edmund mit Lear und Kordelia, als Gefangnen. Soldaten. Ein Hauptmann.

Edmund. Daß einige Officiere sie hinweg führen! Bewacht sie genau, bis uns der hohe Wille derer, die über sie zu entscheiden haben, bekannt seyn wird.

Kordelia. Wir sind nicht die ersten, die sich bey der besten Absicht das schlimmste Schicksal zugezogen haben. Nur um deinetwillen, unterdrückter König, bin ich niedergeschlagen. Ich für mein Theil könnte sonst den Drohungen des falschen Glücks Trotz bieten . . Wollen wir denn jene Töchter, jene Schwestern nicht sehen?

Lear. Nein, nein, nein! . . Komm, laß uns ins Gefängniß gehen. Wir beyden allein wollen

singen, wie Vögel im Käficht. Wenn du mich um meinen Segen bittest, dann will ich niederknien, und dir um Vergebung flehen. So wollen wir leben, und beten, und singen, und uns alte Mährchen erzählen, und über vergoldete Schmetterlinge lachen, und arme Schelme von Hofneuigkeit reden hören. Auch wir wollen dann mit ihnen schwatzen, wer gewinnt, wer verliert; wer oben drauf, und wer unten ist, und von den geheimsten Dingen so zuversichtlich reden, als ob wir Gottes Kundschafter wären. Und so wollen wir, in einem eingemauerten Kerker, die Banden und Rotten der Großen überleben, die, gleich der Ebbe und Fluth, nach dem Monde ab- und zunehmen.

Edmund. Führt sie hinweg!

Lear. Auf solche Opfer, meine Kordelia, streuen die Götter selbst Weihrauch herab. = = (Er umarmt sie) Hab' ich dich nun? = = Wer uns trennen will, muß einen Brand vom Himmel bringen, und uns, gleich Füchsen, mit Feuer hinweg scheuchen. Trockne deine Augen = = Eher soll der Grind sie verzehren, Fleisch und Fell, ehe sie uns zum Weinen bringen sollen. Wir wollen sie eher verhungert sehen. Komm.

(Lear und Kordelia werden abgeführt.)

Edmund. Tritt näher, Hauptmann, und höre. Nimm diesen Zettel; geh, folg ihnen ins Gefängniß. Eine Stufe hab' ich dich schon höher befördert; thust du das, wozu du hierinn angewiesen wirst, so gelangst du zu einem glänzenden Glücke. Wisse, die Menschen sind, wie Zeit und Umstände; Weichherzigkeit und Degen schicken sich nicht zusammen. Der wichtige Auftrag, den du hier erhältst, leidet keine Einwürfe. Versprich entweder, daß du es thun willst, oder sieh zu, wie du sonst dein Glück machst.

Hauptmann. Ich will es thun, Mylord.

Edmund. So eile, und schreibe mir in dem Augenblicke, wenn du es gethan hast. Merke dirs; ich sage, in eben dem Augenblick; und führe die Sache so aus, wie ich dirs aufgesetzt habe.

Hauptmann. Ich kann nicht einen Karren ziehn; noch trocknen Haber essen; *) ist es menschenmöglich, so will ichs thun.

(Geht ab.)

---

*) Eine sprüchwörtliche Redensart, die so viel heißt, als: ich kann nicht Pferdedienste thun, noch mit Pferdefutter fürlieb nehmen.

Trompeten. Der Herzog von Albanien, Gonerill, Regan, und Soldaten.

Albanien. Edmund, du hast heute Beweise deiner Tapferkeit gegeben, und das Glück war dir günstig. Du hast die Gefangnen, die sich unserm Siege widersetzten; wir federn sie von dir, um so mit ihnen zu verfahren, wie beydes ihr Verdienst und unsre Sicherheit es von uns erheischen wird.

Edgar. Mylord, ich hielt es für rathsam, den alten, elenden König unter Dach und in sichre Verwahrung zu bringen, da sein hohes Alter, und noch mehr sein Rang eine gewisse Zauberkraft in sich hat, die Herzen des gemeinen Volks auf seine Seite zu ziehen, und die Lanzen, die in unsern Diensten sind, gegen uns selbst zu kehren, die wir ihnen befehlen. Mit ihm hab' ich die Königinn weggeschickt, und das aus eben der Ursache. Sie sind aber bereit, morgen, oder zu irgend einer andern Zeit, da zu erscheinen, wo Ihr Euer Gericht halten werdet. Itzo schwitzen und bluten wir; der Freund hat seinen Freund verloren, und der beste und rechtmäßigste Streit wird in der ersten Hitze von denen verwünscht, die seine Schärfe

fühlen = = Das Verhör der Kordelia und ihres Vaters erfodert einen schicklichern Ort.

Albanien. Herr, mit Eurer Erlaubniß, ich halte Euch in diesem Feldzuge nur für einen Unterthan, nicht für einen Bruder.

Regan. Das ist gerade die Ehre, die wir ihm zugedacht haben. Mich dünkt, Ihr hättet uns wohl erst um unsre Gedanken fragen können, eh' Ihr Euch so weit herausgelassen hättet. Er führte unser Heer an; er war mit dem Ansehn meines Platzes und meiner Person bekleidet; und solch ein angesehner, unabhängiger Mann ist wohl berechtigt, hervorzutreten, und sich Euren Bruder zu nennen.

Gonerill. Nicht so hitzig; seine persönlichen Verdienste erhöhen ihn mehr als deine Beförderung.

Regan. Mit meinen Vorrechten durch mich bekleidet, hat er mit den Vornehmsten einerley Rang.

Albanien. Das wäre das höchste, wenn er Euch heyrathete.

Regan. Spötter werden oft Propheten.

Gonerill. Holla, holla! = = Das Auge, womit Ihr das zu sehen glaubtet, schielte ein wenig.

Regan. Lady, ich befinde mich nicht wohl; sonst wollt' ich Euch aus überfließendem Herzen antworten.. Feldherr, nimm du meine Soldaten, meine Gefangnen, mein väterliches Erbgut ... schalte darüber, und über mich. Ich übergebe dir alles. Die ganze Welt sey Zeuge, daß ich dich hier zu meinem Herrn und Gemahl ernenne.

Gonerill. Denkst du ihn zu besitzen?

Albanien. Das beruht nicht bloß auf deinem Willen.

Edmund. Noch auf deinem, Lord.

Albanien. Allerdings, du halbadlicher Bube!

Regan. Laß die Trommel schlagen, und beweisen, daß meine Vorrechte die deinigen sind!

Albanien. Wartet, und hört erst.. Edmund, ich verhafte dich wegen Hochverraths, und zugleich mit dir diese vergoldete Schlange (auf Gonerill zeigend) .. Was Euren Anspruch betrifft, schöne Schwester, so thu' ich ihm, zum Besten meiner Gemahlinn, Einhalt. Sie ist schon gleichfalls im Verständniß mit diesem Herrn; und ich, ihr Gemahl, thue daher Einspruch in Eure Verlobung. Wollt Ihr heyrathen, so verliebt Euch in mich; meine Gemahlinn ist versprochen.

Gonerill. Ein Zwischenspiel! : :

Albanien. Du bist bewaffnet, Glo'ster; laß die Trompete blasen. Wenn keiner erscheint, um gegen deine Person deine schändliche, offenbare, und mannichfaltige Verrätherey zu beweisen, so ist hier mein Handschuh; ich will dir das alles auf dein Herz beweisen, eh' ich einen Bissen Brod zu mir nehme, daß du nichts anders bist, als wofür ich dich hier erklärt habe.

Regan. O! ich bin krank . . krank . .

Gonerill (für sich.) Wärst du es nicht, so traute ich nie keinem Gift mehr.

Edmund. Hier ist auch mein Handschuh : : : Wer es auch in der Welt seyn mag, der mich einen Verräther nennt, der lügt es, wie ein Bösewicht. Ruft den Trompeter her. Es mag erscheinen, wer will; an ihm, an Euch, an einem jeden will ich meine Treue und meine Ehre standhaft behaupten.

Albanien. Holla! einen Herold!

Edmund. Einen Herold! He! einen Herold!

(Es kömmt ein Herold.)

Albanien. Verlaß dich auf nichts, als auf deine eigne Tapferkeit; denn deine Soldaten, die alle

in meinem Namen geworben waren, haben auch alle in meinem Namen ihren Abschied erhalten.

Regan. Es wird immer schlimmer . .

Albanien. Ihr ist nicht wohl; führt sie in mein Zelt. (Regan wird hinweggeführt.)

Albanien. Hieher, Herold; laß die Trompete schallen, und lies dieses ab.

(Trompetenstoß. Der Herold liest:)

„Wenn irgend einer vom ritterlichen Stand
„und Würde unter diesem Heer gegen Edmund,
„anmaßlichen Grafen von Glo'ster, behaupten
„will, daß er ein mannichfacher Verbrecher sey,
„der erscheine auf den dritten Schall der Trom-
„pete. Er ist kühn, sich zu vertheidigen.„

Edmund. Blase!

Herold. Noch einmal! . .

Herold. Noch einmal. . .

(Nach dem dritten Trompetenstoß antwortet eine andre Trompete hinter der Bühne, und Edgar erscheint bewaffnet.)

Albanien. Frag' ihn, was er will, und warum er auf diesen Ruf der Trompete erscheint?

Herold. Wer seyd Ihr? = = Euer Name, Euer Stand? . . . Und warum stellt Ihr Euch auf diese Ausfoderung?

Edgar. Wißt, mein Name ist verloren gegangen, durch den Zahn der Verrätherey völlig zernagt und zerfressen; indeß bin ich eben so edel, als der Gegner, mit dem ichs aufnehmen will.

Albanien. Wer ist denn dieser Gegner?

Edgar. Wer ist es, der für Edmund, Grafen von Glo'ster, das Wort führt?

Edmund. Er selbst. Was hast du ihm zu sagen?

Edgar. Zieh deinen Degen, damit dein Arm dir Recht verschaffen könne, wenn meine Rede irgend ein edles Herz beleidigt. Hier ist der meine. Ich thue, was meine ritterliche Ehre, mein Eid! und mein Beruf von mir fodern. Deiner Stärke, deiner Jugend, deines Ranges, und Vorzugs ungeachtet, Troß deinem siegreichen Schwerte, und nagelneuen Glücke, deiner Tapferkeit und Herzen! behaupte ich hiemit, daß du ein Verräther bist, treulos gegen deine Götter, deinen Bruder, und deinen Vater, verschworen wider diesen hohen, ruhmwürdigen Fürsten, und von dem äußersten Wirbel deines Kopfs bis zu dem Staub an deiner Fußsohle, durchaus ein, gleich der Kröte, giftvoller Verräther. Sagst du Nein, so ist dieß Schwert, dieser Arm, und meine ganze Seele

bereit, es auf dein Herz, zu dem ich rede, zu beweisen, daß du lügst?

Edmund. Billig sollt' ich nach deinem Namen fragen; jedoch, da dein äußres Ansehen so schön und kriegrisch ist, und deine Sprache eine feine Erziehung verräth, so verachte und verschmähe ich die Bedenklichkeiten, wodurch ich nach den Gesetzen der Ritterschaft deine Ausfoderung ablehnen könnte. Ich schleudre also alle diese Vorwürfe von Verrätherey auf dein Haupt zurück, belade dein Herz mit dieser selbst in der Hölle verhaßten Lüge. Bis itzt schießen diese verleumdrischen Pfeile nur noch vorbey, und verletzen kaum die Haut; aber dieses mein Schwert soll ihnen sogleich einen Ort anweisen, wo sie auf ewig ruhen sollen ... Erschallt, Trompeten!

(Getümmel; Gefecht; Edmund fällt.)

Albanien. Rettet ihn! rettet ihn! *)

Gonerill. Das ist bloße Arglist, Gloster; nach den Gesetzen des Zweykampfs warst du nicht verbunden, dich einem unbekannten Gegner zu stellen;

*) Der Herzog wünscht, daß Edmund nicht gleich sterbe, um noch sein eignes Bekenntniß zu erhalten, und ihm seinen Brief zu zeigen. Johnson.

du bist nicht überwunden, sondern betrogen und getäuscht.

Albanien. Schließe deinen Mund, Lady, oder ich werd' ihn mit diesem Papiere dir stopfen .. Nur Geduld .. Du, die ärger ist, als irgend ein Name, lies deine eigne Schande .. Zerreiß es nicht, Lady; ich sehe, du kennst es.

(Er giebt den Brief an Edmund.)

Gonerill. Gesetzt, ich kenn' es auch; das Gericht ist in meiner, nicht in deiner Gewalt; wer kann mich dafür zur Rede stellen?

Albanien. Ungeheuer, kennst du dieß Papier?

Gonerill. Frage mich nicht, was ich kenne..

(Geht ab.)

Albanien. Geht ihr nach .. Sie ist in Verzweiflung; gebt Acht auf sie.

Edmund. Was Ihr mir Schuld gegeben habt, das hab' ich gethan; und noch mehr, weit mehr. Die Zeit wird es ans Licht bringen. Es ist nun vorbey, und mein Leben auch. Aber wer bist du, dem das Glück diesen Vortheil über mich gab? Wenn du edler Geburt bist, so vergeb' ich dir.

Edgar. Diese gutherzige Gesinnung verdient erwiedert zu werden. Ich bin von Geburt nicht

weniger, als du bist, Edmund; und wenn ich mehr bin, so ist das Unrecht desto größer, das du mir gethan hast. Mein Name ist Edgar; ich bin deines Vaters Sohn. Die Götter sind gerecht, und machen aus unsern wohllüstigen Verbrechen Werkzeuge, uns zu strafen. Das lasterhafte Werk der Finsterniß, wodurch er dich zeugte, hat ihn seine Augen gekostet.

Edmund. Du hast sehr richtig geredet; es ist wahr; das Rad ist ganz umgelaufen; ich bin hier.

Albanien. Mir schien dein Gang schon einen königlichen Adel zu verrathen - - Ich muß dich umarmen. Kummer müsse mein Herz zersplittern, wenn ich jemals dich oder deinen Vater gehaßt habe!

Edgar. Würdiger Fürst! das weis ich.

Albanien. Wo hast du dich denn verborgen gehalten? und woher erfuhrst du das klägliche Schicksal deines Vaters?

Edgar. Dadurch, Mylord, daß ich ihm darinn beystand. Vernimm eine kurze Geschichte; und wenn sie erzählt ist, o! daß dann mein Herz bersten möchte! Um der blutgierigen Nachsetzung zu entgehen, die mir auf den Fuß folgte - - Wie süß ist doch das Leben, daß wir lieber stündliche Todes-

pein leiden, als auf einmal sterben mögen! . . fiel es uns ein, mich in die Lumpen eines Wahnwizigen zu verkleiden, eine Gestalt anzunehmen, die selbst Hunden ein Greuel war; und in dieser Tracht begegnete ich meinem Vater mit seinen blutigen Augenringen, die eben erst ihre kostbaren Edelsteine verloren hatten. Ich wurde sein Wegweiser, führte ihn, bettelte für ihn, rettete ihn von der Verzweiflung, und entdeckte mich ihm niemals . . O! hätt' ichs gethan! . . bis etwa vor einer halben Stunde, da ich mich bewaffnet hatte, nicht ganz sicher, wiewohl voller Hoffnung dieses glücklichen Erfolgs, ihn um seinen Segen bat, und ihm meine Pilgerschaft von Anfang bis zu Ende erzählte. Aber ach! sein verwundetes Herz, zu schwach diesen innern Kampf zwischen zwey entgegenstehenden Leidenschaften, Gram und Freude, zu ertragen, brach lächelnd.

Edmund. Diese deine Rede hat mich gerührt, und wird vielleicht von guter Wirkung seyn. Aber rede weiter; du siehst aus, als ob du noch mehr zu sagen hättest.

Albanien. Sind es noch mehr, noch traurigere Nachrichten, so schweige davon; denn ich möchte

über das, was du bereits erzählt hast, beynahe schon vor Gram vergehen.

Edgar. Leuten, denen alles Traurige zuwider ist, muß dieß schon der kläglichste Schluß meiner Geschichte dünken; aber ich muß noch was hinzusetzen, was noch weiter geht, was noch weit schrecklicher ist. Als ich vor Schmerz laut winselte, kam ein Mann, der mich in meinem elendesten Zustande gesehn, und meine schreckliche Gesellschaft geflohen hatte; itzt, da er fand, wer es war, der so viel erlitten hatte, schlang er seine starken Arme um meinen Hals, und schrie so laut, als ob er den Himmel zerspalten wollte, warf sich auf meinen Vater, erzählte die Geschichte von Lear und ihm, die kläglichste, die je ein Ohr gehört hat, und machte durch diese Erinnerung seinen Schmerz so heftig, daß die Stränge seines Lebens zu reißen anfiengen. Indeß erklang die Trompete zum zweytenmal, und da verließ ich ihn halb entseelt.

Albanien. Wer war denn das?

Edgar. Kent war es, Mylord, der verbannte Kent, der in unbekannter Kleidung seinen Feind, den König, begleitete, und ihm Dienste that, wozu sich kaum ein Sklav verstanden hätte.

(Es kömmt einer von den Hofleuten in voller Eile, mit einem blutigen Messer.)

Edelmann. Hülfe! Hülfe! . . O! Hülfe!

Edgar. Was für Hülfe?

Albanien. Rede!

Edgar. Was bedeutet dieß blutige Messer?

Edelmann. Es ist heiß; es raucht; es kam eben aus dem Herzen!

Albanien. Aus wessen Herzen? . . sprich!

Edelmann. Eurer Gemahlinn, Mylord, Eure Gemahlinn; und ihre Schwester ist von ihr vergiftet; sie bekennt es.

Edmund. Ich war mit beyden versprochen; itzt werden wir im Augenblick alle drey zusammen kommen. (Kent kömmt.)

Albanien. Bringt die Leichname herbey, todt oder lebendig! . . (Gonerill's und Regan's Leichen werden herausgebracht.) Diese Gerichte des Himmels machen mich zittern, ohne Bedauren bey mir zu erregen . .

Edgar. Da kömmt Kent, Mylord.

Albanien. O! er ists! . . Die Zeit erlaubt mir itzt nicht einmal die gewöhnlichen Bezeugungen der Höflichkeit.

Kent. Ich bin gekommen, meinem König und Herrn gute Nacht zu sagen. Ist er nicht hier?

Albanien. Ein wichtiges Geschäfte, das wir ganz vergessen hatten! = = Sprich, Edmund, wo ist der König? Wo ist Kordelia? = = Siehst du dieses Schauspiel, Kent?

Kent. Himmel! warum das?

Edmund. Edmund ward doch immer geliebt; die eine vergiftete die andre um meinetwillen, und hernach tödtete sie sich selbst.

Albanien. So ists = = Bedeckt ihre Gesichter!

Edmund. Ich schnappe nach Leben = = Etwas Gutes hab' ich noch vor, meiner Natur zum Trotz = = Sendet eilig = = so geschwind ihr könnt = = auf das Schloß. Ich habe einen schriftlichen Befehl gegen Lear's und Kordelia's Leben ausgestellt = = = Sendet hin, eh' es zu spät ist!

Albanien. Rennt, rennt = = o rennt! = =

Edgar. Zu wem, Mylord? = = Wer hat dort zu befehlen? = = Send ihm ein Merkmal deines geänderten Willens.

Edmund. Gut, daß du daran denkst = = Nimm meinen Degen; gib ihn dem Hauptmann.

Edgar. Eile, so lieb dir dein Leben ist.

(Ein Bote geht ab.)

Edmund.

Edmund. Er hatte von deinem Weibe und mir Befehl, Kordelia im Gefängniß aufzuhängen, und zu sagen, sie habe aus Verzweiflung sich selbst das Leben genommen.

Albanien. Die Götter beschützen sie! ‥ Tragt ihn indeß hinweg!

(Edmund wird fortgetragen.)

Lear, Kordelia todt in seinen Armen tragend.

Lear. Heult, heult, heult, heult! ‥ O! ihr seyd Männer aus Stein gemacht! ‥ Hätt' ich eure Zungen und Augen, ich wollte sie so brauchen, daß des Himmels Gewölbe krachen sollte. ‥ O! sie ist auf ewig dahin! ‥ Ich verstehe mich darauf, ob einer todt oder lebendig ist; sie ist todt, wie Erde ‥ Gebt mir einen Spiegel; wenn ihr Athem das Glas feucht oder trübe macht; ja, dann lebt sie.

Kent. Ist das der gehoffte Ausgang?

Edgar. Oder ist es bloß ein Bild des Schreckens?

Albanien (zu Lear.) Stirb lieber, und hör' auf zu seyn!

Lear. Diese Feder regt sich; *) sie lebt. Wenn das ist, so ist es ein Glückswechsel, der allen Kummer bezahlt, den ich je gefühlt habe!

Kent (kniend.) O! mein theurer König!

Lear. Ich bitte dich, hinweg!

Edgar. Es ist der edle Kent, Euer Freund.

Lear. Verderben über euch alle, Mörder, Verräther! = = Ich hätte sie noch retten können; itzt ist sie auf immer dahin! = = Kordelia, Kordelia, bleib noch ein wenig! = = Ha! = = was sagst du? = = Ihre Stimme war immer sanft, lieblich, und leise; eine herrliche Sache bey einem Frauenzimmer! = = Ich tödtete den Bösewicht, der dich erdrosselte = =

Edelmann. Es ist wahr, Mylords, er that es.

Lear. That ichs nicht, Freund? = = Ich weis noch die Zeit, da ich die Buben mit meinem guten scharfen Schwerte wollte springen gemacht haben; itzt bin ich alt, und alle diese Widerwärtigkeiten bringen mich ganz herunter = = Wer seyd Ihr? = = Meine Augen sind nicht von den besten = = Ich wills Euch gleich sagen.

*) Die er ihr nämlich vor dem Munde oder der Nase hält.

Kent. Wenn das Schicksal mit zwey Leuten groß thut, die es recht sehr geliebt, und gehaßt hat, so sehn wir einen davon vor uns.

Lear. Mein Gesicht taugt nichts = = Bist du nicht Kent?

Kent. Ganz recht; Euer Diener Kent = = Wo ist Euer Diener Kajus?

Lear. Er ist ein guter Mensch, das versichre ich Euch; er kann zuschlagen, und das auf der Stelle = = er ist todt und verfault.

Kent. Nein, mein theurer König, ich bin es in eigner Person = =

Lear. Das will ich gleich sehen.

Kent. Eben der, der vom Anfang Eurer Unglücksfälle an, Euern traurigen Fußstapfen gefolgt ist. = =

Lear. Willkommen hier!

Kent. Aber sonst gewiß keiner = = Alles ist hier freudenlos, finster und todt. Eure ältesten Töchter haben sich selbst ums Leben gebracht, und sind in Verzweiflung gestorben.

Lear. Ja, das denk ich.

Albanien. Er weis nicht, was er sagt; und es ist umsonst, daß wir uns ihm zeigen.

Edgar. Ganz umsonst.

(Es kömmt ein Bote.)

Bote. Edmund ist todt, Mylord.

Albanien. Das ist hier nur eine Kleinigkeit = = Ihr Lords und edeln Freunde, vernehmt unsern Entschluß. Alle Hülfe, deren dieser unglückliche König noch fähig ist, soll ihm geleistet werden. Wir unsrer Seits wollen, so lange dieser alte Fürst noch lebt, ihm unsre höchste Gewalt abtreten; (zu Edgar) und dir übergeb' ich alle deine Rechte, und oben drein alle die Belohnungen und Vortheile, die deine Tugend mehr als zu sehr verdient hat = = Alle Freunde sollen den Lohn ihres guten Verhaltens, und alle Feinde den bittern Kelch ihrer Uebelthaten schmecken = = O! seht! seht! = =

Lear. Und meine arme Kordelia ist erdrosselt! = = Nein, nein kein Leben mehr! = = Warum muß ein Hund, ein Pferd, eine Ratze Leben haben, und du nicht den geringsten Hauch? = = O! du wirst nimmermehr wiederkommen, niemals, niemals! = = Ich bitt' Euch, macht den Knopf hier auf! *) = = Ich dank' Euch, Herr = = Seht ihr

---

*) Das Aufschwellen und Emporschlagen seines Herzens ist durch diesen Umstand sehr glücklich ausgedrückt.

Warton.

das? . . Seht sie an; seht auf ihre Lippen . . seht da! seht da!

(Er stirbt.)

Edgar. Er wird ohnmächtig . . Mein König! mein König! . .

Kent. Brich, Herz; ich bitte dich, brich!

Edgar. Blick auf, mein König!

Kent. Plagt seinen Geist nicht; o! laßt ihn ruhig dahin fahren! . . Er würde den hassen, der ihn noch länger auf der Folter dieser harten Welt ausspannen wollte.

Edgar. In der That, er ist todt.

Kent. Ein Wunder, daß ers so lange ausgehalten hat; er trug sein Leben wie eine Beute davon.

Albanien. Tragt sie hinweg; unser itziges Geschäfte ist allgemeines Weh. (Zu Kent und Edgar) Freunde meiner Seele, regiert ihr beyde dieß Reich, und heilt den verwundeten Staat.

Kent. Mylord, ich bin am Ende meiner Tagereise; mein Herr ruft mir; ich darf nicht Nein sagen. *)

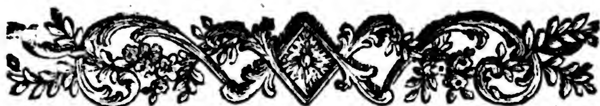
---

*) Die neuern Herausgeber lassen Kent nach dieser Rede sterben; sie scheint aber bloß ein Ausbruch seiner Verzweiflung zu seyn. Steevens.

Albanien. Wir müssen dem Gewicht dieser jammervollen Begebenheiten nachgeben, und reden, was wir fühlen, nicht, was wir reden sollten. Der Aelteste von uns hat am meisten gelitten; wir, die wir jung sind, werden nie so viel erfahren, noch so lange leben.

(Sie gehen mit einem Todtenmarsch ab.)





Ueber Leben und Tod des Königs Lear.

Unter den verschiedenen Quellen, woraus Shakespear den Stoff dieses Trauerspiels geschöpft haben kann, ist es von keiner mehr ausgemacht, daß er sich ihrer wirklich bedient hat, als von Holinshed's Chronick, die ihm, wie wir gesehen haben, zu allen seinen historischen Schauspielen aus der Englischen Geschichte die Materialien an die Hand gab. Folgende hieher gehörige Stelle dieser Chronik mag also gleich den Anfang dieses Anhangs machen: *)

„ Leir, der Sohn Balbub's, **) wurde im Jahr der Welt 3105 zum Regenten der Britten

*) Man findet diese Stelle im *Shakesp. illustrated*, Vol. III. p. 273. - - Eine kurze Erzählung der Geschichte K. Lear's steht auch in *Tyrrel's* General History of England. (Lond. 1700. Fol.) Vol. I. p. 11.

**) Beym Tyrrel heißt er Bladud.

erwählt, zur Zeit, da Joas in Juda regierte. Dieser Leir war ein Fürst von edelm Betragen, und regierte Land und Leute in großem Wohlstande. Er baute die Stadt Cairleir, die itzt Leicester heißt, und an dem Flusse Dore gelegen ist. Man schreibt, er habe mit seinem Weibe drey Töchter gehabt, die seine einzigen Kinder waren, und Gonorilla, Regan, und Kordeilla hießen. Diese Töchter hatte er sehr lieb, insonderheit aber die jüngste, Kordeilla, weit lieber als die beyden ältesten. „

» Als dieser Leir sehr zu Jahren kommen war, und anfieng die Last des Alters zu fühlen, beschloß er, den Sinn seiner Töchter gegen ihn zu erforschen, und diejenige, die er dann am liebsten hätte, zur Erbinn des Königreichs zu erheben. Darum fragte er zuerst Gonorilla, die älteste, wie sehr sie ihn liebte. Sie rief die Götter zu Zeugen, und schwur, daß sie ihn lieber hätte, als ihr eignes Leben, welches ihr doch nach Recht und Billigkeit am theuersten seyn sollte. Der Vater war über diese Antwort sehr erfreut, wandte sich an die zweyte Tochter, und fragte sie, wie sehr sie ihn liebe. Dieselbe antwortete, und schwur dazu hoch

und theuer, sie liebe ihn mehr, als die Zunge aussprechen könne, und weit über alle Geschöpfe in der Welt. „

„ Darauf rief er seine jüngste Tochter Kordeilla vor sich, und fragte, wie hoch sie ihn halte. Sie antwortete ihm folgendergestalt: Ich weis die große Liebe und väterliche Sorge, die Ihr von jeher für mich getragen habt; derowegen mag ich Euch nichts anders antworten als was ich denke, und was mir mein Gewissen in den Mund giebt. Ich betheure Euch, daß ich Euch allezeit geliebt habe, und Euch mein Lebenlang als meinen leiblichen Vater lieben werde. Und wenn ihr die Liebe erkennen wollt, die ich zu Euch trage, so versichert Euch, daß ihr so viel habt, so viel Ihr werth seyd, und daß ich Euch so viel liebe, und mehr nicht. „

„ Der Vater war unzufrieden mit dieser Antwort, und verheyrathete die beyden ältesten Töchter, die eine an den Herzog von Kornwall, Namens Henninus, und die andre an den Herzog von Albanien, Namens Maglanus, und verordnete, daß unter ihnen nach seinem Absterben sein Land sollte getheilt werden, und die eine Hälfte

davon ihnen sogleich zufallen sollte; aber für die dritte Tochter, Kordeilla, behielt er nichts.„

„Unterdessen fügte sichs, daß einer der Fürsten von Gallien, itzt Frankreich genannt, dessen Namen Aganippus war, von der Schönheit, Sittsamkeit und gutem Betragen der besagten Kordeilla hörte, und sie zur Ehe verlangte. Er sandte daher an ihren Vater, und begehrte sie zum Ehegemahl; worauf ihm zur Antwort ward, er könne seine Tochter kriegen, aber ein Mitgift könne er ihr nicht erhalten, weil alles schon den andern Schwestern verheißen und verliehen war„

„Aganippus kehrte sich an diese Antwort nicht, die ihm alle Mitgift mit Kordelia verweigerte, sondern nahm sie zum Gemahl, aus bloßem Antrieb ihrer Person und herrlichen Tugenden. Dieser Aganippus war einer von den zwölf Königen, die Gallien zu diesen Zeiten regierten, wie die Brittische Geschichte meldet. Als nun Leir gar alt worden war, dünkte es den beyden Herzogen, welche die zwey ältesten Töchter geheyrathet hatten, zu lange, ehe die Regierung des Landes in ihre Hände fiel; und sie stunden wider ihn auf mit gewaffneter Hand, nahmen ihm die Re-

gierung des Landes, und machten ihm Bedingungen auf seine Lebenszeit, nach welchem ihm sein Theil beschieden wurde, das heißt, von einer gewissen Baarschaft zu leben, die ihm zum Unterhalt angewiesen, und nach und nach vom Maglianus sowohl, als vom Henninius verringert wurde.„

„Aber das größte Herzeleid hatte Leir daran, die Unfreundlichkeit seiner Töchter zu sehen, welche zu meynen schienen, ihr Vater habe in allen Dingen zu viel. Dennoch hatte er sehr wenig, dergestalt, daß er von der einen zur andern gehen mußte, und in solch Elend gerieth, daß sie ihm nur einen Knecht zur Aufwartung verstatten wollten. Zuletzt war die Unfreundlichkeit, oder vielmehr die Unnatürlichkeit, seiner beyden Töchter so groß, ungeachtet der schönen und angenehmen Reden, die sie vormals geführt hatten, daß er von der Noth getrieben wurde, das Land zu verlassen, und nach Gallien segelte, um dort einigen Trost bey seiner jüngsten Tochter **Kordeilla** zu suchen, die er vormals haßte.„

„Als die Königinn **Kordeilla** hörte, wie er in Mangel und Armuth angekommen war, sandte ihm vorher heimlich eine Summe Geldes, um

sich davon zu kleiden, und eine gewisse Zahl von Leuten zu halten, die ihm mit Ehren und Anständigkeit dienen möchten, wie sichs für seinen vorigen Stand gebührte. Und in dieser Begleitung hieß sie ihn an den Hof kommen, welches er auch that, und mit so viel Freude, Liebe und Ehre beydes von seinem Eydam Aganippus, und von seiner Tochter Kordeilla empfangen ward, daß sein Herz sich sehr erfreute. Denn er wurde nicht minder geehrt, als ob er selbst König des ganzen Landes gewesen wäre. Darauf entdeckte er seinem Eydam und seiner Tochter, auf was Art ihn seine andern Töchter gemishandelt hätten. Aganippus ließ ein mächtiges Kriegsheer sich bereit halten, und eine große Flotte von Schiffen ausrüsten, um nach Brittannien überzuschiffen, und seinen Schwiegervater Leir in sein Königreich wieder einzusetzen.„

„Es ward verstattet, daß auch Kordeilla mit ihm gehen sollte, um von dem Lande Besitz zu nehmen, welches er ihr als der rechtmäßigen Erbinn nach seinem Tode verhieß, ungeachtet der vorigen Schenkungen, die er ihren Schwestern und deren Männern irgend gethan hatte. Als nun

das Kriegsheer und die Schiffe fertig waren, giengen Leir und seine Tochter Kordeilla mit ihrem Gemahl zur See; und da sie in Brttannien ankamen, fochten sie mit ihren Feinden, und schlugen sie im Treffen, worinn Maglanus und Henninus getödtet wurden. Und hernach ward Leir in sein Reich wieder eingesetzt, welches er zwey Jahre lang noch regierte, und darauf starb, nachdem er seit vierzig Jahren König gewesen war. Sein Leichnam wurde zu Leicester begraben, in einem Gewölbe unter der Wasserleitung des Flusses Dore neben der Stadt."

Aus dieser Chronick, oder aus dem Gottfried von Monmouth, der Holinshed's Vorgänger und Quelle war, ist auch unstreitig die alte Ballade vom Känig Leir und seinen drey Töchtern *) genommen, die mit dem Shakespearischen Trauerspiele eine so auffallende Aehnlichkeit hat, daß man sie für die unmittelbare Quelle desselben halten müßte, wenn sich nur ihr Alter genauer

*) Man findet diese Ballade in *Percy's* Reliques &c. Vol. I. p. 228. im Shakespear illustrated, Vol. III. p. 338. und in *Johnson's & Steeven's* Shakespeare, Vol. IX. p. 491.

bestimmen ließe, und der Fall nicht auch umgekehrt seyn könnte. Ihr poetisches Verdienst ist ziemlich unbedeutend; desto möglicher wurde mirs, eine Uebersetzung davon zu verfertigen, die ich hier dem Leser mittheile:

Einst herrschte König Leir im Land,
Mit hoher Macht und Ehren,
Und alles hatt' er was sein Herz
Zur Freude konnt' begehren;
Sammt andern Gaben waren ihm
Drey Töchter auch verliehen,
So frisch und schön, und schöner noch,
Als junge Rosen blühen.

Und es gefiel dem König einst,
Die Frage vorzulegen:
Wer von euch Töchtern wird zu mir
Die meiste Liebe hegen?
Ihr seyd mir meines Alters Trost,
Drum, sprach er, laßt mich hören,
Welch eine Tochter wird mir wohl
Am meisten Lieb gewähren?

Drauf hub die ältste Tochter an:
Mein Vater, unverdrossen
Wird, wenn's Euch irgend frommen mag,
Für Euch mein Blut vergossen;
Auch soll man mir mein blutend Herz

Für Euch in Stücke schneiden,
Eh' ich es dulde, daß Ihr sollt
Den mind'sten Kummer leiden.

Auch ich will, sprach die zweyte drauf,
Mich herzlich gern bequemen,
Mein liebster Vater, Pein und Schmach
Für Euch zu übernehmen,
Will Tag und Nacht zu Eurem Dienst
Mit Eifer seyn beflissen,
Um Euch mit linder Freundlichkeit
Das Alter zu versüßen.

Itzt dünkt mir, sprach der König drauf,
Die Zukunft minder trübe;
Doch was sagst du, mein jüngstes Kind?
Wie stehts mit deiner Liebe?
Ich will, so sprach Kordelia,
Die Kindespflicht nie brechen,
Euch immerdar gehorsam seyn;
Mehr kann ich nicht versprechen.

So willst du, sprach er, mehr nicht thun,
Als was die Pflicht begehret?
Ich seh' es, deine Lieb' ist nicht
So treu, wie sichs gehöret.
Drum sey von meinem Hof verbannt,
Ich will dich nicht mehr kennen,
Und keinen Theil an meinem Reich
Sollst du den meinen nennen.

Nur deinen Schwestern, die mich recht
Zu lieben sich bestreben,
Will ich mein Land und Königreich
Zu gleichen Theilen geben;
Geschenkt sey ihnen meine Kron'
Mein Zepter und Vermögen,
Damit sie liebreich mich dafür
Bis an mein Grab verpflegen.

So ward durch Gleichsnerey das Glück
Der ältern Schwestern größer;
Die dritte ward im Zorn verbannt,
War gleich ihr Sinn weit besser;
Verlassen irrt Kordelia
Im unverdienten Leide
Durch Englands Städte fern und nah,
Hat nirgend Trost noch Freude.

In Frankreich sollte sie zuletzt
Ein beßres Schicksal haben;
Zwar war sie arm, doch pries man sie
Um ihrer Schönheit Gaben.
Der König sah sie; ihrem Reiz
Gelangs, ihn zu besiegen;
Er machte sie zur Königinn
Zu seines Hofs Vergnügen.

Bey seinen beyden Töchtern lebt
Der alte Leir indessen,

Doch

Doch hatten sie die Treue bald
Die sie gelobt, vergessen.
An Regan's Hofe lebt' er erst,
Der ältesten von beyden;
Sie nahm ihm fast all sein Gefolg'
Und alle seine Freuden.

Sonst pflegten kniend zwanzig Mann
Ihm Dienst und Pflicht zu weihen;
Doch itzt erlaubt sie's zehnen nur,
Und bald nur kaum noch dreyen;
Zuletzt dünkt Einer ihr zu viel,
Sie nimmt die Leut' ihm alle,
Damit der gute König ihr
Nicht weiter lästig falle.

Ist, sprach er, das mein Lohn dafür,
Daß ich all mein Habe
Euch hingab, und nun betteln muß
Um meine eigne Gabe?
Ich will zu meiner Gonerell,
Zu deiner Schwester, gehen;
Sie wird nicht grausam seyn, wie du,
Wird so mich nicht verschmähen.

Stracks eilt er hin an ihren Hof,
Und klagt ihr, was ihn quälet;
Es thut mir herzlich leid, sprach sie,
Daß Euchs an allem fehlet;

Auf meine Hülfe rechnet nicht;
Doch, wollt ihr bey mir leben,
So mag Euch meine Küchenmagd
Der Speisen Abfall geben.

Als er das hörte, rief er aus
Mit bitterlichen Zähren:
Mein Beyspiel mag die ganze Welt
Mehr Ueberlegung lehren!
Zu meiner Regan, fuhr er fort,
Will ich noch einmal wandeln;
Sie wird vielleicht so böslich nicht
An ihrem Vater handeln.

So bald er ankam, ließ sie ihn
Von ihrem Hofe jagen;
Warum, sprach sie, konnt' er vorher
Sein Glück hier nicht ertragen?
Er geht zurück zu Gonerell,
Voll Herzenspein und Schwere,
Damit der Speisen Abfall ihn
In ihrer Küch' ernähre.

Vergebens war es, daß er hier
Um Bettlerwohlthat flehte;
Sie wollte den nicht weiter sehn,
Der einmal sie verschmähte.
So ward der beyden Töchter Hülf'
Ihm zweymal abgeschlagen,

Den Bettelstab ergreif nun, der
Den Scepter sonst getragen.

An seiner jüngsten Tochter Wort
Dacht' er, an ihr Versprechen,
Gehorsam ihm zu seyn, und nie
Die Kindespflicht zu brechen.
Doch wagt ers nicht, zu ihr zu fliehn,
Weil er sie einst verbannte;
Sein Kummer wuchs, bis ihn zuletzt
Der Wahnwitz übermannte;

Bis er die weißen Locken sich
Wegriß von seinem Haupte,
Mit Blut die Wange färbt', und ihr
Des Alters Würde raubte.
Er gieng zu Quellen, Wald und Höh',
Und jammernd klagt' er ihnen,
Bis selbst die Quellen, Wald und Höh'
Ihm nachzuächzen schienen.

Zuletzt trieb Gram und Unmuth ihn
Nach Frankreich hinzugehen;
Er hoffte bey Kordelia
Ein beßres Glück zu sehen.
Das gute Kind! sie hörte kaum
Von ihres Vaters Leide,
So sandte sie, wie's kindlich war,
Ihm eiligst Trost und Freude.

Von einem edeln Ritterzug,
Den goldne Waffen zieren,
Ließ sie ihn fürstlich an den Hof
Des Aganippus führen.
Der König nahm ihn huldreich auf,
Und ließ sein Heer sich stellen,
Und sich daraus die tapfersten
Zum König Leir gesellen.

Begleitet von Kordelia
Kehrt er nach England wieder,
Und stürzte seiner Töchter Thron
Und ihren Stolz darnieder;
Doch seine gute Tochter ward
Hier in der Schlacht erschlagen,
Und Leir erhielt aufs neu die Kron
In seinen alten Tagen.

Doch hatt' er kaum Kordelia's
So frühen Tod vernommen,
Die nur aus Eifer für sein Wohl
Im Treffen umgekommen,
So sank er, aller Kraft beraubt,
An ihren Busen nieder,
Und starb an ihrer Brust, die einst
So liebreich schlug, so bieder!

Und von des Landes Edeln ward
Des Königs Tod gerochen,

Den andern Schwestern wurd alsbald
Das Leben abgesprochen.
Der nächste seines Bluts erhielt
Die Herrschaft in dem Lande.
Hier seht ihr nun des Hochmuths Fall,
Des Ungehorsams Schande.

Das Original dieser Ballade ist in einer alten Sammlung, *The golden Garland*, befindlich; aber, wie gesagt, die eigentliche Zeit ihrer Verfertigung läßt sich nicht mit Gewißheit angeben. Daß sie die Chronik kopirt hat, ist augenscheinlich; nur der Umstand von Leir's Raserey ist hinzugekommen. Aber auch die große Aehnlichkeit dieser Ballade mit Shakespear's Trauerspiel ist auffallend, besonders in eben diesem Umstande der Raserey, des grausamen Betragens der beyden Töchter, der Todesart Leir's, u. s. f. Auch ist die Vermuthung, daß sie früher als das Schauspiel da gewesen ist, die wahrscheinlichste, und wird vom Dr. Johnson mit folgenden Gründen unterstützt: In der Ballade kömmt nichts von Shakespear's nächtlichem Ungewitter vor, welches doch zu auffallend und rührend ist, als daß ihr Verfasser es würde ausgelassen haben, wenn er das Schauspiel schon vor

sich gehabt hätte; sie folgt der Chronik zu genau; sie hat die Grundlage des Schauspiels, aber keine von seinen Erweiterungen; sie berührte zuerst Leir's Raserey, aber sie führte nicht die Umstände derselben an. Der Verfasser der Ballade machte Zusätze zu der Geschichte; dieß ist ein Beweis, daß er ihrer mehr gemacht hätte, wenn ihm mehrere eingefallen wären; und das wären sie gewiß, wenn er das Schauspiel schon gekannt hätte.

Wenn aber auch dieser Balladenschreiber vielleicht Shakespear's Vorgänger nicht war, so war es doch unstreitig der ungenannte Verfasser eines ältern Trauerspiels von eben diesem Innhalte, das folgenden Titel hat: *The true Chronicle History of King Leir and his three Daughters, Gonorill, Ragan, and Cordella, as it has been diuers and sundry times lately acted.* Es ist zu London im Jahre 1605 in Quart gedruckt, da die erste Ausgabe des Shakespearischen Trauerspiels erst im Jahre 1608 im Druck erschien. Steevens hat es am Ende seiner nach den Quartausgaben mit der größten kritischen Genauigkeit besorgten zwanzig Schauspiele unsers Dichters *) wieder abdrucken

---

*) Twenty of the Plays of Shakespeare - - publish'd

lassen; und da diese Sammlung wohl nur sehr wenigen unter meinen Lesern zur Hand seyn wird, so halte ich es der Mühe werth, den Innhalt dieses alten Schauspiels, das sehr geringe poetische Verdienste hat, fast durchgehends matt und schleppend geschrieben, und in keine Akte noch Scenen abgetheilt ist, kürzlich auszuziehen.

„König Leir berathschlagt sich mit den Edeln seines Reichs über die Einrichtungen, die er mit demselben für die Zukunft zu treffen Willens ist. Er gedenkt seine beyden ältesten Töchter an die benachbarten Könige von Kornwall und Kambrien zu verheyrathen, und die jüngste, die er am liebsten hat, an den König von Irland, um sie dereinst in den Besitz seines Reichs zu setzen. Vor dieser Theilung will er erst ihre Liebe auf die Probe stellen. Gonorill und Regan legen in einer kurzen Unterredung ihre Misgunst gegen ihre jüngste Schwester an den Tag; zu ihnen kömmt Skaliger, einer von Leir's Räthen, und entdeckt

from the Originals, by *Geo. Steevens, Esq.* (Lond. 1766. 4. Vol. gr. 8.) Vol. 4. am Ende. Man sehe auch Capell's historische Einleitung zu diesem Trauerspiele, vor dem ersten Bande seiner Ausgabe.

ihnen die Absichten ihres Vaters. Sie verabreden sich über das Betragen, das sie annehmen, und über die Art, wie sie seine Fragen über ihre Liebe beantworten wollen. **Perillus**, gleichfalls einer von Leir's Räthen, -- der in diesem Trauerspiele eben das, was **Kent** im Shakespearischen ist --, muß die drey Töchter herbey rufen. Die beyden ältesten geben die stärksten Versicherungen ihrer kindlichen Liebe; **Gonorill** erbietet sich, für ihren Vater einen Mühlstein an ihren Hals binden zu lassen, sich für ihn von dem höchsten Thurme zu stürzen, oder, wenn er es wolle, den ärmsten Bettler zu heyrathen; **Regan** thut ähnliche Betheurungen ihrer Liebe und ihres blinden Gehorsams; **Kordella** versichert ihrem Vater bloß die Unverbrüchlichkeit ihrer kindlichen Pflicht. **Leir** nimmt ihre Aufrichtigkeit für Kaltsinn, beraubt sie alles Antheils an seinem Reiche, und verbannt sie daraus.

Der **König von Frankreich** trägt seinen Räthen den Vorsatz vor, den er gefaßt hat, in verstellter Tracht nach Brittannien zu gehen, um die gepriesene Schönheit der Töchter Leir's selbst zu sehen, und eine davon zur Gemahlinn zu wählen.

Er wählt einen seiner Hofleute, Mumford, zu seinem Begleiter = = Der König von Kornwall und der von Kambrien begegnen einander auf ihrer Reise nach Brittannien, wohin sie Leir gerufen hat = = Gonorill und Regan freuen sich über Kordella's Verstoßung = = Leir theilt sein Reich unter den gedachten beyden Königen, die darüber das Loos ziehen = = Der Gallische König (so heißt hier der König von Frankreich) erscheint, mit seinem Gefährten, beyde als Pilger verkleidet; Kordella begegnet ihnen; der König wird von ihrer Schönheit bezaubert, von ihrem Unglück gerührt, erklärt ihr seine Liebe, entdeckt sich ihr, und nimmt sie mit sich nach Frankreich = = Leir's Unglück, und der Undank seiner ältesten Töchter nehmen ihren Anfang; Perillus bleibt ihm allein getreu = = Skalliger giebt der Gonorill den Anschlag, die Einkünfte ihres Vaters zu schmählern, und ihm allmählich alles zu entziehen. Sie begegnet ihm hart, weist ihm die Thüre, und Leir wird darüber bis zum Weinen betrübt. Perillus sucht ihn zu trösten, und beredet ihn, zur Regan, seiner zweyten Tochter, zu gehen, die in einem kurzen Monolog ihre Freude über ihr erhal-

tenes Glück, aber zugleich auch schon im Voraus ihre schlechte Gesinnung gegen ihren Vater an den Tag legt - - Gonorill's Gemahl ist über Leir's Entfernung in Unruhe; sie sagt ihm, er werde zu ihrer Schwester gegangen seyn; um dieß gewiß zu erfahren, will er einen Boten dahin absenden, den Gonorill aber auffängt, dessen Brief sie erbricht, und ihm dafür einen andern giebt, worinn sie ihren Vater bey ihrer Schwester aufs ärgste verleumdet, sie zu seiner Ermordung aufmuntert, und den Ueberbringer zur Vollziehung dieses Mordes anbietet - - Kordella dankt in einem Selbstgespräch dem Himmel für das ihr geschenkte Glück, und wünscht nur noch die Aussöhnung ihres Vaters - - Leir und Perillus kommen, ermüdet von ihrer beschwerlichen Reise, bey dem Könige von Kambrien an. Regan empfängt ihren Vater mit verstellter Zärtlichkeit. Sie erhält gleich darauf den Brief ihrer Schwester, und bestellt den Boten auf den folgenden Tag, um den Meuchelmord mit ihm zu verabreden. - - Der König von Kornwall sucht seine Gemahlinn, Kordella, über ihre Betrübniß wegen der Ungnade ihres Vaters zu beruhigen - - Der Bote wird von Regan

angestiftet, ihren Vater und seinen Begleiter, Perillus, zu ermorden. Sie will beyde den folgenden Tag in ein dichtes Gehölz schicken, wo er den Mord vollziehen, vorher aber den Brief ihrer Schwester vorzeigen soll = = Ein Abgeordneter aus Frankreich kömmt an Gonorill's Hof mit Briefen und Geschenken, die Kordella ihrem Vater sendet, und die Gonorill aufzufangen sucht = = Leir und Perillus kommen in das Gehölz, wohin Regan ihnen zu folgen versprochen hat. Sie setzen sich nieder, beten, und schlafen ein. Unterdeß kömmt der bestellte Mörder mit zwey Dolchen; ihr ehrwürdiger Anblick, schlafend, und mit Gebetbüchern in der Hand, macht ihn stutzig; sie erwachen; Leir erzählt seinem Freunde einen ängstlichen Traum, den er während des kurzen Schlafs gehabt hat. Sie sehen den Mörder für einen Bettler an. Er sagt ihnen seinen Auftrag; Leir erstaunt über die mördrische Ruchlosigkeit seiner beyden Töchter, und über Gonorill's Brief; der Mörder beharrt auf seinem Vorsatze sie beyde zu tödten; Einer spricht und bittet für des andern Leben; schon dadurch wird der Mörder gerührt; und um diese Rührung zu vollenden blitzt und don-

nert es; der Mörder zittert, läßt einen Dolch nach dem andern aus der Hand fallen, und geht davon. Perillus beredet nun den unglücklichen König, nach Frankreich zu gehen, und bey seiner jüngsten Tochter Zuflucht zu suchen . . Der französische Abgesandte hat erfahren, daß Lear sich in Kambrien aufhalte, und beschließt, ihn dort aufzusuchen, um ihm seine Briefe und Geschenke zu überbringen . . Der König von Frankreich verabredet mit seiner Gemahlinn Kordella und Mumford eine Reise nach Brittannien, die sie, in Bauern verkleidet, thun wollen . . Regan stellt sich gegen ihren Gemahl über die Abwesenheit ihres Vaters, und dessen Vermissung, äußerst betrübt, und sucht Kordella in den Verdacht böser Anschläge wider ihn zu bringen. Sie macht auch dem französischen Abgesandten, der an ihren Hof kömmt, die heftigsten Vorwürfe darüber, und da dieser seine Königinn entschuldigt, wird Regan so aufgebracht, daß sie ihn schlägt . . Leir und Perillus haben sich nach Frankreich überschiffen lassen; es fehlt ihnen an Geld, ihre Ueberfahrt zu bezahlen, und da die Matrosen Lust zu ihren Kleidern bezeugen, so wechseln sie dieselben mit den ihrigen, und hoffen,

durch diese Verkleidung ihren Zweck desto eher zu erreichen. Leir ist noch immer wegen der Aufnahme seiner jüngsten Tochter in Furcht und Besorgniß; Perillus sucht ihn aufzurichten. Sie begegnen dem Gallischen Könige mit seiner Gemahlinn, und Mumford, die, als Bauern verkleidet, auf ihrer Reise nach England begriffen sind. Leir sinkt vor Hunger und Ermüdung nieder; Kordella hört seine Klagen, erkennt die Stimme ihres Vaters, und will sich ihm entdecken; ihr Gemahl hält sie zurück; sie giebt den beyden Unglücklichen, noch unerkannt, Trank und Speise, läßt sich von Leir alle seine Unfälle, der Länge nach, erzählen; dann folgt die Erkennung; Leir kniet hier, wie beym Shakespear vor seiner Tochter, die ihm zu Füßen fiel; er bittet sie um Vergebung, sie ihn um seinen Segen. Zugleich schwört er zum Himmel, an seinen beyden andern Töchtern Rache zu üben, und der gallische König verspricht, ihm dazu behülflich zu seyn. . Regan ist über die Ungewißheit, worinn sie über die Ausführung ihres vatermördrischen Anschlags schwebt, äußerst unruhig. . Der gallische König, Leir, und Mumford kommen mit ihrem Kriegsheer,

und muntern es zur Tapferkeit auf. Sie haben ein leichtes Spiel, da alles im Schlaf ist, und die ausgestellte Wache ihre Posten verlassen; und sich berauscht hat. Leir wird in seine Königswürde wieder eingesetzt, und die beyden undankbaren Töchter werden mit ihren Männern aus dem Lande gejagt.„

Schon aus diesem kurzen Entwurfe wird man sehen, daß dieß alte Trauerspiel an sich so ganz verwerflich nicht ist. Es hat manche gute Anlage und Erfindung; aber freylich ist die Ausführung meistens verunglückt; wiewohl doch einige ganz leidliche Scenen mit unterlaufen. Mit dem unendlich schönen Shakespearischen Stücke ist es durchaus nicht zu vergleichen; indeß ist offenbar, daß verschiedene einzelne Züge daraus von unserm Dichter entlehnt und genutzt sind. Es fehlen dagegen in diesem ältern Schauspiele verschiedne Umstände, die beydes in dem Shakespearischen, und in der Ballade vorkommen; als, Lear's Raserey, die Wegschaffung seines ritterlichen Gefolges, und sein und Kordella's Tod. Auch in dem Ausgange geht das alte Trauerspiel von dem spätern, von der Chronik und Ballade völlig ab. Von welchem Ver-

fasser es herrühren mag, läßt sich nicht sagen, noch aus dem Charakter der Schreibart vermuthen, die bey keinem der damaligen bekannten Trauerspieldichtern so matt und unpoetisch war.

In Shakespear's Trauerspiel ist noch die sehr interessante Episode von Glo'ster und seinen beyden Söhnen eingewebt, deren Anlaß in Sidney's Arkadia *) zu suchen ist, worinn ein Kapitel mit folgender Aufschrift vorkömmt: **Der klägliche Zustand und die jammervolle Geschichte des lieblosen Paphlagonischen Königs und seines liebreichen Sohns, zuerst von dem Sohne, hernach von dem blinden Vater erzählt.** Die Prinzen im Königreiche Galazia, von denen da die Rede ist, werden durch ein heftiges Ungewitter genöthigt, in einem hohlen Felsen Schutz zu suchen. Hier hörten sie ein Paar Leute mit einander reden, und giengen näher, um sie zu sehen, ohne doch selbst gesehen zu werden. Sie erblickten einen bejahrten Mann, und einen Jüngling, beyde armselig gekleidet und vom Wetter übel zugerichtet; der Alte war blind, und der Jüngling führte ihn.

*) p. 142. Edit. 1590. 4to -- *Shakesp. illustr.* Vol. III. p. 291.

An beyden entdeckte man, bey allem ihrem Elende, eine Art von edelm Ansehen, das einen höhern Stand zu verrathen schien. Der Alte bat seinen jungen Führer, den er Leonatus nannte, ihn zu verlassen, weil er doch nicht seinen Wunsch erfüllen, und ihn zum Tode führen wolle. Der Jüngling, der ihn Vater hieß, weigerte sich von ihm zu gehen, und der Greis jammerte, daß er diese Zärtlichkeit durch sein schlechtes Betragen gegen ihn nicht verdient habe. Die Prinzen wurden durch diese Reden bewogen, zu ihnen zu gehen, und den Jüngling zu fragen, wer sie wären. Dieser sagte ihnen, der Alte sey jüngst noch rechtmäßiger Fürst von Paphlagonien gewesen und von einem hartherzigen, undankbaren Sohne nicht nur seines Reichs, sondern auch seines Gesichts beraubt worden. Dieß Unglück habe ihn zu der verzweifelnden Bitte gebracht, daß er, sein Sohn, ihn von dem Felsen hinabstürzen, und so sein Leiden mit seinem Leben endigen möchte. Zugleich bat er die Prinzen, seinen unglücklichen Vater in Schutz zu nehmen. Der Vater fiel ihm in die Rede, und warf ihm vor, er habe den vornehmsten Umstand seiner Geschichte ausgelassen. Dieser mein Sohn, sprach er, war

von mir in meiner rechtmäßigen Ehe erzeugt, und von jeher war er edel und gut, und verdiente meine zärtlichste Liebe. Allein ein unehlicher Sohn, den ich hatte, bewog mich, ihn erst nicht leiden zu können, dann zu hassen, und endlich ihn unglücklich zu machen. Ich gab einigen von meinen Leuten Befehl, ihn in ein Gehölz zu führen, und ihn dort umzubringen; sie waren aber menschlicher als ich, und ließen ihn beym Leben. Er wurde in einem benachbarten Lande gemeiner Soldat, und sollte eben befördert werden, als er von mir hörte, daß ich mich ganz von jenem Bastard leiten und beherrschen ließe, und dadurch mich selbst immer unglücklicher machte. Denn die Grausamkeit dieses Buben gieng so weit, daß er mich am Ende vom Throne stieß, mich meiner Augen beraubte, und nun hülflos gehen ließ. Und in diesem elenden Zustande hat dieser mein Sohn mich aufgesucht, und sich meiner so unverdienter Weise zärtlich angenommen. Aber ich weis gewiß, sobald mein Verfolger das erfährt, wird er alles thun, um ihn aus dem Wege zu räumen; darum bat ich ihn, mich auf die Spitze dieses Felsen zu führen, um mich von da hinabzustürzen; aber er bewies sich



hier zum erstenmal in seinem Leben ungehorsam gegen mich. Ich bitte euch, ihr Herren, macht diese meine Geschichte überall bekannt, und gewährt ihr mir die Wohlthat, die mein Sohn mir versagt . . Die Prinzen wurden durch diese Erzählung innigst gerührt. Gleich darauf kam Plexirtus der Bastard, mit vierzig Reutern, selbst an den Ort, um seinen Bruder zu tödten, dessen Ankunst er erfahren hatte. Sowohl dieser Bruder, als die Prinzen, setzten sich tapfer zur Wehr; indeß wären sie vielleicht von der größern feindlichen Anzahl überwältigt, wenn ihnen nicht unvermuthet der König von Pontus, durch einen Traum dazu aufgefodert, mit hundert Reutern zu Hülfe gekommen wäre. Dagegen erhielt Plexirtus Beystand vom Tydeus und Telenor, zwey sehr tapfern Edelleuten, und diese Parthey behielt die Oberhand, bis die Prinzen in Pontus und Phrygien eine stärkere Mannschaft aufbrachten, und dem Leonatus zu seinem Recht und Throne verhalfen.

Endlich ist noch eine Quelle zu erwähnen, woraus Shakespeare vermuthlich die Todesart der Kordelia hernahm. Spenser liefert im zehnten Gesange des zweyten Buchs seiner Feenköniginn

eine kurze Chronik der Brittischen Könige, und erzählt in einigen Stanzen Lear's Geschichte. *) Von **Kordelia** sagt er, sie habe ihrem Vater wieder zum Throne verholfen, sey ihm auch nach seinem Tode in der Regierung gefolgt, aber durch die Kinder ihrer Schwestern wieder entsetzt, und ins Gefängniß geworfen, wo sie sich am Ende aus Verzweiflung selbst erhängt habe. Shakespeare läßt diese Todesart nicht durch sie selbst, sondern durch einen Soldaten an ihr vollziehen, vermuthlich, um das Verbrechen des Selbstmords von einer so tugendhaften Person abzukehren.

Man sieht aus diesem allen, daß der größte Theil der Erfindung und des bey diesem Trauerspiele zum Grunde liegenden Stoffs nicht Shakespeares Eigenthum war. Aber die Verbindung aller dieser zerstreuten Theile zu einem Ganzen, die Behandlung dieses mannichfaltigen Stoffs, war sein Eigenthum, und verherrlicht ihn mehr, als aller Ruhm der Erfindung würde gethan haben. König Lear wird einmüthig, und mit so vielem Rechte,

*) *Spenser's* Fairy-Queen, B. II. Canto X. Stanz 27--33. (Edit. Lond. 1758. 2. Vol. gr. 8. Vol. I. p. 305.)

für eins der größten und vollkommensten Meisterstücke unsers Dichters gehalten; und es ließe sich ein ganzes Buch schreiben, wenn man alle die einzelnen Schönheiten dieses großen Trauerspiels mit wahrer, philosophischer Kritik auseinander setzen wollte. Hier begnüge ich mich, den Leser auf das zu verweisen, was Hr. Warton in einem der besten englischen Wochenblätter *) darüber geschrieben hat, und Dr. Johnson's Schlußanmerkung über dieß Trauerspiel herzusetzen:

„ K. Lear. ist mit Recht eines der berühmtesten von Shakespeares Schauspielen. Es giebt vielleicht sonst keines, welches die Aufmerksamkeit so anziehend unterhält, welches unsre Leidenschaften so sehr in Bewegung setzt, und unsre Neugier so sehr beschäftigt. Die kunstvolle Verwebung eines so mannichfaltigen Interesse, die treffende Gegeneinanderstellung widerstreitender Charaktere, die plötzlichen Glücksverändrungen, und die schnelle Folge der Begebenheiten, erfüllen das Gemüth mit einem immerwährenden Aufruhr des Unwillens, des Mitleids, und der Hoffnung. Jedwede Scene trägt zur Häufung des Schmerzens, oder

*) *The Adventurer*, Vol. IV. n. 113. 116. 122.

zur Fortführung der Handlung das Ihrige bey, und fast iede Zeile befördert den Fortgang der Scene. Die Einbildungskraft des Dichters gleicht hier einem mächtigen Strome, der die Seele, die sich einmal in ihn hineinwagt, unwiderstehlich mit sich fortreißt. „

„ In Ansehung der Unwahrscheinlichkeit in Lear's Betragen, muß man bedenken, daß er den Erzählungen gemäß vorgestellt wird, die man damals fast durchgängig für wahr hielt. Und vielleicht, wenn wir die Barbarey und Unwissenheit desienigen Zeitalters bedenken, in welches diese Begebenheit gesetzt wird, wird uns dieß Betragen nicht so unwahrscheinlich dünken, als wenn wir es nach den Sitten unsers itzigen Zeitalters beurtheilen. Dergleichen Vorzug einer Tochter vor der andern, dergleichen Entsagung von der Regierung auf solche Bedingungen, würde noch itzt glaublich seyn, wenn man sie von einem kleinen Fürsten von Guinea oder Madagaskar erzählte. Shakespeare hat freylich durch die Erwähnung seiner Grafen und Herzoge die Idee eines gesittetern Zeitalters, und einer durch mildere Sitten verbesserten Lebensart veranlaßt, und es ist nicht zu leugnen, daß er

bey aller der genauen Bezeichnung und Beschreibung der Charaktere seiner Personen, gemeiniglich den verschiednen Charakter der Zeiten vernachlässigt und vermengt, indem er alte und neue, englische und fremde Sitten untereinander mischt.„

„Hr. Warton, der in dem Abentheurer dieß Trauerspiel kritisch beurtheilt hat, macht die Anmerkung, daß die Erweisungen der Grausamkeit in demselben zu wild und zu entsetzlich sind, und daß die Zwischenkunft Edmund's die Simplicität der Geschichte stört. Zur Beantwortung dieses Tadels darf man, glaube ich, nur wiederholen, daß die Grausamkeit der Töchter eine historische Thatsache ist, wozu der Dichter wenig hinzugesetzt hat, indem er sie bloß durch Dialog und Handlung in eine zusammenhängende Folge brachte. Indeß kann ich nicht mit eben so gutem Grunde die Ausstoßung der Augen Glo'sters vertheidigen, die gar zu abscheulich scheint, um bey der Vorstellung auf der Bühne geduldet zu werden, und die das Gemüth allemal nöthigen muß, sein Entsetzen durch Hülfe des Unglaubens zu mildern. Man muß aber doch bedenken, daß unser Dichter gar wohl wußte, was denen Zuschauern gefallen würde, für die er schrieb.„

„Der Eintrag, welchen Edmund der Simplicität der Handlung thut, wird durch den Zuwachs von Mannichfaltigkeit reichlich ersetzt, durch die Kunst, womit er in die Beförderung der Hauptabsicht eingeflochten wird, und durch den Anlaß, den er dem Dichter giebt, Treulosigkeit mit Treulosigkeit zu verbinden, und den ungerathnen Sohn neben die ungerathnen Töchter zu stellen, um die wichtige Lehre einzuschärfen, daß die Bosheit niemals stille steht, daß ein Verbrechen die Quelle des andern wird, und am Ende ins Verderben stürzt.„

„Ungeachtet dieser Lehre hat indeß Shakespeare dennoch die Tugend der Kordelia in einer gerechten Sache unterliegen lassen, und darinn den natürlichen Begriffen der Gerechtigkeit, der Hoffnung des Lesers, und, was noch sonderbarer ist, den Nachrichten der Chronik zuwider gehandelt. Der Spectator *) rechtfertigt indeß diesen Umstand, und tadelt Tate, daß er, in seiner Veränderung dieses Schauspiels, Kordelia glücklich seyn läßt, wodurch, seiner Meynung nach, dieß Trauerspiel die Hälfte von seiner Schönheit eingebüßt hat.

*) Num. XI.

Dennis bemerkt, es sey nun richtig oder unrichtig, daß London einstmals, um die gute Aufnahme von Addison's Cato zu befördern, mit vieler falscher und abscheulicher Kritik vergiftet wurde, und daß man sich damals Mühe gab, die poetische Gerechtigkeit verdächtig zu machen, und zu verschreyen. Ein Schauspiel, worinn die Bösen glücklich, und die Guten unglücklich werden, kann ohne Zweifel gut seyn, weil es eine richtige Vorstellung von den gewöhnlichen Schicksalen des gemeinen Lebens ist; da indeß alle vernünftige Wesen von Natur die Gerechtigkeit lieben, so kann ich mich nicht leicht überreden, daß ein Schauspiel durch Beobachtung der Gerechtigkeit schlimmer werden sollte, oder daß, wenn sonst alle übrigen Schönheiten gleich sind, die Zuschauer nicht immer zufriedner hinweg gehen werden, wenn sie die verfolgte Tugend am Ende haben siegen sehen. „

„ In dem gegenwärtigen Falle hat das Publikum entschieden. Kordelia ist, seit Tate's Zeiten, allemal mit Sieg und Glück von der Bühne gegangen. Und, wenn mein Gefühl der allgemeinen Stimme des Publikums noch irgend mehr Gewicht zu geben vermöchte; so könnte ich sagen, daß Kor=

delia's Tod mir viele Jahre hindurch so anstößig gewesen ist, daß ich nicht weis, ob ich es jemals habe über das Herz bringen können, die letzten Scenen des Stücks wieder zu lesen, bis ich ihre Durchsicht als Herausgeber übernahm.„ *)

„ Es giebt unter den Kunstrichtern noch eine andre Streitfrage in Ansehung dieses Trauerspiels. Man ist nämlich nicht darüber einig, ob die herrschende Vorstellung in Lear's zerrütteten Seele der

---

*) Folgende Anmerkung, die Steevens bey der letzten Scene macht, wird hier an der gehörigen Stelle stehen: „Kordelia kehrte, der Geschichte zufolge, siegreich aus der Schlacht für ihren Vater zurück, und setzte ihn dadurch wieder auf den Thron; aber in einer nachmaligen Schlacht, welche ihr die Söhne ihrer beyden Schwestern nach Lear's Tode lieferten, wurde sie gefangen genommen, und starb jämmerlich im Gefängnisse. Der Dichter fand dieß in der Geschichte, und bekam daher Lust, ihren Tod zu beschleunigen, von dem er wußte, daß er wenig Jahre hernach vorgefallen war. Die Schauspieler seiner Zeit ließen so wenig, als möglich, von ihren Helden und Heldinnen lebendig davon kommen; und die kindliche Zärtlichkeit dieser Prinzeßinn konnte eben so wenig, als Ophelia's Unschuld, den Dichter bewegen, sie über das Ziel hinaus leben zu lassen, welches er ihr einmal in dem Entwurfe seines Trauerspiels gesteckt hatte.„

Verlust seines Königreichs, oder die Grausamkeit seiner Töchter ist. Hr. Murphy, ein sehr einsichtsvoller Kunstrichter, hat es durch Anführung einzelner Stellen erwiesen, daß die Grausamkeit seiner Töchter die vornehmste Quelle seiner Leiden ist, und daß der Verlust des Königreichs ihm bloß als ein geringes und untergeordnetes Uebel empfindlich ist. Er bemerkt ungemein richtig, daß Lear unser Mitleid nur im geringen Grad erregen würde, wenn wir nicht mehr auf den gekränkten Vater sähen, als auf den gestürzten König."

Die vom Dr. Johnson hier erwähnte Veränderung *) dieses Trauerspiels ist von Nahum Tate, den man, nicht eben zu seinem Vortheil, aus Pope's Dunciade kennt. Man kann indeß diese Arbeit nicht so schlechterdings verwerfen; manche von seinen Aenderungen sind glücklich gedacht und ausgeführt. Es sind ihrer zu viele, um sie hier alle herzurechnen; die vornehmsten sind: die Liebe zwischen Edgar und Kordelia, wodurch er dieser ihre Gleichgültigkeit, und die Heftigkeit

*) *The History of King Lear*, a Tragedy, as it is now acted at the King's theatre. Reviv'd with alterations by *N. Tate*. Lond. 1681. 4to, auch 1729. 8vo.

ihres Vaters gleich zu Anfange des Stücks wahrscheinlicher zu machen, und seiner Verstellung einen edlern Antrieb, als bloße Selbsterhaltung, zu geben suchte; ferner die Weglassung des Narren; und endlich der glückliche Ausgang, indem Lear sowohl, als Kordelia, am Leben bleiben. Seine hinzugesetzten Verse sind ihm indeß weit minder geglückt, als die meisten seiner Veränderungen.

Eine neuere Umarbeitung des Shakespearischen K. Lear hat den durch eigne dramatische Werke bekannten Herrn Colman zum Verfasser. *) Er tadelt in seinem Vorbericht Tate's Veränderung, besonders die von ihm hineingebrachte Liebe zwischen Edgar und Kordelia; er hat sie daher wieder herausgelassen, übrigens aber, eben wie Tate, dem Stücke einen für Lear und Kordelia glücklichen Ausgang gegeben. Ueberhaupt hat er sich genauer an sein Original gehalten. Man findet im Dramatischen Censor eine ausführliche Vergleichung dieser beyden Veränderungen; **) in den meisten

*) *The History of King Lear.* As it is performed at the Theatre Royal in Covent Garden. Lond. 1768. gr. 8. Zu Ende des Vorberichts hat sich Colman als Verfasser genannt.

**) Vol. I. p. 352. - - Auch von der Vorstellung,

Stücken erhält die ältere vor der neuern den Vorzug. Auf dem Theater zu Drury-Lane wird indeß keine von beyden, sondern eine dritte gespielt *) worinn Shakespeares Original und einige von Tate's Aenderungen mit einander verbunden sind.

Zum Schlusse dieses Anhangs muß ich noch folgende Anmerkung von Dr. **Warburton** nachholen, die ich, ihrer Länge wegen, auf diesen Anhang versparte, wiewohl sie eigentlich zu dem in der zweyten Scene des ersten Akts befindlichen Selbstgespräche **Edmund's** gehört, worinn er die Thorheit der Menschen bestraft, die ihr selbst veranlaßtes Unglück den Sternen Schuld geben:

„In Shakespeares besten Schauspielen ist gemeiniglich, außer den moralischen Fehlern, die der Innhalt selbst mit sich bringt, eine besondre herrschende Thorheit, die vorzüglich lächerlich gemacht wird, und durch das ganze Stück geht. So wird in dem Sturm die lügenhafte Prahlerey der Reisenden, und im **Wie es euch gefällt** die

---

besonders von Garrick's meisterhaftem Spiele, als K. Lear, liefern die Verfasser dieser Schrift eine umständliche Zergliederung.

*) Sie steht in *Bell's* Edition of *Shakesp.* Vol. II. p. 1.

phantastische Denkungsart der Hofleute mit äußerster Munterkeit von ihrer lächerlichen Seite gezeigt. Eben so werden im K. Lear die abergläubischen Meynungen der Sterndeuterey mit Nachdruck lächerlich gemacht. Ich bilde mir ein, wenn man die Zeit der ersten Vorstellung dieses Trauerspiels recht in Erwägung ziehen wollte, so würde man finden, daß sich damals einer oder andrer Vorfall zutrug, der diese Betriegerey mehr, als vorhin, in Gang brachte, wie die Worte anzudeuten scheinen: „ Ich denke eben, Bruder, über eine Prophezeihung nach, die ich dieser Tage las, was diese Finsternisse für Folgen haben würden. „ Dem sey, wie ihm wolle, so verdiente allemal ein gottloser Betrug, der in Vernunft und Natur so wenig Grund hatte, und solch ein nachtheiliger Einfluß auf die Sitten des Volks, welches damals ungemein davon bethört war, unstreitig die strengste Geißel der Satyre. Es war ein Grundsatz dieser edeln Wissenschaft, ein ungebornes Kind möchte mit so viel Anlage zu guten Eigenschaften, entweder von Natur, oder durch Uebertragung von seinen Eltern, begabt seyn, sobald zur Zeit seiner Geburt die Entbindung durch irgend einen Zufall

dergestalt beschleunigt oder verzögert würde; daß sie mit der Herrschaft irgend eines bösen Gestirns zusammen träfe, so müßte dieser augenblickliche Einfluß sogleich die ganze Natur des Kindes verändern, und ihr einen Hang zu allen den entgegenstehenden bösen Eigenschaften mittheilen; solch eine elende und ungeheure Meynung lag bey dieser Wissenschaft zum Grunde. Allein die Italiener, denen wir dieß, so wie die meisten andern widernatürlichen Laster und Thorheiten dieses spätern Zeitalters zu verdanken haben, unterhielten die ursprüngliche Ruchlosigkeit dieser Wissenschaft bis zum abscheulichsten Grade der Ungereimtheit. Petrus Aponensis, ein italienischer Arzt des dreyzehnten Jahrhunderts, versichert uns, daß die Gebete, die zu Gott gethan werden, wenn der Mond in dem Drachenschwanze mit dem Jupiter in Vereinigung steht, unausbleiblich erhört werden. Der große Milton hat diese gottlose Meynung mit gerechtem Unwillen in seinem wiedergefundnen Paradiese sehr schön bestraft, indem er diese Träumereyen dem Teufel in den Mund legt. Auch konnte der sonst so muthwillige Rabelais selbst nicht umhin, diesen gottlosen Aberglauben lächerlich zu machen.

Er thut es mit sehr vieler Feinheit und Laune, indem er in der Fabel, die er aus dem Aesop von dem Manne erzählt, der sein Gebet wegen Verlust seines Beils an Jupiter gerichtet hatte, diejenigen Leute, die, wegen der Erhörung dieses alten Manns, den Vorsatz faßten, Jupiter mit eben der Bitte zu berücken zu einer Art von astrologischen Gottesleugnern macht, welche dieß gute Glück, woran sie nun alle Theil zu nehmen hofften, dem Einfluß irgend einer seltnen Verbindung und Zusammenstellung der Gestirne zuschreiben.. Aber, um wieder auf Shakespeare zu kommen; es ziemte also der Rechtschaffenheit dieses Dichters, einen so gotteslästerlichen Betrug ans Licht zu bringen, und zu bestrafen. Aber es war ein kitzlicher Punkt, der mit Vorsicht berührt werden mußte. Denn man hatte damals eine gewisse gottesdienstliche Ehrfurcht für diesen Aberglauben. Er mußte daher verdeckter Weise bestraft werden, und dieß Schauspiel gab ihm dazu eine so bequeme Gelegenheit, als er nur immer wünschen konnte. Die Personen desselben sind lauter Heiden; wie also seine guten Personen nicht, um der Gewohnheit nachzugeben, von der Sterndeuterey übel reden

sollten, so konnten sie ihr auch vermöge ihrer Religion kein Ansehen verschaffen. Um sie aber desto mehr in ihrer Blöße darzustellen, macht er diese Heiden mit vieler Klugheit zu Fatalisten, wie man aus Lear's Worten sieht: „Bey allen den Wirkungen der Himmelskreise, durch die wir unser Daseyn erhalten und verlieren „ = = Denn die Lehre vom Schicksal ist der wahre Grund der Sterndeuterey. Nachdem er sie also selbst durch die ihr ertheilten Lobsprüche verdächtig gemacht hatte, so war er nicht in Gefahr, daß man seine wider sie geradezu gerichtete Satyre misverstehen würde, indem er sie = = wie er beydes der Gewohnheit wegen, und der Natur zufolge thun mußte = = einem Bösewicht und Gottesleugner in den Mund legte, besonders da er in den Worten Edmund's diese Verspottung mit so starken Gründen begleitet hat.„

Ich darf wohl kaum erinnern, daß dieser Ausleger, wie sehr oft, so auch hier, seinem Dichter verstecktere und gelehrtere Absichten beylegt, als er wahrscheinlich gehabt hat.







